

# WEIMESCH KIIRCH

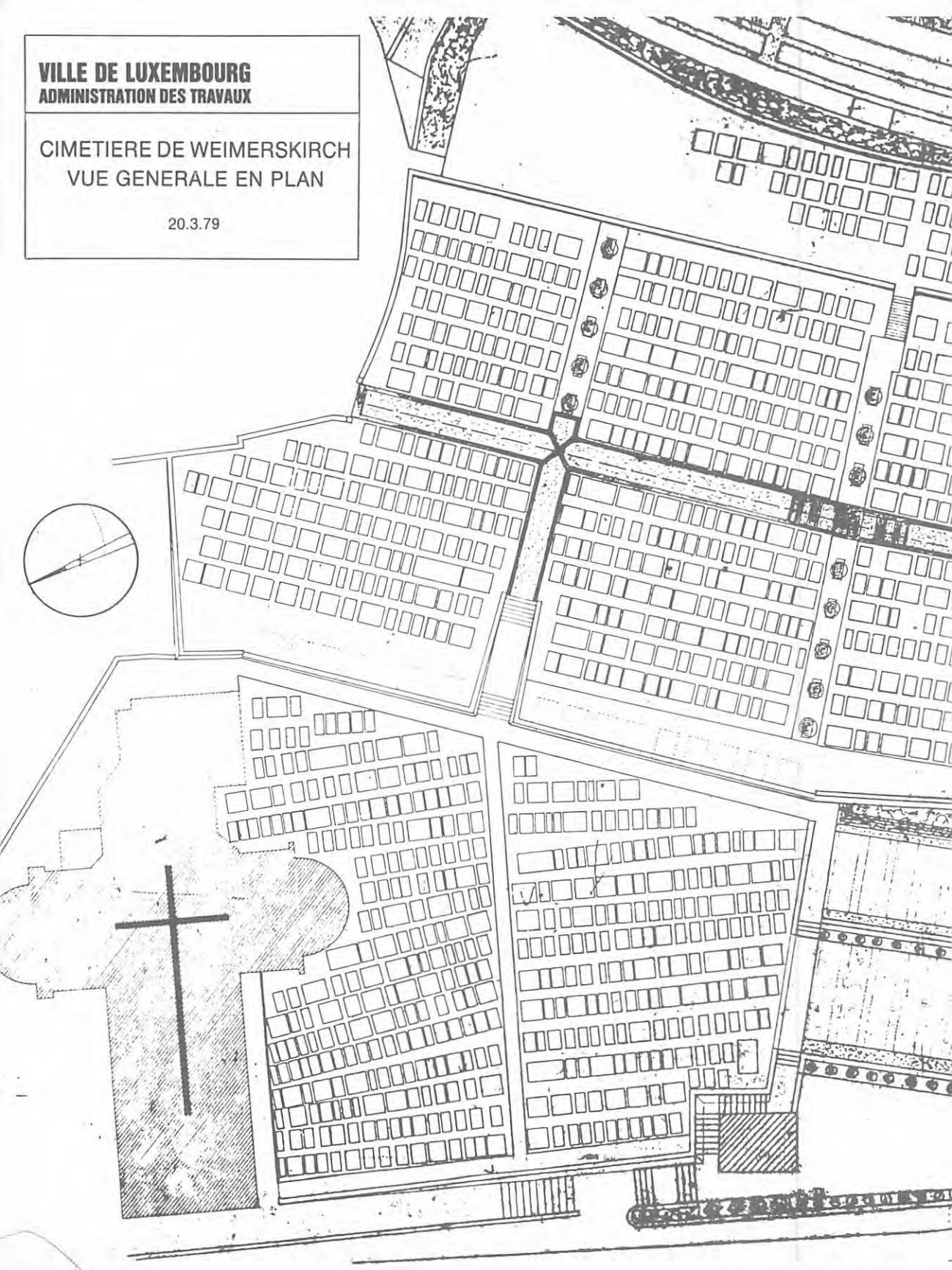
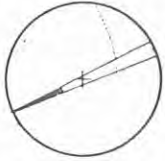


1990

VILLE DE LUXEMBOURG  
ADMINISTRATION DES TRAVAUX

CIMETIERE DE WEIMERSKIRCH  
VUE GENERALE EN PLAN

20.3.79



# WEIMESCHKIIRCH

1990

## Vorwort

*„Und darum, wenn Gott will, wollen wir es in einigen Jahren nochmals versuchen mit «Weimerskirch 1990», schloß das Vorwort zur Broschüre «Sankt Martinus Weimeschkiirch 1985».“*

*So wollen wir auch diesmal versuchen, Weimerskirch mit seiner Umgebung, die eine geschichtsträchtige Vergangenheit aufzuweisen haben, vorzustellen.*

*Das Hauptthema dieser Broschüre ist der „Geopferten Generation“ gewidmet, d.h. den Jahrgängen 1920 bis 1927, die im letzten Weltkriege besonders gelitten haben. Als Beispiel stellen wir die 7. Primärschulklasse Weimerskirch von 1937/38 vor. Von den 36 Jungen dieser Klasse aus den Ortschaften Beggen, Dommeldingen, Eich, Kirchberg, Mühlenbach und Weimerskirch, haben 7 die Kriegskatastrophe nicht überstanden, 7 weitere sind vor, bzw. nach dem Kriege verstorben, und von 2 anderen konnten wir keine Spur mehr finden. Ihrer aller sei hier gedacht. Vergessen wollen wir aber auch nicht die anderen gefallenen oder vermißten Kameraden, sowie die Personen, die durch Naziterror oder Kriegswirren ihr Leben für unsere Heimat opfern mußten.*

*Jhoss Sr*

# Die allgemeine Lage während des Schuljahres 1937/38

zusammengestellt von Joseph Sinner

## September

12. Der deutsche Automobilrennfahrer Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) gewinnt den Großen Preis von Italien.
26. Die 3200 m lange Storströmbrücke zwischen den dänischen Inseln Seeland und Falster wird von Dänemarks König Christian X. eingeweiht.
28. Mit einer Flugzeit von 10 Stunden und 33 Minuten stellt das britische Atlantikflugboot „Cambria“ einen neuen Weltrekord für die Atlantiküberquerung auf.

## Oktober

3. In der Coupe de Luxembourg verliert Egalité-Weimerskirch in Bonneweg gegen Aris 1 : 3, während Avenir-Beggen in Hollerich die Oberhand mit 4 : 0 behält.
22. In der deutschen Presse wird die Bevölkerung aufgerufen Altpapier zu sammeln.
25. Der belgische Ministerpräsident Paul van Zeeland tritt zurück.

## November

4. Als Mitglieder der künftigen Regierung werden der Großherzogin vorgeschlagen die Herren Düpong, Bech, Schmit, Krier, Margue und Blum.
9. Generalprobe von Emil Boeres' neuen Theaterwerks „Landstrosselid“.
11. Der Ingenieur H. Wurster erreicht mit einem Messerschnitt ME 109 die Weltrekordzeit für Landflugzeuge von 611 km/h.
15. Der Berliner Berichterstatte der französischen Nachrichten-Agentur Agence Havas, P. Ravoux, wird von der deutschen Reichsregierung wegen „böswilliger Berichterstattung“ aus dem deutschen Reich ausgewiesen.
19. Der US-Automobilrennfahrer G. Eyston verbessert auf dem Salzsee von Bonneville im US-Bundesstaat Utah den Automobilweltrekord auf 502 km/h.
21. Einweihung der neuen Kirche in Beggen durch den Bischof von Luxemburg Joseph Philippe.
23. Leopold III., König der Belgier, beauftragt P.E. Janson mit der Bildung einer neuen Regierung.

## Dezember

13. Japanische Truppen erobern Chinas Hauptstadt Nanking.
18. Der Spielfilm „La Habanera“ hat in Berlin Premiere (Hauptrolle Zarah Leander).
19. Tod des Innenministers Etienne Schmit (Liberales Partei).
24. Bei Nazareth kommt es zu einem heftigen Schußwechsel zwischen arabischen Freischälern und britischem Militär.
29. Der Freistaat Irland löst sich unter dem Namen „Eire“ aus dem Commonwealth.

## Januar

16. Der Klarinettist Benny Goodman und seine Band sind die ersten Jazzmusiker, die im Carnegie Hall in New York auftreten.
22. Premiere des Schauspiels „Unsere kleine Stadt“ von Thornton Wilder in Princeton/New Jersey.
28. Der 28jährige Automobilrennfahrer Bernd Rosemeyer (Auto-Union) stirbt bei einem Rekordversuch auf der Reichsautobahn Frankfurt-Darmstadt.
29. In Mühlenbach stellte dieser Tage ein Gärtner die Maul- und Klausenseuche bei seinem Hornvieh fest.

## Februar

5. In Berlin findet in den Festsälen am Zoo der traditionelle Presseball statt. Als besondere Neuheit werden Fernsehkameras eingesetzt, mit denen das Geschehen von einem Saal in den andern übertragen wird.
12. Am Obersalzberg empfängt A. Hitler den österreichischen Bundeskanzler K. Schuchnigg.
28. In den Karnevalshochburgen am Rhein beherrscht der Rosenmontag die Szenerie.

## März

10. Das am 18. Januar gebildete Kabinett des radikalsozialistischen Ministerpräsidenten C. Chautemps wird gestürzt.

12. In den Morgenstunden rücken deutsche Truppen ohne auf Widerstand zu stoßen nach Österreich ein.
13. Als Nachfolger von C. Chautemps bildet in Paris der Sozialist L. Blum sein zweites Kabinett.  
In Moskau werden im dritten Schauprozeß gegen den „antisowjetischen Block der Rechten und Trotzlisten“ die Urteile gefällt.
14. Das Unterhaus in London debattiert über den deutschen Einmarsch in Österreich.
20. Vor 20.000 Zuschauern unterliegt die Luxemburger Fußballnationalmannschaft in Wuppertal gegen eine deutsche Nationalelf 1 : 2.  
Auf der im Grünewald abgehaltenen Nutz- und Brennholzversteigerung des Schloßbesitzers Robert Collart galten pro Korde Buchenscheitholz 160-170 Fr.

#### April

8. In Frankreich wird das vom sozialistischen Ministerpräsidenten L. Blum vorgelegte Vollmachtenprogramm, das von der Kammer gebilligt worden war, vom Senat abgelehnt. Darauf erklärt Blum seinen Rücktritt.
10. Der radikalsozialistische Ed. Daladier wird zum dritten Mal französischer Ministerpräsident.
19. Gegen Otto von Habsburg-Lothringen, Sohn des letzten Kaisers von Österreich Karl I., erläßt das Landgericht Wien I einen Steckbrief wegen Hochverrats.
23. Der 14jährige Sohn des Arbeiters Nik. Goldschmit aus der Quellenstraße hatte gestern auf der Straße Walferdingen-Beggen beim Wechseln der Fahrspur eine Kollision mit einem Automobil. Hierbei wurde das Fahrrad zwar erheblich beschädigt, der Fahrer selbst aber beklagte nur einige Beulen.

#### Mai

10. Eine Schlagwetterexplosion auf der Markhammine im britischen Chesterfield fordert 80 Tote und 46 Verletzte.
11. In Rom veröffentlicht Papst Pius XI. einen Erlaß gegen die Rassenlehren.
12. Der Sportlehrer Josef Herberger wird offiziell zum Betreuer der deutschen Fußballmannschaft ernannt.
13. Belgiens König Leopold III. beruft den Sozialisten P.H. Spaak zum Ministerpräsidenten.

14. Die großdeutsche Fußball-Nationmannschaft (d.h. mit Österreich) unterliegt in Berlin gegen das Team von England 3 : 6.
21. Die Schweizer Fußballnational elf besiegt in Zürich erstmals die Mannschaft Englands mit 2 : 1.
26. Hitler legt zwischen Fallersleben und Wolfsburg den Grundstein für den Bau des Volkswagenwerkes.

#### Juni

5. Generalmajor E. Udet stellt auf einem Heinkel-Jagdflugzeug mit 634 km/h einen neuen Geschwindigkeitsrekord auf.
9. In der Vorrunde zur Fußball-Weltmeisterschaft unterliegt die großdeutsche Nationalelf in Paris der Mannschaft der Schweiz mit 2 : 4 und scheidet damit aus.
18. Im Deutschen Reich geht eine fünftägige Sonderaktion gegen Juden und „asoziale“ Personen zu Ende. Von den rund 1500 verhafteten Juden kommen 900 ins Konzentrationslager Buchenwald, der Rest nach Sachsenhausen.
22. Im Titelkampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewichtsboxen in New York besiegt der farbige US-Amerikaner Joe Louis seinen deutschen Herausforderer Max Schmeling in der ersten Runde durch K.O.
23. In Breslau wird die erste Reichslautsprecher-säulenanlage in Betrieb genommen.
29. Einem zweimotorigen sowjetischen Flugzeug gelingt erstmals ein Nonstop-Flug von Moskau nach Wladiwostok. Für die 7600 km lange Strecke brauchte das Flugzeug 24,5 Stunden.

#### Juli

6. Generalinspektor Albert Speer wird mit der Anlage und dem Ausbau im Gebiet der Volkswagenstadt beauftragt.
10. Die während des Weltkrieges zerstörte Kathedrale von Reims wird nach ihrem Aufbau geweiht.
14. Der US-Millionär Howard Hughes beendet einen Flug rund um die Erde. Hughes brauchte drei Tage, 19 Stunden und 17 : 10 Minuten.

#### P.S. — Quelle:

- Chronik 1937
- Chronik 1938
- in Chronik Verlag Dortmund
- Luxemburger Wort 1937
- Luxemburger Wort 1938

# La surprise du 10 mai 1940

par Jean Vanwelkenhuyzen\*

Le jeudi 9 mai 1940, à la Chambre des communes, le cabinet Chamberlain est sur la sellette depuis le 7 mai. La question qui se pose au 10 Downing Street dans la soirée du 9 est de savoir qui assurera la relève: Halifax ou Churchill? Au même moment, la situation est pire sur les rives de la Seine. Le gouvernement Reynaud est démissionnaire. La nouvelle demeure secrète. Le président Lebrun a obtenu un répit. Les ministres doivent se revoir le 14. Le chef de l'Etat espère que ce délai de réflexion permettra au président du conseil de revenir sur sa décision. Il craint que la crise ministérielle ne débouche sur une crise du régime.

La chute de Paul Reynaud, qui s'est voulu un second «Père la Victoire», risque de provoquer l'émergence d'une majorité favorable à un accommodement avec le III<sup>e</sup> Reich. Enfin, pour corser le tout, Gamelin, qui a été au coeur des démêlés, est décidé à «rendre son tablier» si la démission du gouvernement se confirme. Que ce soit à Paris ou à Vincennes, les esprits sont loin de pressentir l'imminence de l'offensive allemande. Les militaires songent-ils à des complications? Ils les voient plutôt dans les Balkans. Ils envisagent notamment une initiative italienne contre la Yougoslavie. Sur le front de l'Ouest, rien d'insolite n'a été décelé.

## Un avertissement de Berlin

Les premières inquiétudes se font jour à La Haye en fin d'après-midi. Elles tiennent davantage à un reliquat de tension qu'à la découverte de signes vraiment révélateurs. L'état-major belge, aussitôt prévenu, interroge ses antennes à la frontière allemande. Elles ne décèlent rien qui sorte de l'ordinaire. Cependant, au milieu de la soirée, La Haye et Bruxelles reçoivent un avertissement en provenance de Berlin. La source est commune. C'est elle qui est déjà à l'origine des précédentes

alertes. Il s'agit du colonel Hans Oster. Il est la cheville ouvrière de la fronde militaire anti-hitlérienne. Lié d'amitié avec l'attaché militaire néerlandais, le major Sas, il lui a fait part de la décision du Führer de passer à l'offensive le lendemain au lever du jour. Le Hollandais s'est empressé d'aviser son collègue belge, le colonel Goethals. Pourtant, lorsque La Haye et Bruxelles sont touchées par la nouvelle, les renseignements de contact ne confirment encore d'aucune façon l'approche du péril. La frontière baigne dans l'atmosphère de tous les jours. Mais petit à petit, de l'animation se trahit. Elle s'amplifie d'heure en heure. Les observations, d'abord isolées, se généralisent.

Lorsqu'un second message arrive de Berlin, tard dans la soirée, il est devenu difficile de douter du branlebas de combat de l'armée allemande. Oster, en tout cas, est catégorique: l'attaque aura lieu le lendemain à l'aube. Dans sa première communication, il avait laissé planer un dernier espoir. Hitler avait jusqu'à 21 heures pour rapporter ses ordres. Non seulement le délai est passé, mais le Führer a confirmé sa décision. D'ailleurs, à la frontière, la rumeur des préparatifs est de plus en plus perceptible. De Luxembourg aussi des indications alarmantes parviennent. Le ministre de Belgique, le baron Kervyn de Meerendré, est averti par un ami luxembourgeois, Carlo Turk, que les éléments nazis de la colonie allemande sont sur pied de guerre et que l'invasion du grand-duché est une question d'heures. Il se hâte de le faire savoir à Bruxelles. La concordance des observations et des renseignements chasse les ultimes hésitations. Tant aux Pays-Bas qu'en Belgique l'alerte est déclenchée.

Les choses en sont là, au milieu de la nuit, quand le chef de cabinet du ministre belge des affaires étrangères est chargé de signaler aux ambassadeurs de France et de Grande-Bretagne les appréhensions que le gouvernement

de Bruxelles éprouve. Bargeton, qui représente la France en Belgique, fait diligence pour prévenir Paris. Le Quai d'Orsay enregistre sa communication téléphonique à 1 heure du matin. Une demi-heure auparavant, le ministre de France à Luxembourg, Tripier, a fait tenir les indications que son collègue belge lui a passées. En trente minutes, le ministre français des affaires étrangères reçoit donc de deux sources diplomatiques différentes des renseignements alarmants. Ils les transmet naturellement aux autorités militaires. Cela va tellement de soi que la démarche demeure de pure routine. Les fonctionnaires de garde ne semblent pas avoir jugé les nouvelles assez graves pour en saisir le chef du gouvernement. Du côté militaire, les documents connus ne révèlent d'ailleurs pas plus d'émotion. L'officier de permanence de Vincennes ne croit pas utile de réveiller Gamelin. Lorsque, à 1 h. 30, l'attaché militaire à Bruxelles, le général Laurent, confirme ce que Bargeton a dit, son message n'interrompt pas davantage le sommeil du général en chef. Entre 2 h. 20 et 2 h. 30 le Quai d'Orsay reçoit d'affilée trois télégrammes en chiffre téléphonés de Bruxelles par Bargeton.

### Une nuit blanche

Complètent-ils ou ne font-ils que reprendre les communications antérieures? Toujours est-il qu'ils rendent compte sans équivoque des inquiétudes qui règnent en Belgique et au Luxembourg. Il est du reste fort probable que d'autres dépêches viennent les préciser. Rien ne prouve, en effet, que les textes accessibles représentent tout ce qui s'est transmis cette nuit entre Bruxelles et Paris. Quoi qu'il en soit, le biographe de Gamelin, le colonel Le Goyet, rapporte — sans mentionner d'heure — que le Quai d'Orsay prévient Vincennes qu'une «*attaque générale sur le front ouest serait déclenchée à l'aube*». Et la communication ajoute: «*Préparatifs allemands seraient achevés depuis 21 heures, le 9 mai*». Cette présentation est assez curieuse. Au cours de ses conversations téléphoniques avec le Quai d'Orsay, Bargeton s'est exprimé autrement.

Dans son télégramme en chiffre, téléphoné à 2 h. 20, il a encore répété qu'«*une grande activité régnerait depuis ce soir 21 heures parmi les troupes allemandes à la frontière*». Le contexte prouve que «*la frontière*» est celle qui sépare, sur toute sa longueur, les Pays-Bas et la Belgique de l'Allemagne. Ainsi donné, le renseignement est exact. Depuis 21 heures, le remue-ménage n'a cessé de croître du côté allemand. Mais ce n'est pas ce qui semble avoir été redit à Vincennes. Dans le message relevé par Le Goyet, il est question de préparatifs *achevés* depuis 21 heures. L'idée énoncée peut être que depuis lors les préparatifs ont atteint leur point de non-retour et que, par conséquent, l'attaque est prête à se déclencher d'un moment à l'autre. Si c'est cela que le ministère des affaires étrangères a voulu faire entendre à Vincennes, il n'y a rien à redire. Que le rapport ne soit pas évident avec ce que Bargeton a mandé de Bruxelles à 2 h. 20 pourrait s'expliquer par d'autres communications encore inédites aujourd'hui. Le point n'est d'ailleurs pas là.

Ce qu'il importe de souligner, c'est que l'état-major de Gamelin entend très différemment ce que le Quai d'Orsay lui apprend. A 3 h. 18, un officier du cabinet du général en chef téléphone de Vincennes au G.Q.G. que «*les préparatifs allemands auraient cessé depuis 21 heures*». De bouche en bouche, *achevé* est devenu *cessé*. L'annonce d'une attaque inéluctable s'est muée en une nouvelle rassurante. Les Allemands ont fini de s'agiter. Il n'y a par conséquent aucune raison de troubler le repos du général en chef. De fait, Gamelin continue à dormir dans sa thébaïde<sup>1)</sup>, alors qu'à Bruxelles les plus hautes autorités civiles et militaires passent une nuit blanche. De même, au contraire des armées néerlandaise et belge, les armées française et britannique ne sont pas mises en état d'alerte.

La plus grande confusion règne dans les écrits qui tentent d'indiquer quand l'alarme a été finalement déclenchée. Le colonel Minart, qui appartenait à l'état-major de Gamelin, parle de 5 h. 5. Le commandant Lyet donne





5 h. 30. Le journal du lieutenant général Pownall (qui était le chef d'état-major de la British Expeditionary Force) ret a de encore l'échéance: «Vers 6 heures du matin, nous avons eu les alertes nos 1, 2 et 3.» Ce que ce témoignage apporte de plus précieux, c'est l'indication que l'alerte est prescrite non pas progressivement mais d'un seul coup et très tard. Quant au colonel Le Goyet, il ne mentionne pas le moindre ordre d'alerte et s'interroge sur ce que Gamelin a fait jusqu'à 6 h. 30, c'est-à-dire jusqu'au moment où a été connu l'appel lancé par les Belges et par les Hollandais devant le fait accompli de l'agression hitlérienne.

L'unique certitude est que l'alarme a été donnée en France sensiblement plus tard qu'aux Pays-Bas et qu'en Belgique. Le décalage paraît avoir été de cinq à six heures. Le Goyet constate à ce propos: «Il était possible de prendre un certain nombre de mesures qui auraient pu modifier le cours des événements: cinq heures . . . , c'étaient des kilomètres gagnés pour les formations motorisées, une préparation indispensable pour les fantassins, des contremarches évitées, une ambiance calme et résolue avant l'affrontement.»

\*) Historien belge.

Extrait d'un article paru dans „Le Monde” du 11 mai 1977 (p. 10). Voir e.a. sur le même sujet:

— „Als der Hahn krähte” in der Nacht zum 10. Mai 1940 von Marcel Engel in Lëtzebuurger Land Nr 20 & 21, 1963.

— Les avertissements qui venaient de Berlin. 9 octobre 1939 - 10 mai 1940 par Jean Vanwelkenhuyzen. Paris-Gembloux, Ed. Duculot (1982).

Dire qu'une mise en alerte plus précoce aurait pu «modifier le cours des événements» constitue sans doute une affirmation qui dépasse la pensée de son auteur. La tournure de la campagne ne dépendra pas seulement d'un retard initial de quelques heures. La lenteur du démarrage est une erreur parmi celles qui auraient pu être évitées. C'est leur somme qui sera catastrophique. En soi, l'éveil tardif est surtout un symptôme.

Ce qui s'impose comme une évidence, c'est que le haut commandement allié s'est laissé surprendre par le moment de l'attaque. L'alerte générale décrétée tardivement et d'une seule traite l'atteste. Il s'est peu ému des avertissements reçus de Luxembourg et de Bruxelles. Il aurait peut-être réagi davantage si ses propres organes de renseignements lui avaient fourni à temps des motifs de redoubler de vigilance. Mais, précisément, il semble que le bât ait blessé de ce côté. Les indices ont été signalés par l'étranger: le Luxembourg, la Belgique et, selon toute vraisemblance, les Pays-Bas. Les services français, en revanche, ne donnent pas l'impression d'avoir décelé une activité allemande annonciatrice de la grande offensive.

— Vu et entendu par Henri Kent-Koch, Luxembourg (1983).

— 10. Mai 1940. Luxemburg wird von Nazi-Deutschland besetzt in Luxemburger Wort, 10.5.1990.

— Wéi d'Preise koumen . . . in Journal, 10.5.1990.

— 10. Mee 1940, in tageblatt, 19.4., 26.4., 4.5., 10.5.1990.

<sup>1)</sup> veut dire „dans sa solitude profonde” (L. Red.)

# Monument du Centenaire

Vom Unabhängigkeitsrausch des Jahres 1939 wurden auch die Ortskoryphäen der alten Gemeinde Eich erfaßt und beschlossen ein Monument des Zentenariums auf dem *Kuebebiertg* zu errichten. Obwohl es nicht zur Verwirklichung des Denkmals kam, soll die Idee von damals festgehalten bleiben. Dazu die Zeitungsberichte des Luxemburger Wort.

Jhoss Sr



So sollte das Denkmal aussehen

L.W. 22./23. 7. 1939

Die „Entente des Sociétés de l'ancienne Commune d'Eich" hielt dieser Tage eine außerordentliche Delegierten-Versammlung ab. Von den 23 angeschlossenen Vereinen waren 18 durch Delegierte vertreten. Herr Präsident J.P. Cloos eröffnete die Versammlung mit einem herzlichen Willkommgruß und dankte allen Delegierten für ihr Erscheinen. Dann schilderte er in kurzen Worten den Zweck der heutigen Zusammenkunft, um über das auf „Koubebiertg" zu errichtende „Monument du Centenaire" zu debattieren und gab hierfür die notwendigen Erklärungen. Anhand eines von Architekten Diedesch, entworfenen Planes berichtet dieser über das zu errichtende Denkmal. Die Stelle sei vorzüglich geeignet, da das „Monument" von allen Seiten weit sichtbar und durch Anlegen einiger Touristenpfade auch gut zu erreichen sei. Von architektonischen Standpunkte aus und wegen der besonderen Lage des „Koubebiertg" muß das Denkmal schon eine gewisse Höhe erhalten. Deshalb habe er einen Sockel von ca. 6 Meter Breite vorgesehen, auf welchem ein Obelisk aus Stein von ca. 12 Meter Höhe zu stehen kommt. Dieser Obelisk soll das Symbol der Freiheit darstellen und an die 100jährige Unabhängigkeit erinnern. Ferner sollen rundum das Denkmal 2 Etagen Ruhebänke angebracht werden, von wo aus die Besucher die schönsten Aussichten auf das Tal haben werden. Das Ganze soll ein Kunstwerk sein, das bleibenden Wert haben soll, nicht allein des Patriotismus wegen, sondern auch zur Förderung des Tourismus. Mit der Errichtung dieses Denkmals erklärten sämtliche Delegierten sich einverstanden. Die Kosten zur Herstellung des Monumentes, welche ziemlich hoch sein werden, sollten durch eine Landeslotterie gedeckt werden. Es wurde sodann ein Organisationskomitee gebildet aus folgenden Herren: J.P. Cloos, Präsident, Nik. Weber, Vice-Präsident, Arth. Hoffmann, Sekretär, Emile Consdorf, Kassierer, P. Etringer, Felix Boes, Th. Schiltz und Aug. Loewen, Mitglieder. Mit der Errichtung des Denkmals soll baldigst begonnen werden; man gedenkt dasselbe bereits für Anfang November fertiggestellt zu haben.

L.W. 31. 7. 1939

Anlässlich der Jahrhundertfeier unserer Unabhängigkeit hat man sich in den Ortschaften der ehemaligen Gemeinde Eich entschlossen, ein „Monument du Centenaire" hoch oben auf dem

„Kuebeberg“ zu errichten. Der Ausschuß der Entente der Eicher Gesellschaften hatte für Donnerstagabend (27. 7. 1939), die Pressevertreter an Ort und Stelle begleitet, um ihnen dort alle Aufschlüsse über dieses Vorhaben zu geben. Herr Cloos<sup>1)</sup>, Präsident des Ausschusses, teilte u. a. mit, daß der Standplatz des geplanten Denkmals von Herrn Loewen bereitwillig zur Verfügung gestellt würde. Um die Baukosten zu decken, denke man an die Veranstaltung einer Lotterie mit 100000 Losen zu 2 Frk. und einem Hauptgewinn von 20000 Frk. Die Pläne des Denkmals stammen von Herrn Architekten Didesch-Eich<sup>2)</sup>. Die Ausführung desselben ist einem Eicher Unternehmer zugeordnet und die Erinnerungsplakette soll im Atelier Mich Haagen hergestellt werden. Das Denkmal wird aus einem Sockel, zu dem Treppen hinaufführen, mit einem 12 Meter überragenden Steinobelisk bestehen. In der Umgebung des Denkmals werden Grünflächen angelegt und Steinbänke aufgestellt werden. Oben am Obelisk wird ständig, als Wahrzeichen des Landes, die trikolor Fahne wehen. Zugangswege zum Denkmal sind genug vorhanden. Man rechnet damit, daß die Einweihung des Denkmals am 12. November, am

Sonntag vor der Eicher Kirmes, vorgenommen werden kann. Auch wird bereits die Grundsteinlegung zum Anlaß einer besonderen Festlichkeit genommen. Die Maquette des Denkmals wird in Kürze in dem Schaufenster des Geschäftes Louis Brahms ausgestellt werden. Wie die Teilnehmer an der Platzbesichtigung feststellen konnten, wird das geplante Denkmal sich in dieser Umgebung herrlich ausnehmen. Die Eicher sind zu ihrer Idee zu beglückwünschen. Hoffen wir, daß sich deren Verwirklichung nicht allzuvielen Schwierigkeiten in den Weg stellen.

<sup>1)</sup> J.P. CLOOS (\* 1900, † 1972), ARBED-Beamter, wohnte in der Grotten-Straße Nr. 9 (damals Thielenhöhle). Während des Krieges war er wegen patriotischer Tätigkeit längere Zeit im KZ-Dachau interniert. In den sechziger Jahren hatte er seinen Wohnsitz im Eicherberg Nr. 77.

<sup>2)</sup> Marius DIDESCH, Architekt, Eicherstraße Nr 11 wohnend, trat nach dem Einzug des Gauleiters sofort der VDB (Volksdeutsche Bewegung) bei und bekleidete in der Folge höhere Parteiämter; im September 1944 setzte er sich ins Reich ab.



EICH – DOMMELDINGEN – WEIMERSKIRCH  
um die Jahrhundertwende

# Das Unabhängigkeitsdenkmal auf dem Kirchberg\*

Was denen aus dem Tale nicht gelang, brachten hingegen die vom Berge fertig. So fand am 9. Juli 1939 auf dem Kirchberg eine Zentenaarfeier statt, die mit einem großen folkloristischen Umzug verbunden war.

Es seien hierbei erwähnt:  
Präsident des Festkomitees: Michel Marso (1888 - 1952), Gestalter des Denkmals: Michel Haagen (1893 - 1943), Mauerwerk: Unternehmer Michel Peiffer aus Neudorf, Erinnerungstafel: Gießerei Wies aus Eich, Finanzierung: Die Einwohner von Kirchberg.

Beim Überfall durch die Nazis im Mai 1940 wurden das bronzene Wappen, die bronzene Erinnerungstafel sowie die eingemauerte Urkunde in Sicherheit gebracht. Der steinerne Bau des Denkmals blieb bis Ende des Krieges stehen. Auch blieb die Granittafel die ganze Zeit über frei. Nach der Befreiung unseres Landes begann man sofort mit der Herrichtung des Monumentes, wobei aber leichte Änderungen vorgenommen wurden.

---

\*) von Léon Blasen im Télécraan Nr 25/1985, S. 32-33 (Zusammenfassung).



## Am Duerf um die Jahrhundertwende



mit Blick in die Lamormesnil-Straße

In Weidenkörben tragen die Kinder ihren Vätern das Mittagessen in die Schmelz



mit Blick in die Schetzel-Straße

## La 7<sup>e</sup> classe des études primaires de Weimerskirch

par Joseph Sinner

Notre classe était composée de 36 élèves \* nés en 1924 (à partir du 1<sup>er</sup> octobre) et 1925 (jusqu'au 30 septembre) ayant eu leur demeure sur le territoire de l'ancienne commune d'Eich, c'est-à-dire dans les localités Beggen, Dommeldange, Eich, Kirchberg, Mühlenbach et Weimerskirch. Ces élèves faisaient donc tous partie des classes militaires de 1920 à 1927, que nos historiens qualifient généralement de «génération sacrifiée». Ces classes représentent pour tout le Grand-Duché un effectif de 15.409 jeunes gens. Des 11.168 enrôlés de force (71,82%), 2.752 ont été déclarés «Morts pour la Patrie», 96 restent portés disparus. Ainsi 25,50% des incorporés sont morts ou disparus<sup>1</sup>.

Pour l'histoire, il faut rappeler que le service de travail RAD (Reichsarbeitsdienst) fut introduit par une ordonnance du Gauleiter portant la date du 23 mai 1941. Elle concernait tous les Luxembourgeois des deux sexes âgés de 17 à 25 ans. Dès octobre de la même année, les premières classes furent appelées. Le Gauleiter Simon qui, en avril 1942, prétendit encore, lors d'une manifestation nazie à Esch-sur-Alzette, n'avoir nullement envie de recruter des Luxembourgeois, imposa le 30 août suivant, à l'occasion d'un meeting de propagande à Luxembourg, le service militaire obligatoire aux Luxembourgeois<sup>2</sup>. La grève générale qui suivit fut réprimée avec toute la rigueur du régime hitlérien<sup>3</sup>.

---

\* Les plus doués des élèves partirent déjà après la 6<sup>e</sup> classe pour l'enseignement secondaire (Athénée). Il s'agissait pour notre classe des camarades suivants:

Alesch Charles, 62, r. de Beggen, Beggen

Conter Roland, 136, rte de Luxembourg,

Bereldange

Perlia Carlo (†), 5, place Dargent, Eich

von Roengen Charles (USA), 1, r. Nennig,

Dommeldange

Schaeffer Jean-Pierre (†), 11, r. de Beggen, Eich

<sup>1</sup> Livre d'Or des victimes luxembourgeoises de la guerre 1940 à 1945 publié par le ministère de l'Intérieur (1971). Imprimerie Coopérative Luxembourgeoise, Esch-sur-Alzette.

Des 13.373 jeunes filles appartenant aux mêmes années et qui ont pu être recensées, 3.614 (27,02%) ont été mobilisées dans l'«Arbeitsdienst» ou dans le «Kriegshilfsdienst». 56 ont été déclarées «Mortes pour la Patrie» et 2 restent portées disparues.

<sup>2</sup> V. Pasinomie luxembourgeoise, vol. XXIIa, p. 636 (1951).

<sup>3</sup> On pourra lire avec intérêt les livres suivants:

– Die geopferte Generation de Francis Steffen  
Imprimerie Hermann, Luxembourg (1976)

– Wie es im zweiten Weltkrieg (1939-45) zur Zwangsrekrutierung Luxemburger Staatsbürger zum Nazi-Heer kam de André Hohengarten  
Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlés de Force, Luxembourg (1975)

– Leningrad de Léon Nilles

Verlag „LVB“ - der Freundeskreis Luxemburg,  
1955

– Les prisonniers de guerre de Tambow, enrôlés de force, 1943-45

Imprimerie Hermann, Luxembourg (1963)

– Das Massaker im Zuchthaus Sonnenburg vom 30./31. Januar 1945 de André Hohengarten  
Verlag der St.-Paulus-Druckerei, Luxemburg,  
1979

– Luxemburg unter dem Hakenkreuz de Victor Delcourt

Erinnerungen an die Kriegsjahre 1940-1944

Editions Emile Borschette, 1988

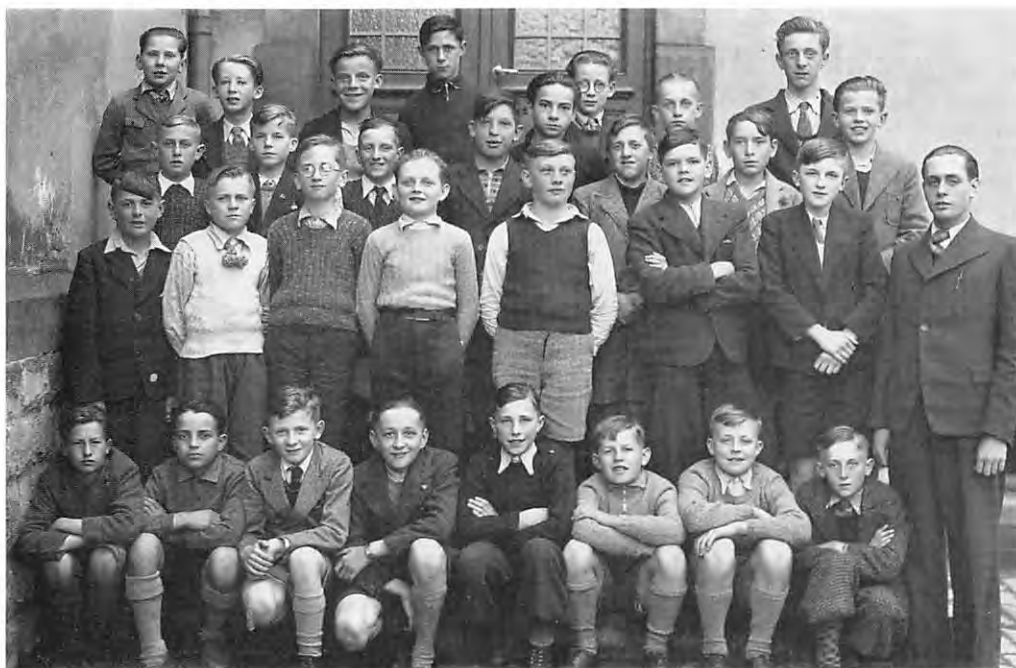
– Der Opfergang de Alphonse Kayl

Die Jahre 1933-1945 aus der Sicht eines

Zwangsrekrutierten

Editions Emile Borschette, 1990.

## La 7<sup>e</sup> classe en 1938



De gauche à droite:

1<sup>er</sup> rang: Scheffen, Moruzzi, Schauls, Melchior, Pesché, Rausch, Hellenbrand, Trinkes, Thoma (instituteur);

2<sup>e</sup> rang: Majerus, Probst, Mouris, Binsfeld, Goldschmit, Theis, Heller;

3<sup>e</sup> rang: Massard, Jungers, Weishaupt, Lang, Adolfs, Barthel, Penné, Schwachtgen;

4<sup>e</sup> rang: Schloesser, Kill, Schantzen, Lorang, Wagner, Jung, Sinner.

### REMARQUES:

Les notices biographiques ci-après reproduites ont été recueillies

a) pour les groupes 1, 5 et 6:

sur base des

- Livre d'Or des victimes de guerre édité par le Ministère de l'Intérieur (1971),
- Monument aux Morts (Inauguration) (brochure éditée en 1949);
- Harmonie d'Eich (30<sup>e</sup> anniversaire) (brochure éditée en 1950).

b) pour le groupe 2:

sur base d'un questionnaire envoyé à tous les élèves vivants et aux conjointes survivantes des camarades récemment décédés.

Signification des abréviations employées:

a) F = formation professionnelle

G = période de guerre

H = hobby

O = occupation professionnelle

R = retraité depuis



= adresse

en 1937

en 1990

† = décédé

b) RAD= Reichsarbeitsdienst

(service de travail obligatoire nazi à caractère militaire)

PW = Prisoner of War

(prisonnier de guerre)

AL = Armée luxembourgeoise

WM = Wehrmacht (armée allemande)

P.S.: Les «Jugenderziehungslager» et «Wehrrerüchtigungslager» étaient des camps paramilitaires destinés à inculquer les idées nazies aux jeunes gens; après la grève beaucoup de jeunes y ont été envoyés pour subir une rééducation au sens de l'«ordre nouveau».

# Die Weimerskircher Schule<sup>1)</sup>

von J.P. Koltz

Die Pläne des Architekten G. Traus für eine *neue Schule* in Weimerskirch (1867 = 1.025 Einwohner) und sein Kostenanschlag von 48.410 Fr. wurden am 22. Januar 1905 (Einw.-Zahl = 1.362) dem Gemeinderat vorgelegt. Der Bau sollte vier Klassen sowie einen Turn- und einen Zeichensaal umfassen und die Stelle der alten Schule einnehmen. Am 19. Februar 1905 wurden die Pläne genehmigt und am 24. April der Abbruch der alten Schule beschlossen. Die Verdinggabe der Arbeiten er-

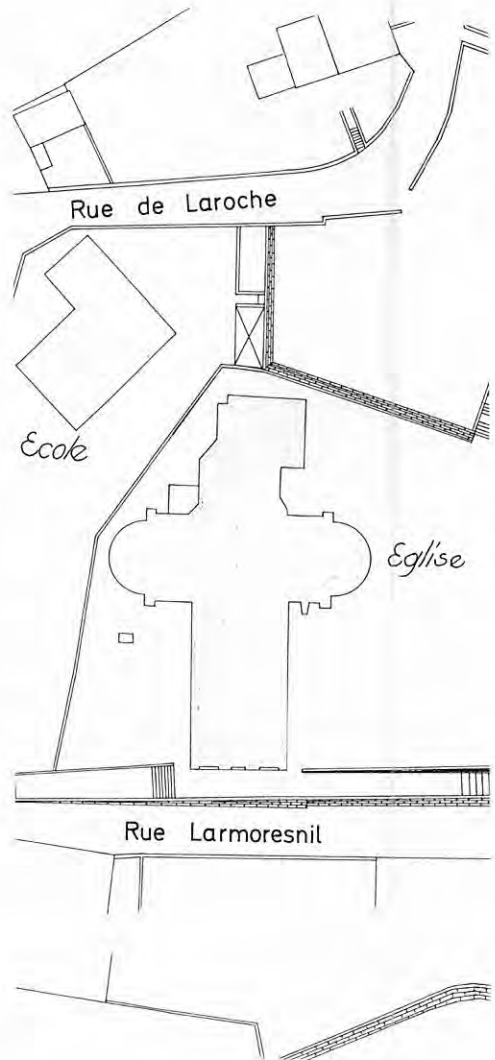


folgte am 9. Juli 1905 an den Unternehmer Ant. Kugener, Bonneweg. Der Neubau wurde prompt erledigt und die Schule konnte schon im Herbst 1906 bezogen werden<sup>2)</sup>. Zur Vergrößerung des Schulhofes wurde der Platz des alten Pfarrhauses einbezogen<sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> Auszug aus „Baugeschichte der Stadt Luxemburg“, Bd. III, S. 68; Verlag Victor Buck, Luxemburg (1951).

<sup>2)</sup> Prot. Eich 1905, S. 61-62, 82, 94-95.

<sup>3)</sup> In den fünfziger Jahren wurde die Schule durch einen Anbau vergrößert.







Ortskern von Weimerskirch um 1900

## Nos enseignants

MANDERSCHEIT Pierre

\* Neudorf 1879

† Weimerskirch 1939

épouse

Dondelinger Caroline

\* Kirchberg 1881

† Luxembourg 1969

Service:

1898: Alscheid

1903: Nancy (Université)

1904: Kirchberg

1906: Weimerskirch

1939: mort en service

**WEIMERSKIRCH,**

rue Lamormesnil 23



THOMA Léon

\* Hollerich 1916

épouse

Biwer Marie

\* Remich 1917

Service:

1939: Weimerskirch

Lamadelaïne

1942: Oberstadtfeld/Daun

(„dienstverpflichtet“)

1944: Rodange

1977: Pension

**RODANGE,**

rue de Longwy 14 (L-4831)



REINERT Nicolas

\* Heffingen 1874

† Luxembourg 1943

épouse

Schwachtgen Catherine

\* Brouch 1891

† Luxembourg 1971

Service:

1893: Nocher

1901: Merscheid

1906: Kirchberg

1924: Weimerskirch

1939: Pension

LIMPERTSBERG,

rue Evrard Ketten 30

RAZEN Emile

\* Stadtgrund 1873

curé: 1922-1948

† LUXEMBOURG 1969

---

KEISER François

\* Tadler 1908

vicaire/Beggen: 1937-1939

OBERFEULEN,

rte d'Arlon 12 (L-9180)

---

## Pierre Manderscheit

Oberlehrer in Weimerskirch

Eine markante Persönlichkeit in der Pfarrei Weimerskirch war ohne Zweifel Oberlehrer Pierre Manderscheit.

Geboren in Neudorf am 23. November 1879 besuchte er nach Beendigung der Primärschulzeit während vier Jahren das Gymnasium. Dann entschied er sich für den Lehrerberuf und trat danach, wie damals üblich, in die Normalschule ein. Nach Erhalt des Lehrerbrevets bekam er seine erste Stelle in Alscheid im Jahre 1898. Gleichzeitig studierte er weiter um die höheren Brevets zu erlangen.

In Alscheid blieb er fünf Jahre, danach lehrte er während zwei Jahren auf Kirchberg und ab 1906 bis zu seinem Tode in Weimerskirch. Inzwischen — am 21. September 1904 — hatte er die auf Kirchberg am 30. Mai 1881 geborene Caroline Dondelinger geheiratet, deren Vater ebenfalls Lehrer war. Dieser glücklichen Ehe entsprossen zwei Kinder, eine Tochter und ein Sohn.

Herr Manderscheit war ein tiefreligiöser Mensch, der mit äußerster Gewissenhaftigkeit und großem Fleiß sein verantwortungsvolles Amt als Lehrer und Erzieher ausübte. Als Lehrer war er geachtet, als Mensch geschätzt wegen seiner Dienstbereitschaft. Streng war er, wenn es um Prinzipien ging, ansonsten war ein heiteres Gemüt ihm eigen. Seine ehemaligen Schüler werden sich bestimmt noch an seine Gesangstunden erinnern, an den „Jäger aus Kurpfalz“, „der reitet durch das Gromperestéck und bricht dabei den Hals“ oder aber an „Jangeli, wou gés de hin?“, „Bei d’Giedel op de Bridel“, u.a.

Viel zu früh für menschliche Begriffe starb Herr Manderscheit nach schwerem Leiden am 9. Februar 1939 in Weimerskirch\*.

Jhoss Sr

---

\*) Siehe auch Lux. Wort vom 11. und 15. Februar 1939.

## 1) Nos camarades de classe Morts pour la Patrie

ALFF Nicolas  
(Livre d'Or, p. 213)  
† 1944 Adamova (Russie)  
Muhlenbach,  
rue des Sept-Arpents 15

---



BARTHEL Henri  
(Livre d'Or, p. 214)  
(dernières nouvelles:  
Prusse orientale)  
Dommeldange, rue du Château 6

---



BINSFELD Théo  
(Livre d'Or, p. 214)  
(dernières nouvelles:  
Prusse orientale)  
Weimerskirch, rue des Sources 38



LORANG Théo  
(Livre d'Or, p. 225)  
(dernières nouvelles:  
Neusalz/Oder)  
Weimerskirch, Fond St-Martin  
139



RAUSCH René  
(Livre d'Or, p. 228)  
(dernières nouvelles:  
Basse-Silésie)  
Kirchberg, rue des Maraîchers 77



SCHAULS Théo  
(Livre d'Or, p. 230)  
(dernières nouvelles:  
Danemark)  
Eich, Montée Pilate 1



SCHEFFEN François  
(Livre d'Or, p. 230)  
† 1943 Krémentchoug (Russie)  
Dommeldange,  
Dommeldingerweg



## 2) Nos camarades qui ont survécu à la catastrophe 1940-45

HELLER Ernest

F Lycée de garçons, Limpertsberg


RAD II/43-V/43 Ohlau (Silésie)

WM VII/43-VII/44 („wegen zeitlicher  
Untauglichkeit zurückgestellt“)  
VIII/44-IX/44 réfractaire (Beggen)

O Etat (Statec)

R 1986

H Photo, musique, bricolage

 Beggen, rue de Beggen 90  
Beggen, rue du Travail 23 (L-2625)



JUNG Roger

F Institut Emile Metz, Dommeldange


RAD IX/43-II/44 Spital am Pyhrn  
(Autriche)

WM II/44-IX/44 réfractaire  
(Weimerskirch)

AL X/44-III/47

O Etat (contributions-recette)

R 1982

 Weimerskirch, rue Schetzel 125  
Beggen, rue du Travail 63 (L-2625)



### JUNGERS Armand

F Institut Emile Metz, Dommeldange

RAD VI/44-VIII/44 Liebenfelden (Prusse orientale)

WM VIII/44-V/45 Königsberg (Prusse orientale, Front de l'est)

PW V/45-XI/45 Magnitogorsk (Sibérie), Tambov (Russie)

O AEW (formation professionnelle)\*

R 1974

H Peinture



Weimerskirch, rue du Soleil 44  
Ernster, rue de l'Ecole 54 (L-6166)

\* Ateliers électriques de Walferdange



---

### KILL Nicolas

F Institut Emile Metz, Dommeldange (exclu XI/41)

Wehrertüchtigungslager Ansemburg: XII/42

RAD X/43-II/44 Moosham, Mausterndorf

WM II/44-VII/44 Kulm/Vistule (Pologne)  
VII/44 désertion Lintgen

AL X/44-III/47

O Etat (contributions-recette)

R 1978

Weimerskirch, rue des Sources 19



Bettembourg, rue de Peppange 15  
(L-3270)



---

### MAJERUS Henri

RAD II/43-V/43 Gross-Heidau (Breslau)

WM V/43-VIII/44 Spremberg (Berlin),  
Russie

VIII/44 désertion (Luxembourg)

O Arbed-Dommeldange  
(service expédition)

R 1980

H Philatélie, numismatique, jardinage  
Dommeldange,

rue des Hauts Fourneaux 9



Helmsange, rue des Vergers 19  
(L-7255)



MELCHIOR Fernand

F Athénée, Luxembourg  
Technische Hochschule,  
Aix-la-Chapelle (D)  
RAD IX/43-II/44 Spital am Pyhrn (A)  
WM V/44-I/45 Neuruppin, Skive (DK),  
Eifel  
PW I/45-V/45 Houffalize (B),  
Compiègne (F)  
O Arbed-Burbach (service des hauts  
fourneaux)  
† Sarrebruck 1983  
🏠 Beggen, rue de Beggen 113  
Saarbrücken, Waldstraße 48 (D)



MORUZZI Bruno

F Italie  
  
O Entreprise de construction  
† Luxembourg 1983  
Dommeldange, rue Nennig 2  
🏠 Steinsel, rue des Vergers 17  
(L-7339)



MOURIS Jacques

F Lycée de garçons, Limpertsberg  
RAD VII/44-XII/44 Rogasen/Poznan  
(Pologne)  
WM XII/44 Naumburg/Saale (Thuringe)  
PW XII/44-XII/45 Naumburg/Saale  
O Etat (Justice-Parquet)  
R 1985  
H Radio  
Dommeldange, rue des Grottes  
🏠 Belair, rue du 10 Septembre 64  
(L-2550)





PENNÉ Roger  
F Institut Emile Metz, Dommeldange

RAD V/43-VIII/44

WM „bis auf weiteres zurückgestellt“  
(Arbed)

AL V/46-XI/46

O Arbed-Dommeldange  
(service montage)

R 1982



Muhlenbach,  
rue des Sept-Arpens 13  
Eich, Montée Pilate 47 (L-2336)



PESCHÉ Emile

F Ecole industrielle et commerciale,  
Luxembourg (exclu IX/42)

RAD XI/43-II/44 Neustift (Autriche)

WM II/44 réfractaire Redange/A.

AL X/44-IX/45

O Arbed-Luxembourg (administration  
centrale)

R 1982

H Pêche, footing, bricolage



Beggen, rue de Beggen 205  
Beggen, rue de Marche 33 (L-2125)



SCHLOESSER Gaston

F Athénée Luxembourg et Ecole normale

RAD VII/44 Königsberg et Schippenbeil

Arrestation: IX/44 Leipzig

Condamnation: X/44 Königsberg

(4 ans de travaux forcés)

Libération par l'Armée Rouge: I/45

O Etat (enseignement complémentaire  
et technique)

R 1985

H Chasse, jeu de quilles



Eich, rue Auguste Laval 16  
Kirchberg, rue des Maraîchers 59  
(L-2124)



SINNER Joseph

F Athénée Luxembourg  
Grève: 31.8.42  
Wehrertüchtigungslager Ansemburg: X/42  
RAD X/43-II/44 Spital am Pyhrn (Autriche)  
WM II/44-III/45 Prenzlau, Stettin, Eifel  
Désertion: 8/3/45 Mayen  
PW III/45-V/45 Maily (Champagne)  
AL VI/46-IX/46 Walferdange  
O Etat (contributions-direction)  
R 1988  
H Bibliophilie



Weimerskirch, am Raspert 43  
Weimerskirch, am Raspert 43  
(L-2414)



THEIS Adolphe

F Ecole des Arts et Métiers,  
Luxembourg  
RAD VII/44-X/44 Liebenfelden (Prusse  
orientale)  
WM XI/44-I/45 Heilsberg  
(Prusse orientale)  
Désertion: I/45-V/45  
(Prusse orientale)  
O Arbed-Schifflange (service de  
l'architecte)



Beggen, rue de Beggen 58  
Beggen, rue de Malines 4 (L-2123)



TRINKES Raymond

F Institut Emile Metz, Dommeldange  
WM XII/43-V/45 Reichenberg, Sörnowitz,  
Yougoslavie  
PW VI/45 Yougoslavie  
O Arbed-Dommeldange (service  
fonderie d'acier)  
R 1980  
H Camping et pêche



Beggen, rue de Bastogne 4  
Weimerskirch, rue des Sources 37  
(L-2542)



WAGNER Georges

F Lycée classique, Echternach

Grève: 1.9.42

Jugenderziehungslager Stahleck/Bacharach:  
IX/42-XII/42

RAD X/43-II/44 Mittendorf (Autriche)

WM II/44-V/45 Bohême („Strafkompanie“)

PW V/45-VIII/45 Bavière (US Army)

AL IV/46-IV/47 Bitbourg

O Kredietbank-Esch/A. (gérance)

R 1990

H Sport équestre

Eich, place Dargent 9



Esch-sur-Alzette, rue des Tuileries 3  
(L-4336)



WALTER Pierre

RAD X/42-IV/43

WM IV/43-V/45

O Etat (établissements pénitentiaires)

R 1988

H Sports

Weimerskirch, rue du Soleil 17



Mamer, Domaine des Eglantiers 9  
(L-8227)



WEISHAUPT Jean

F Ecole professionnelle,  
Luxembourg (exclu VI/42)

Prison, Luxembourg: V/42

KZ-Hinzert: V/42-VI/42

RAD XI/43-II/44 Dottenheim

WM III/44-IV/45 Désertion: V/45

PW V/45-VII/45

O Etat (administration des P & T)

R 1981

H Musique, football

Weimerskirch, Fond St-Martin 58



Kirchberg, rue des Maraîchers 80  
(L-2124)



### 3) Nos camarades qui n'ont pas répondu à notre appel

DUPONT Joseph  
Dommeldange, rue de la Scierie  
Dommeldange,  
rue des Hauts Fourneaux 5 (L-1719)

MASSARD Pierre  
Weimerskirch, Fond St-Martin 107  
Bonnevoie, r. Pierre Hentges 53  
(L-1726)

GOLDSCHMIT Jean  
Weimerskirch, rue des Sources 26  
Itzig, rue de la Libération 95  
(L-5969)

SCHWACHTGEN Camille  
Eich, rue de Muhlenbach 134  
Dommeldange, r. des Sources 67  
(L-2542)

---

### 4) Nos camarades qui n'ont pu être contactés

ADOLFS Marcel  
(sort incertain)  
Eich, Usine (r. de Muhlenbach 109)

LANG Marcel  
(† 1940)  
Weimerskirch, rue des Sources 92

HELLENBRAND René  
(† 1985)  
Beggen, rue de Bastogne 1  
Howald, avenue Berchem 34  
(L-1231)

PROBST Ferdy  
(† 1966)  
Muhlenbach, rue Emile Metz 100

KAYSER René  
(† 1969)  
Weimerskirch, rue des Sources 2

SCHANTZEN Léon  
(† 1979)  
Weimerskirch, Fond St-Martin 99  
Soleuvre, rue de Sanem 32 (L-4485)

KRACK Paul  
Weimerskirch, Fond St-Martin

SISTERMANN Pierre  
(sort incertain)  
Weimerskirch, rue Bischoff 24

# de Jhang, onse Coureur

von Armando Bausch, Henri Bressler und Gaston Zangerlé<sup>1)</sup>

Jean Goldschmit war der erste Luxemburger, der nach dem 2. Weltkrieg in der Tour de France wieder das Gelbe Trikot erobern konnte, und das zweimal im Jahre 1950, als er gleich zu Anfang den richtigen Riecher hatte und die 1. Etappe von Paris nach Metz für sich entschied und sich mit dem begehrten Jersey schmückte, zunächst einmal für zwei Tage und dann nochmals während der sechsten Etappe. In Paris, wo sein langjähriger Schweizer Mannschaftskapitän, Ferdy Kübler, als erster Schweizer die Grande Boucle gewann, belegte er den guten zehnten Rang, war dabei aber nicht erster Luxemburger.

## PALMARES

Tour de France: 1947: 20.

1948: 8. (Sieger der Etappe  
Nîmes - Marseille)

1950: 10. (Maillot Jaune 2x  
und Sieger der Etappe  
Paris - Metz)

1952: 16.

Tour de Suisse: 1950: 2.  
(Maillot Jaune)

1952: 6.  
Sieger in 6 Etappen in dieser  
Tour: 1948: 1x  
1950: 2x  
1951: 2x  
1952: 1x

Tour de Luxembourg<sup>2)</sup>: 1948: 1.  
1952: 3.  
(Etappensieger  
1946, 1947, 1948,  
1952: 2x)

Luxemburger Meisterschaft der Profis auf der  
Straße: 1947: 1.  
1950: 1.



Luxemburger Meisterschaft der Profis im  
Cyclo-Cross: 1946: 1.

1947: 1.

Sieger von 3 Etappen in der Tour de Roman-  
die (1947, 1953, 1948: 2. der Gesamtwertung)

Etappensieger in der Tour du Maroc (17'  
Vorsprung)

Etappensieger im GP du Midi Libre.

---

<sup>1)</sup> Aus „Sternstunden des Luxemburger SPORTS“  
Bd. III, S. 33-34, Imprimerie St-Paul, Luxembourg  
(1990).

<sup>2)</sup> Siehe „Tour de Luxembourg 1935-90“ (S. 36-38) von  
Gaston Zangerlé, Fernand Thill, Raymond Elche-  
roth und Henri Bressler, Imprimerie St-Paul,  
Luxembourg (1990).

# de Jhoss, onse Steierbeamten

par UUC<sup>1)</sup>

A la fin de l'année 1961 une nouvelle publication fit son apparition sur le marché luxembourgeois. Elle couvrit un domaine très particulier, le domaine fiscal dans lequel il existait un besoin urgent de documentation et d'information.

Pour comprendre la situation à l'époque il faut savoir qu'après la Libération en 1944 la législation fiscale allemande continuait à s'appliquer au Grand-Duché. Comme ces lois n'avaient jamais fait l'objet d'une publication au Mémorial, il n'existait pas de version officielle.

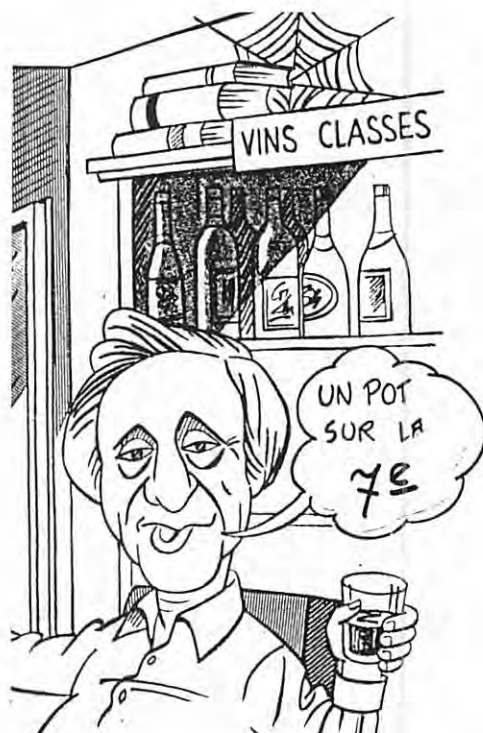
Cette carence se manifestait tant dans l'administration fiscale que dans le grand public.

C'est alors que l'idée naquit de créer un code fiscal luxembourgeois. Comme souvent en pareille occasion l'initiative prit son origine là où le besoin était le plus pressant, c'est-à-dire dans l'administration fiscale dont les fonctionnaires devaient se contenter, dans l'exercice de leurs fonctions journalières, d'une documentation fragmentaire et peu fiable.

Il revint à un jeune fonctionnaire de l'administration des contributions de rassembler une poignée de collègues de travail pour jeter les bases de ce qui devait, par la suite, donner le code fiscal luxembourgeois. Jos Sinner, c'est de lui qu'il s'agit, eut la chance de trouver dans la personne des experts Michels, Kunsch, Maquil et Dostert des collaborateurs compétents et avertis.

Il fallut d'abord trouver un concept. On se décida pour la formule d'un code à feuillets mobiles permettant des mises à jour périodiques et réparti sur plusieurs volumes.

La présentation respecte l'ordre hiérarchique des différents éléments de la législation: lois, règlements d'exécution, circulaires et directives administratives. Les textes sont utilement



complétés par des annotations infrapaginales des auteurs contenant des explications supplémentaires éventuellement tirées des commentaires, de la doctrine ou de la jurisprudence.

La formule retenue a fait ses preuves puisque le code constitue aujourd'hui l'outil de travail par excellence de tous ceux qui ont à faire à la fiscalité.

Le chemin parcouru est documentée de façon impressionnante par le nombre de feuillets des 24 mises à jour du code s'élevant à 6 113 unités.<sup>2)</sup> Ce chiffre ne comprend pas les feuilles de l'ouvrage de base.

Il est malaisé de se prononcer sur l'importance d'une publication à caractère technique

comme le code fiscal élaborée principalement à l'intention des spécialistes. Cela n'empêche pas que le nombre des utilisateurs est relativement élevé.

Au cours des dernières décennies la complexité de la législation fiscale n'a pas cessé de croître. A défaut d'une documentation fiscale fournie nous assisterions sans nul doute aujourd'hui à une situation confuse, marquée par des incertitudes de droit, dans un domaine qui touche directement aux finances tant des collectivités publiques que des citoyens.

Même si le code fiscal ne peut pas être considéré comme un document de coordination officiel, alors qu'il procède d'une initiative privée, les experts sont unanimes à lui certifier un haut degré de fiabilité.

Aussi l'impact économique de l'ouvrage, sans être directement mesurable, est néanmoins loin d'être négligeable. Au niveau de l'entreprise le code constitue le guide parfait susceptible d'indiquer le chemin le moins coûteux à travers le labyrinthe des lois fiscales.

Dans le secteur public son caractère indispensable en tant qu'outil de travail des administrations fiscales n'a pas besoin d'être particulièrement souligné.

La valeur du code fiscal est encore davantage soulignée lorsqu'on le compare avec les publications portant sur d'autres branches du droit qui sont loin d'être aussi complètes que l'édition fiscale et qui ne peuvent donc pas prétendre au volume d'information dispensée par cette dernière.

Sans exagérer on peut donc parler d'une expérience réussie et décerner aux auteurs du code fiscal luxembourgeois une mention particulière. Nous y associons volontiers tous ceux qui au cours des 25 années d'existence ont collaboré à la continuation et au développement de l'oeuvre commencée en 1961.

---

<sup>1)</sup> Fonction publique No 93/1986 (25 années d'existence du Code fiscal luxembourgeois)

<sup>2)</sup> Actuellement 28 mises à jour avec 7 192 feuillets.



## 5) Nos autres camarades des années de naissance 1920 à 1927 tombés ou portés disparus

Nom & prénom	Adresse	<u>Dernières nouvelles</u> Lieu du décès	Date du décès
ANTONY Léon	Weimerskirch r. de Kirchberg 31	Sonnenburg	30. 1.45
ANTONY Laurent	Weimerskirch r. de Kirchberg 33	Vienne	mars 45
ATTEN René	Eich r. Emile Metz 90	Russie	
BECKER Marcel	Dommeldange r. de la Gare 5	Roumanie	
BICHEL Roger	Weimerskirch Fond St-Martin 80	Russie	
BIRKEL Jean	Weimerskirch r. Bischoff 22	KZ-Sachsenhausen	3. 7.42
BIRDEN Théophile	Weimerskirch r. St-Vith 28	Sonnenburg	30. 1.45
BIWER Charles	Weimerskirch r. des Sources 100	Russie	
BOUSSONG Mathias	Weimerskirch r. Roedgen 24	Sonnenburg	3.10.45
BOUSSONG Nicolas	Weimerskirch r. Roedgen 24	Weimerskirch	1.12.43
BREMER Théodore	Eich r. St-Crispin 33	Russie	
CANNIVÉ André	Eich Place Dargent 23	Borisv (R)	7. 1.44
CONRATH René	Beggen r. de Beggen 177	Prusse orientale	
CONSDORF Norbert	Beggen r. de Beggen 200	Volks (R)	17.12.43
ENDRES Joseph	Weimerskirch r. Lamormesnil 27	Tchécoslovaquie	
FEYDT Jean	Weimerskirch Fond St-Martin 25	Russie	
FIEGEN Jean	Weimerskirch	Ivankovo (R)	10. 3.44
FRANCK Gaston	Weimerskirch r. Schetzel 117	Heidekrug (Prusse orientale)	15. 4.45
GEORGI Oswald	Beggen r. de Beggen 170A	Braunsberg	7. 2.45



GOUBER François	Dommeldange r. des Hauts Fourneaux 42	Turja Luboml (R)	20. 5.44
GREIN Nicolas	Kirchberg r. de Kirchberg 54	Berlin	
GRETHEN Théodore	Dommeldange r. des Hauts Fourneaux 17	Tambow (R)	février 44
HAGE Edmond	Kirchberg r. de Kirchberg 37	Russie	
HELLENBRANDT Edouard	Eich Millegassel 8	Jarzewo (R)	22. 8.43
HOELTGEN Roger	Dommeldange rte d'Echternach 57	Umann (R)	19. 5.44
HOLZMACHER Albert	Eich r. des Grottes 19	Luxembourg	6. 8.47
JUNCKER Joseph	Weimerskirch Fond St-Martin 4	Russie	
KAREN François	Dommeldange r. des Hauts Fourneaux 38	Graz	avril 45
KILL Emile	Weimerskirch Fond St-Martin 135	Russie	
KINTZELÉ Robert	Beggen r. du Travail 23	Russie	
KINTZINGER Lucien	Eich r. d'Eich 77	Dovska-Niével (R)	7. 1.44
KIRCHEN Jacques	Weimerskirch r. Schetzel 55	Gross-Bubensko	26. 1.45
KLEIN Armand	Muhlenbach r. de Muhlenbach 48	Russie	
KLEIN Eugène	Dommeldange r. de la Scierie 7	Russie	
KLEIN Jean-Pierre	Weimerskirch Fond St-Martin 99	Luxembourg	5.10.47
KLEIN Théodore	Kirchberg r. de Kirchberg 175	Esztergom (H)	27. 7.44
KOHN Jean-Pierre	Dommeldange route d'Echternach 35	Koukovka (R)	9. 2.44
LAMESCH Robert	Kirchberg Val des Bons Malades 168	Russie	
LORENT Roger	Eich r. des Grottes 11	Prusse orientale	

MAJERUS Edmond	Weimerskirch r. des Sources 115	Tambov (R)	février 45
MERTENS Bernard	Eich r. d'Eich 101	Simovniki (R)	4. 1.43
MOCKEL Etienne	Kirchberg Val des Bons Malades 230	Russie	
MOCKEL Henri	Kirchberg r. de la Lavande 5	Varsovie	
PENNÉ Paul	Muhlenbach r. des Sept-Arpents 13	Starina (R)	22. 2.44
PETESCH Jean-Pierre	Muhlenbach r. de Muhlenbach 62	Libau (Lithuanie)	5. 5.45
PHILIPPE Albert	Beggen r. de Beggen 189	Basse-Silésie	
PROBST Camille	Muhlenbach r. Emile Metz 100	Tambov (R)	25. 5.45
QUARING Jean-Baptiste	Weimerskirch r. des Sources 114	Hongrie	
REDING Emile	Weimerskirch Fond St-Martin 77	Chéliaboug (R)	14. 7.43
REUTER Eugène	Muhlenbach	Zaïtsévo (R)	21. 1.44
SCHAACK Paul	Beggen r. de Beggen 309	Tambov (R)	2. 3.45
SCHMIT Marcel	Weimerskirch r. Schetzel 42	Prenzlau	
SCHMIT Nicolas	Eich r. d'Eich 17	Varsovie	
SCHWEICH Jean-Pierre	Beggen r. du Travail 50	Beggen	29.10.44
STEFFEN Georges	Beggen r. de Beggen 250	Russie	
STEFFEN Jules	Kirchberg r. des Maraîchers 66	Gankovo (R)	6.12.43
STEICHEN Ferdinand	Beggen r. de Beggen 252	Pillau (Prusse orientale)	10. 4.45
THILL Nicolas	Weimerskirch Fond St-Martin 83	Pavlovka (R)	9. 9.43
THIMMER François	Muhlenbach r. des Sept-Arpents 20	Voroschnitsa (R)	27. 5.45
TOISUL Robert	Eich r. Emile Metz 62	Lioubotine (R)	17. 8.43
TOUSSAINT Gaston	Weimerskirch r. des Sources 90	Schloßberg (Prusse orientale)	22. 7.44

TOUSSAINT Roger	Weimerskirch r. des Sources 90	Russie	
WAGNER Henri	Dommeldange r. des Hauts Fourneaux 80	Posen	
WAGNER Félix	Kirchberg r. des Maraîchers 62	Russie	
WEIMERSKIRCH Ernest	Weimerskirch r. Lamormesnil 39	Sonnenburg	30. 1.45
WEIMERSKIRCH Léon	Weimerskirch r. St-Vith 14	Finlande	
ZEIMET Pierre	Kirchberg r. de Kirchberg 78	Neusustrum	

## 6) Autres personnes qui ont été victimes d'un fait de guerre

Nom et prénom	Adresse	Lieu du décès	Date du décès
ANTONY-RAACH M. (Mme)	Weimerskirch r. de Kirchberg 3	Gillenfeld (attaque aérienne)	8. 4.44
BOUSSONG Simon	Weimerskirch r. Roedgen 23	Luxembourg (suite à la déportation)	18. 4.46
DUSSIER Marcelle (Mlle)	Weimerskirch r. de Laroche 10	Luxembourg (dépôt tramways)	4. 7.43
FELLER Raymond	Weimerskirch r. de Laroche 1	Luxembourg (attaque aérienne)	11. 5.44
FRANÇOIS Camille (Dr)	Eich r. de Beggen 45	Theun (en déportation)	9. 7.45
HARSCH Edouard	Beggen r. de Beggen 259	Ziegenhain (en prison)	20. 3.45
PELKES Pierre	Dommeldange rte d'Echternach 20	Cologne (exécution)	10. 8.44
PLUNE Adolphe	Eich r. de Beggen 7	Berlin (attaque aérienne)	22. 5.44
REUTER Albert	Weimerskirch r. Bischoff 30	Luxembourg (attaque aérienne)	11. 5.44
SCHMIT Camille	Eich r. Emile Metz 64	Luxembourg (attaque aérienne)	11. 5.44
SCHWEICH Pierre	Beggen r. du Travail 50	Luxembourg (attaque aérienne)	11. 5.44
WAHL Marcel	Muhlenbach r. de Muhlenbach 94	Luxembourg (attaque aérienne)	11. 5.44

# Monument aux Morts\*

## «Al Gemeng Eech»<sup>1)</sup>

Höchst erfreulich ist für uns EdF (*Enrôlés de force*) ein Ereignis, wie es sich in jüngster Vergangenheit in der alten Gemeinde Eich zugetragen hat. In Weimerskirch wurde das alte Totendenkmal für die während der Okkupationszeit ums Leben gekommenen Mitbürger durch ein neues ersetzt. Für Luxemburg ist dies erstmalig und einmalig.

Wie es dazu kam?

Im Lauf der letzten Jahre stellten die Einwohner aus Weimerskirch, wie ebenfalls die Bevölkerung der Stadtteile Dommeldingen, Eich, Beggen, Kirchberg und Mühlenbach, mit großem Bedauern fest, daß Feuchtigkeit die Steine des im Jahre 1949 errichteten Denkmals für die Opfer des Nazismus' in fortschreitender und unaufhaltbarer Weise zerstören würde. Mit einem resignierenden Schulterzucken wird, für gewöhnlich, etwas dergleichen zur Kenntnis genommen und man tröstet sich mit dem „Zahn der Zeit, der an allem nagt“, somit dem Nager freie Bahn lassend.

In der alten Gemeinde Eich sind die Einwohner absolut gegenteiliger Auffassung. Gerade dies ist das so überaus Lobenswerte an ihnen. Und so kam es, daß die Verantwortlichen des „Comité d'Entente des Sociétés de l'Ancienne Commune d'Eich" sich zusammensetzten um darüber zu beraten, wie dem hiervoor erwähnten Übel beizukommen wäre und was unternommen werden kann.

Nach reiflicher Überlegung wurde im August 1979 der Entschluß gefaßt, das alte Ehrenmal nicht wieder in Stand zu setzen, sondern ganz einfach ein neues errichten zu lassen. Das neue Totenmal sollte auf ein Grundstück stehen kommen, das gegenüber dem alten Denkmal und neben dem neuen Pfarrhaus in Weimerskirch liegt. Doch schon

bald stellte sich heraus, daß dieses Vorhaben leichter beschlossen war als auszuführen. Man war sich jedoch von Anfang an bewußt gewesen, daß mit diesem Unternehmen höchste Anforderungen an den Einzelnen im „Entente-Vorstande" wie ebenfalls an die Gemeinschaft gestellt waren. Trotzdem schritt man resolut zur Verwirklichung des Projektes.

Nach und nach und mit viel Ausdauer wurden alle Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt. Und der gab es gar manche! So zum Beispiel mit dem Grundstück, auf dem das Denkmal errichtet werden sollte; dann dessen Gestaltung, die Ausführung und die Finanzierung der Konstruktion. Nachträglich und angesichts des eklatanten Erfolges der Anstrengungen aller Beteiligten ist es wohl sicherlich nicht übertrieben hier in Erinnerung zu rufen, daß dem Mutigen die Welt gehört.

Überall dort wo der Organisationsvorstand sich hinwandte und vorsprach, stieß er auf wohlwollendes Verständnis. Und so wurde der Bau des neuen Monumentes möglich dank der bedeutenden materiellen und finanziellen Unterstützung des hauptstädtischen Gemeinderates und des Architektendienstes der Stadt Luxemburg. Sehr wesentlich trugen beim Denkmalbau ebenfalls bei: die „Ets. Paul Wurth", welche die beiden Grey-Träger lieferten, die ein Ganzes mit dem Denkmal bilden; die Transportfirma Jean-Pierre Lorang; die Vereine der alten Gemeinde Eich und nicht zuletzt die Sektionen der Zwangsrekrutierten.

Am 29. November 1981 fand in Weimerskirch die offizielle Einweihung des neuen Mahn- und Gedenkmales für die Opfer der deutschen Okkupation statt. Die Feier begann mit einer feierlichen Gedenkmesse in der Kirche von Weimerskirch, zelebriert von Pfarrer Albert Backes. Verschönert wurde die religiöse Feier vom Kirchenchor Ste-Cécile

unter der Leitung von Aloyse Colombo und der Musikgesellschaft „Harmonie Municipale Luxembourg-Eich“.

Nach dem Hochamt nahmen die Familienangehörigen der Toten, die ihr Leben für die Heimat hingaben, die Ehrengäste, die Fahnenträger, die Organisatoren und die Mitglieder der Vereine vor dem einstweilen noch verhüllten Denkmal Aufstellung. Wir sahen unter vielen anderen den Kammerpräsidenten und Ersten Schöffen des Stadtrates Léon Bollendorff, die Minister Emile Krieps und Jacques Santer, die Deputierten René Hengel, Jean Hamilius, Georges Margue, Pierre Frieden, Marc Fischbach und Jos. Weirich, die Stadträte Jean Goedert, Hary Ackermann und Yves Henckes, sowie zahlreiche Vertreter unserer verschiedenen Edf-Organisationen aus nah und fern.

Anschließend an den „Lux aeterna“, getragen vom Cäcilienchor, hielt der Präsident des Organisationsvorstandes Col. hon. Nic. Echternach eine Ansprache. Nach der Begrüßung aller Anwesenden erklärte er, weshalb das am 21. August 1949 eingeweihte „Monument aux Morts“ ersetzt werden mußte. Er bedankte sich im Namen aller Einwohner der alten Gemeinde Eich für die Unterstützung beim Bau des neuen Totenmals. Besonders hervorstrich er die Übernahme des Protektorates durch Erbgroßherzog HENRI und schloß seine Ausführungen indem er die Hoffnung ausdrückte, daß das Mahnmal und die Gedenkstätte künftigen Generationen stets Erinnerung und Verpflichtung zugleich sein möge. Für Einheimische wie für Fremde soll das Denkmal ein Ort der Besinnung sein und bleiben.

Nach Colonel Nic. Echternach sprach Stadtschöffe Léon Bollendorff. Er beglückwünschte die Einwohner der alten Gemeinde Eich für ihre Initiative und das überaus gute Gelingen des nun fertigen Werkes. Er erinnerte an die schweren Zeiten des Zweiten Weltkrieges, für unser Land hauptsächlich gekennzeichnet durch die Okkupation durch

Nazi-Deutschland, womit unsägliches Leid über die Bevölkerung hereingebrochen war. Durch Umsiedlung, in den Konzentrationslager, den Gefängnissen und während der Zwangsrekrutierung wie auch im Untergrund und in den Verbänden der alliierten Armeen sind viele Tausende von Luxemburger aller Altersklassen ums Leben gekommen und um ein Vielfaches höher ist die Zahl derer, die nach dem Krieg in die Heimat zurückkehrten und an Leib und Seele auf Lebzeiten dermaßen gekennzeichnet waren, daß erschreckend viele frühzeitig gestorben sind. Niemand in unserem Lande sollte je die gewaltigen Opfer dieser Toten vergessen, sagte Kammerpräsident L. Bollendorff und fügte hinzu, in diesem Sinne bilde das neue „Monument aux Morts“ einen Aufruf zum Gedenken, aber auch zur Verpflichtung für Solidarität, Freiheit und Frieden.

Es folgte dann die Enthüllung des Denkmals und Pfarrer Backes segnete es ein. Unter den Klängen der „Sonnerie aux Morts“ wurden Blumengebinde vor dem Denkmal niedergelegt, einmal durch Echternach, Leick und Peters seitens der Organisatoren und zum anderen im Namen aller Enrôlés de force durch Jos. Weirich, Josée Reeff und Metty Scholer. Zum Abschluß der Einweihungsfeier spielte die Eicher Harmonie die Nationalhymne.

---

\*) Auszug aus „Les Sacrifiés“ 1982, N° 1 (s.n.)

<sup>1)</sup> Unter der Bezeichnung „al Gemeng Eech“ wird im ortsüblichen Umgang die Gemeinde Eich in ihrem Umfang von 1920 (vor der Eingemeindung in die Stadt Luxemburg) verstanden, d.h. die Sektionen Beggen, Dommeldingen, Eich und Weimerskirch ohne Neudorf.

Die Gemeinde Eich war durch Ordonnanz vom 30. August 1823 entstanden (Journal officiel, S. 155) und bestand ursprünglich aus den Sektionen Beggen, Dumeldange, Eich et Muhlbach, Neudorf et Weimershof, Rollingergrund et Limpertsberg, Siechengrund, Weimerskirch.

# MONUMENT AUX MORTS



# Der Friedhof von Weimerskirch

von Albert Backes

Unser Friedhof, der im Volksmunde „Kiiirfecht“<sup>1)</sup> genannt wird, muß uralt sein. Da schon im Jahre 740 „Weimerskirchen“<sup>2)</sup> urkundlich belegt ist, kann gefolgert werden, daß seit dieser Zeit um das Gotteshaus, wie es immer Sitte der Christen war, die Toten beerdigt wurden.

Der Friedhof ist rechtsseitig der Kirche terrassenförmig angelegt. Auf dem ersten Absatz liegen die Felder 1 bis 5 und 13, auf dem zweiten die Felder 6 bis 11 und auf dem dritten das Feld 12. Die vier Felder N um die Leichenhalle sind noch nicht belegt.

Die Erhebung der verschiedenen Felder ergab ein Total von 1083 Grabstätten und zwar:

Feld 1: 23	Feld 8: 134
Feld 2: 30	Feld 9: 53
Feld 3: 29	Feld 10: 86
Feld 4: 136	Feld 11: 115

Feld 5: 150  
Feld 6: 93  
Feld 7: 86

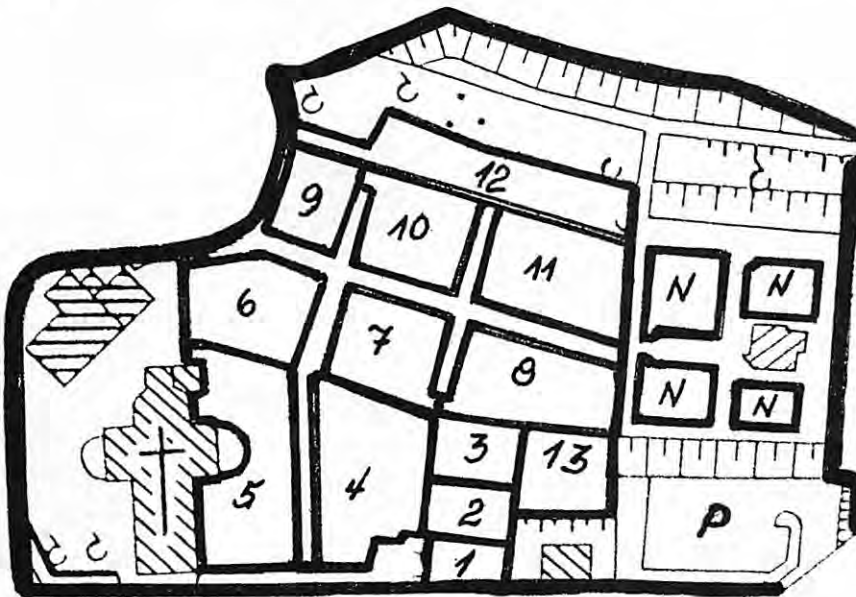
Feld 12: 113  
Feld 13: 35

Ein Kuriosum des Weimerskircher Friedhofs sind die in die Stützmauer der zweiten Terrasse angelegten kapellenartige Gruften<sup>3)</sup>, auch „Caveaux“ genannt.

<sup>1)</sup> Die einheimische Bezeichnung des Friedhofs (eingenger Raum) geht auf das Wort „Kiiirchbierrg“ zurück. Es war die Anhöhe, auf der die Kirche mit dem Friedhof lag.

<sup>2)</sup> Nach seinem Stifter Wimaruuus wurde die Kirche anfangs „Wimarskirch“ bezeichnet.

<sup>3)</sup> Die Bestattung namhafter Familien fand daselbst seit der Mitte des XIX. Jahrhunderts statt. Die Mauer ist aber vielleicht schon ein Jahrhundert früher erbaut worden, da neben dem ebenfalls in die Mauer eingelassenen Abstellraum für die Geräte des Friedhofswärters in einen Stein geritzt „GRANTZ 1764“ zu lesen ist.



In besagten Mauergräbern — volkstümlich als „Caveau“ bezeichnet — haben nachstehende Familien ihre letzte Ruhestätte gefunden. Es sind dies von links nach rechts:

Nr 1: Familie HONTHEIM

- Le Chevalier Nicolas-Joseph de Hontheim  
ancien membre de l'ordre équestre  
1769 - 1853
- Marie-Catherine-Julie de BIBER de  
MUNTZBACH  
douairière du chevalier N. de HONTHEIM  
1786 - 1867
- Le Chevalier Auguste-Antoine de HONTHEIM  
juge honoraire au tribunal civil de 1re instance  
de Bruxelles  
1812 - 1891
- Joséphine-Claire de HONTHEIM  
1823 - 1842
- Virginie-Thérèse de HONTHEIM  
1825 - 1896

Nr 2: Familie HOFFMANN

- u.a.
- L'abbé Jean HOFFMANN  
1879 - 1955

Nr 3: Familie METZ

- Emile METZ  
maître de forge
- Mme Emile Metz  
née Edmée TESCH

Nr 4: Familie SCHMIT-WAGNER

- u.a.
- Nicolas SCHMIT  
chef de service Columeta  
1898 - 1967

Nr 5: Familie MEIERS-MUSCHANG

Nr 6: Familie LAMESCH

- u.a.
- J.B. LAMESCH  
rosieriste  
1848 - 1931
- Alfred LAMESCH  
rosieriste  
1884 - 1950

Nr 7: Familie COLLART

- Ch.-J. COLLART  
reposant sous l'église  
1775 - 1841
- Anne-Marie LAVAL  
vve de Ch.-J. Collart  
1801 - 1882
- Charles-Joseph COLLART  
1829 - 1910
- Henriette COLLART  
née baronne d'Anethan  
1832 - 1908

Nr 8: Familie SPECK - GANTENBEIN - MULLER

Nr 9: (wird z.Z. restauriert)

Nr 10: Familie GLAESENER

Nr 11: Familie FISCHBACH-WAGENER

- u.a.
- Marcel FISCHBACH  
ministre et échevin de la Ville de  
Luxembourg  
1914 - 1980

Nr 12: Familie COLLING-FLAMMANG  
SADLER-FLAMMANG

Nr 13: Familie MOOTZ-MEIERS

Nr 14: Familie WEYMERSKIRCH-NICKELS

Nr 15: Familie FABER-ARNOULD

- u.a.
- Dr Jean FABER  
médecin de la Cour  
1892 - 1959



Älteres Kreuz (1990)



Zu unserm Friedhof, der im letzten Jahrzehnt nicht nur vergrößert sondern auch verschönert<sup>4)</sup> wurde — es sei an den hängenden Blumengarten beim Parking zur Lamormesnilstraße hin erinnert — sollen aber folgende Bemerkungen angeknüpft werden:

1. Es besteht ein deutlicher Trend zu den flachen und niedrigen Grabdenkmälern. Die älteren Hochkreuze werden immer seltener.
2. Die persönliche Erwähnung der Bestatteten auf dem Denkmal wird unpräziser. Sieht man auf alten Grabinschriften noch Monat

und Jahr der Geburt und des Todes, so trifft man bei neuen Gräbern oft nur noch auf den Familiennamen. Wer daselbst bestattet liegt, ist nicht in Erfahrung zu bringen.

3. Wohl ist der Unterhalt der Grabstätten im allgemeinen gut, doch kurz vor Allerheiligen findet man noch auf verschiedenen Gräbern verwelkte Blumen vom Vorjahr. Auch zeugen eingefallene Grabplatten und schiefhängende Inschriftentafeln nicht eben von einem hohen Totenkult.

---

<sup>4)</sup> Der Gemeindeverwaltung sei's herzlichst gedankt!



Die Begräbniskapellen (1990)

# Einwohnerverzeichnis 1942\*)

von Joseph Sinner

Im Anschluß an die Veröffentlichung des Einwohnerverzeichnisses der Ortschaft Weimeschkiirch in unserer Broschüre „Weimeschkiirch 85“, wollen wir diesmal die Einwohnerliste der Straße reproduzieren, die vom Eicherberg nach Bereldingen quer durch die Gemeinde Eich verlief.

## Eicherberg

(führt von der Großgasse  
zum Langemarck-Platz)

- 31 Falkenstein Nik., Buchdrucker
- 32 Collignon Nik., Briefträger i.R.  
Hansen Katharina, Hausgehilfin
- 33 Hostert Josef, Schneider  
Voigt Anna
- 34 Simon Josef, Angestellter
- 35 Schmid Eduard, Eisenbahner  
— Leop. Aug., Eisenbahner i.R.  
— Theodor Marzell, Stenograph  
Stoffel Joh. Pet., Bürovorsteher
- 36 Balmann Margarete, Nähgehilfin  
Linden Peter, Druckereibesitzer
- 37 Schwartz Maria, Verkäuferin  
— Michel Brauer  
Ugen Johann, Plattenleger  
— Luzia, Postangestellte  
— Theresia, Empfangsfräulein
- 38 Ugen Joh., Eisenbahnschlosser  
— Josef, Schriftsetzer i.R.
- 39 Schmitt Luzian, Betriebsführer
- 40 Nickels, Witwe, Pensionsempfängerin  
Risch Maria, Hausgehilfin
- 45 Blianse Ferdinand, Arbeiter  
Pierrot Joh., Eisenbahnarbeiter
- 46 Bernard Anna, Hausgehilfin  
Chaussure Oskar, Hüttenarbeiter  
Weber Cäcilia, Angestellte
- 47 Medinger Josefine  
Trauffler Peter, Hüttenarbeiter
- 49 Fournelle Karl, Eisenbahner i.R.  
— Witwe, Pensionsempfängerin
- 50 Gillen Katharina, Rentnerin  
Klein Josefine, Heilmäherin  
Malget Theresia, Hausgehilfin

Es sei wiederholt, daß grundsätzlich nur die Personen angeführt wurden, die einen Beruf ausübten; Hausfrauen und Kinder fehlen deshalb.

- Sloniewitz Anton, Steindreher  
Straus Johann, Ofenarbeiter
- 51 Guth Martha, Postangestellte  
Klein Johann, Mechaniker  
Lugen Heinrich, Postbeamter  
Thiery Magdalena
- 53 Neumann, Witwe, Hausgehilfin  
Nöh Alfred, Regierungsinspektor  
Raulf Hugo, Buchhalter
- 55 Weitz, Frau
- 57 Dutilleux August, Vertreter
- 59 Meyer Johann, Schmied  
Winandy Heinrich, Schmied
- 63 Friedhoff Michel, Ofenmauer
- 71 Aichinger Karl, Braumeister
- 73 Koener, Witwe, Rentnerin  
Rousseau Ernst, Geschäftsführer
- 75 Folschette Franz, Buchhalter  
Juchem Peter, Schneidergeselle  
Liesch Julius, Gastwirt  
Simon Viktor, Rentenempfänger
- 79 Jahn, Wwe., Rentenempfängerin  
Philippe Michel, Dipl.-Kaufmann  
Schleimer Maria, Hausgehilfin

## Langemarck-Platz<sup>1)</sup>

(verbindet Eicherberg  
und Mühlenbach-Straße)

- 1 Hartmann Johann, Witwe,  
Pensionsempfängerin  
Schmit Elise, Putzfrau
- 2 Bouchart Emilie, Hausangestellte  
Schneider Anna, Pflegerin  
Würth Josef, Rentner
- 3 Dondelinger Emil, Pensionierter

- 4 Jung, Witwe  
Junio Maria, Frisöse  
Lanners Wilhelm, Kaufmann
- 5 Faber Maria, Hausangestellte  
Graf Margarete, Laufmädchen  
Perlia Carlo, Landhelfer  
— Ludwig, Apotheker  
— Xavier, Lagerist
- 6 Brincour Ernst, Notar  
Krier Maria, Hausangestellte  
Schmit Cäcilia, Köchin
- 9 Wagner Georg, Sparkassenbeamter i.R.
- 11 Ecker August, Getreidehändler  
— Frau, Geschäftsinhaberin  
Mersch Nikolaus, Schlosser  
Pündel Kamill, Gastwirt  
Wagner Heinrich, Mechaniker  
— Lily, Sekretärin  
Wormeringer Valeria, Gehilfin
- 13 Pündel Susanna, Gastwirtin
- 14 Greiveldinger Leonie, Verkäuferin  
— Theodor, Gehilfe  
— Theodor, Metzger  
— Witwe, Metzgerei  
Haentges Irma, Hausangestellte  
Walentiny Alois, Metzgergeselle
- 15 Junio Michel, Schneider und Geschäftsinhaber  
Medinger Michel, Schneider
- 16 Scholtes, Witwe, Rentnerin  
Thillmann Maria, Hausgehilfin
- 17 Knepper Marg., Hausgehilfin  
— Nikolaus, Metzger  
— Witwe, Metzgerei  
Moderini Arturo, Maurer  
Petesch Matthias, Kraftfahrer  
Trunck, Witwe, Rentnerin
- 19 Schmit Maria, Eigentümerin  
Schneider Albert, Bäckermeister  
Sinner Kamill, Bäckergeselle
- 21 Steffen Johann, Schuhmacher  
— Leo, Schuhmachermeister
- 23 Cannive Andreas, Buchdrucker  
— Joh. Peter, Eisenbahner i.R.  
— Frau, Rentenempfängerin  
Reiser Johann Peter, Verkäufer  
— Frau, Verkäuferin  
Schloesser Karl, Regierungsinspektor
- 25 Brix J. Pet., Eisenbahnbeamter  
Klein Albert, Kaufmann

#### Eicher Straße

(verbindet Eicherberg und Beggener Straße)

- 1 Goetzinger Cäcilia, Hausgehilfin  
Medinger Ernst, Elektriker und Gastwirt
- 3 Conrath Andreas, Klempner  
— Kamelia, Angestellte  
— Nik., Klempnermeister  
Wobrock Elisabeth, Haushälterin
- 4 Klein Johann, Eisenbahner
- 5 Colbert Wilhelm, Bäcker i.R.  
Maas Mich., Bäcker und Konditor  
Staudt Joh. Peter, Bäckergeselle  
Streveler Angel., Hausgehilfin
- 8 Bauler Jakob, Gastwirt  
Feller Johann, Rentner  
— Nik., Transportunternehmer
- 9 Guelf Johann, Schneider
- 10 Junio Luzian, Frisör  
Molitor Theresia, Hausgehilfin
- 11 Didesch Marius, Architekt  
— Witwe, Rentenempfängerin  
Schmit Susanna, Schneiderin
- 12 Pündel Leop., Feuerwehrmann  
— Frau, Hausmeisterin  
Welter Anny, Kanzlei-Angestellte  
— Michel, Polizei-Sekretär
- 13 Warnier Achille, Steinhauer  
— Kurt, Fahrradhandlung
- 15 Marso, Witwe, Rentnerin  
Reuland Nik., Schuhmacher  
— Witwe, Schuhwaren und  
Gastwirtschaft  
Schmit Dom., Eisenbahnbeamter
- 18 Nether Karl, Kraftfahrer  
Sauber Matthias, Schuster
- 19 Feydt Joh. Baptist  
Spiroux Andreas, Schlosser
- 20 Gantner Johann, Metzger  
Nether Anna, Hausgehilfin
- 21 Heintz Josef, Maschinenführer
- 22 Galles, Witwe, Tabakgeschäft
- 23 Floener Joh., Eisenbahner i..R  
Goergen Josef, Arbeiter
- 24 Lesch, Witwe, Rentnerin  
Merens Franz, Schuhmacher
- 25 Alzin Konst., Gerichtsbeamter  
Breser Johann, Luftschutz  
— Josef, Frisör  
— Matthias  
— Susanna, Eigentümerin  
Linhart August, Arbeiter

- Thome Raimund, Bürogehilfe  
Wiance Marzell, Schlosser
- 27 Kohl Bernhard, Kraftfahrer  
— Susanna, Verkäuferin
- 28 Düssier Nik. Hipp., Ingenieur  
Schwartz Mathilde, Gehilfin
- 30 Klopp Peter, Bäcker  
Riberky Paul, Dipl.-Ingenieur
- 31 Damit Maria, Hausgehilfin  
Rolling Bernh., Betriebsführer  
— Julius, Tabak- und Lederwaren  
— Witwe, Pensionsempfängerin
- 32 Kriz Wilhelm, Dipl.-Ingenieur  
Poull Maria, Hausgehilfin
- 33 Hoffmann Leo, Autoschlosser  
Rodenbourg Viktor, Ingenieur
- 35 Biermann Emil, Bahnarbeiter  
Hermes Margarete, Näherin  
Nennig Johanna, Bürogehilfin  
— Peter, Eisenbahner  
Thielen, Witwe, Rentnerin  
Wagner Fr., Inspektor-Anwärter  
— Nik., Postschaffner
- 37 Haag Wilhelm, Kaufmann  
Wagner Joh. Pet., Anstreicher
- 41 Seil Alois, Bäckergeselle  
— Witwe  
Straßer Simphor, Kraftfahrer  
— Frau, Hebamme
- 43 Kraus Joh. Peter, Angestellter  
Stoos Heinrich, Rentner
- 45 Erpelding Joh. Peter, Polizist  
Kemp, Witwe, Pensionsempfängerin  
Mertens Emil Mich., Briefträger
- 47 Müller Anna, Näherin  
— Mathilde, Näherin
- 48 Bollendorf Sus., Hausgehilfin  
Chome Felix, beigeordneter General-  
direktor  
Schmidtgen Maria, Hausgehilfin  
Ternig Alois, Gärtner
- 51 Engel Heinrich, Buchhalter  
— Frau, Gastwirtin  
Lordong Nik., Ofenbrenner  
Majerus Katharina, Verkäuferin  
Rausch Georg, Schreiner-geselle
- 53 Krier Rüdiger, Anstreicher  
— Frau, Lebensmittelgeschäft
- 55 Breyer Josef, Schmied und Schlosser  
— Peter, Schmied und Schlosser
- 60 Jung Peter, Straßenbahner
- 61 Eberhard J.P., Eisenbahner i.R.  
— Johann Rob., Postangestellter  
— Moritz, Werkmeister  
— Rüdiger, Polizist
- 64 Schlick Franz, Schaltafelwärter  
— Maria, Stenotypistin
- 65 Kies Dominik, Landwirt  
— Heinrich, Landwirt  
— Witwe, Landwirtin  
Wolff Heinrich, Landwirt
- 66 Junio Nik., Eisenbahner  
— Susanna, Büroangestellte  
Lamesch Rob., Modellschreiner
- 67 Biver Stefan, Gemeindearbeiter  
Häntges Heinrich, Rentner
- 70 Lommer Johann, Maler
- 72 Lucas Heinrich, Bäckergeselle  
Meiers Josef, Bäcker  
Scholtes Susanna, Hausgehilfin
- 74 Dittel Franz, Witwe  
Langers Agathe, Hausgehilfin
- 75 Colling Heinrich, Pensionierter
- 76 Jacoby Nik., Kolonialwaren  
Müller Anni, Hausgehilfin  
Pütz Johann Peter, Rentner
- 77 Graff Peter, Rentenempfänger  
Kintzinger Luzian, Elektriker  
— Witwe, Rentenempfängerin  
Koch Nik., Schreiner
- 78 Alff Josef, Hospitalit  
Audrit Leonie, Hospitalit  
Beffort Felizitas, Hausgehilfin  
Bentz Anna, Hausgehilfin  
Bertram Maria, Hausgehilfin  
Biewesch Marg., Hausgehilfin  
Brausch Josef, Hospitalit  
Burgard Ida, Hausgehilfin  
Conter Leopold, Hospitalit  
Demuth Kath., Hausgehilfin  
Duchene Heinr., Krankenwärter  
Feiereisen J.P., Hospitalit  
Finck J.P., Dr., Assistenzarzt  
Fonck Albertine, Hausgehilfin  
Helbing Elisabeth, Hausgehilfin  
Herrmann Helena, Hausgehilfin  
Heyarth Anna, Hospitalit  
— Franz, Hospitalit  
Hilbert Dom., Rentenempfänger  
Hoffmann Frieda, Hausgehilfin  
Huberty Ferdinand, Rentner  
Huss Heinr., Rentenempfänger  
Jonas Maria, Hospitalit  
Karger Maria, Hausgehilfin

Kettenmeyer Marg., Hospitalit  
 Kinnen Nik., Rentenempfänger  
 Kinzig Katharina, Hausgehilfin  
 — Theresia, Hausgehilfin  
 Lanser Nik., Rentenempfänger  
 Lentes Maria, Hausgehilfin  
 Ludwig Elisabeth, Hospitalit  
 Lutgen Nik., Lehrer i.R.  
 Maas Math., Rentenempfänger  
 Mahr Elisabeth, Hausgehilfin  
 Maier Maria, Hausgehilfin  
 Mehlen, Frau, Hospitalit  
 Meyer J.P., Rentenempfänger  
 — Peter, Rentenempfänger  
 Mohn Franziska, Hausgehilfin  
 Mühlen Anna, Hausgehilfin  
 Müller, Frau, Rentnerin  
 Ney J.P., Rentenempfänger  
 Nuhnen Anna, Hausgehilfin  
 Pütz Anna, Hausgehilfin  
 Schaack Leonie, Hausgehilfin  
 Scheid Franz, Rentenempfänger  
 — Frau, Hospitalit  
 Schlessler Josef, Gärtner  
 — Nik., Rentenempfänger  
 Schmit Anita, Hausgehilfin  
 Schumacher Heinrich, Pensions-  
 empfänger  
 Schwab Jos., Rentenempfänger  
 Steffen Helena, Hausgehilfin  
 Theisen Peter, Hospitalit  
 Tribou Eduard, Rentner  
 Wallers Maria, Rentnerin  
 Walther Margarete, Hausgehilfin  
 Weber Peter, Hospitalit  
 Weiker Maria, Hausgehilfin  
 Zender Margareta, Krankenschwester  
 (Oberin)  
 79 Mootz Johann, Laborant  
 85 Scholtes Alfons, Anstreicher  
 87 Blum Franz, Klempner  
 Kowalsky Alfred, Musiker  
 89 Kobs Albert, Schlosser  
 — Wilhelm, Pensionsempfänger  
 91 Waldbillig Bernhard, Mechaniker  
 und Versicherungsagent  
 93 Hilbert Alois, Eisendreher  
 — Emil, Elektriker  
 — Maria, Rentenempfängerin  
 95 Kreck Mathias, Schlosser  
 — Philipp, Schlosser  
 97 Paulus Peter, Schlosser  
 — Frau, Schneiderin  
 Rollinger Joh., Bankprokurist

99 Gehlen August, Kolonialwaren  
 Gilbertz Michel, Kranführer  
 101 Ewert Theobald, Buchhalter  
 Mertens Josef, Gastwirt  
 103 Müller Joh. Felix, Angestellter  
 105 Bleser Dom., Schmelzarbeiter  
 — Peter, Polizeibeamter

#### **Beggener Straße**

(führt von der Eicher Straße bis Bereldingen)

2 Junio Robert, Eisenbahner  
 Kasel Kamill, Druckereibesitzer  
 3 Hilbert Nik., Lagerverwalter  
 Schwirtz Fritz, Bäcker  
 5 Bausch Nik., Buchhalter  
 7 Jonas, Witwe, Rentnerin  
 Kremer Maria, Rentnerin  
 Plune Adolf, Klempner  
 — Witwe, Rentnerin  
 8 Faber Johann, Dr., Arzt  
 Nilles Lina, Hausgehilfin  
 9 Elcheroth Margareta,  
 Rentenempfängerin  
 — Maria, Rentenempfängerin  
 Kowar Hedwig, Schneiderin  
 — Rudolf, Schuhmacher  
 Wagner Michel, Hüttenarbeiter  
 Weyer Josefine  
 10 Levine Maria, Pensionsempfängerin  
 Wagner Johann, Garagist  
 11 Gerten Jakob, Heizer  
 Monatori Ernst, Mechaniker  
 — Frau, Gastwirtin  
 Schaeffer Franz, Frisör  
 12 Reinesch Gertrud Rosa, Hausgehilfin  
 Schroeder Joh., Dr., Zahnarzt  
 13 Klein Joh. Peter, Dreher  
 — Rüdiger, Dreher  
 Meyer Joh. Bapt., Anstreicher  
 Nilles Anna, Hausgehilfin  
 — Robert, Eisendreher  
 — Witwe, Rentenempfängerin  
 14 Tockert, Witwe, Rentnerin  
 15 Wagner Emil, Rentner  
 — Michel, Landwirt  
 16 Beurlet Marzell, Vertreter  
 17 Kugener Anton, Kaufmann  
 18 Hamen Math., Betriebsleiter  
 19 Hencks Albert, Diplom-Ingen.  
 Rechen Irma, Hausgehilfin  
 20 Ziegeler Paul, Betriebsleiter

- 22 Thorn Julia, Privatbeamtin  
— Witwe, Pensionsempfängerin
- 23 Lamesch Alfred, Gärtner
- 24 Hoffmann Alfons, Schriftsetzer
- 25 Bintner Christine, Hausgehilfin  
Müller, Witwe, Rentnerin  
Reinartz Elise, Gesellschafterin
- 28 Bausch Kamill,  
techn. Eisenbahnbeamter  
— Nik., Rentenempfänger
- 30 Kreck Peter, Schlosser  
Langers Marzell, Schlosser  
Limboung Karl, Chemiker
- 32 Thill Heinrich, Beamter i.R.
- 33 Schmit Peter, Alteisenhändler
- 34 Tanson Karl, Pensionierter
- 35 Lamesch J.P., Elektromonteur  
— Nik., Schlosser
- 36 Perrard Peter, Gastwirt  
Schanet Nik., Wegewärter
- 37-39 Campill, Witwe
- 38 Kremer Emil, Oberbriefträger  
Neu Anna, Strickerin  
— Jakob, Postamtsvorsteher  
— Josefina, Volksschullehrerin
- 41 Blanpain Raimund, Prokurist  
Lahire Maria, Hausgehilfin
- 43 Kayser Josef, Lehrer  
— Julia, Beamtin  
— Katharina, Beamtin
- 44 Zieger Alois, Brauereiarbeiter
- 45 François, Witwe, Pensionsempfängerin  
Krischel Math., Hausgehilfin
- 46 Elcheroth Josef, Lehrer
- 47 Schmit Nik., Pensionierter
- 48 Mayers Joh. Pet., Pensionierter
- 49 Hoppesch Christian, Maurer  
Mayrisch Klara  
— Witwe, Rentnerin
- 50 Weber Adolf, Hausmeister
- 52 Warker Karl, Korrespondent
- 56 Dennewald Joh., Konstrukteur
- 58 Franck Joh., Rentenempfänger  
Theis Nik. Eduard, Werkmeister
- 60 Hinger Math., Hauptkassierer
- 62 Alesch Leo, Ingenieur
- 64 Deitz Anna, Buchhalterin  
— Nik., Fahrkartendrucker  
— Norbert, Rentenempfänger
- 66 Alff Fernanda,  
Geschäftsführerin D. F. W.  
— Josef, Baukondukteur  
Poss Elisabeth, Hausgehilfin
- 68 Paquet Fr., Pensionsempfänger  
— Johann, Buchhalter
- 70 Jungers Michel, Gastwirt  
Lorang Johann, Hilfsverlader
- 72 Boes Johann Peter, Briefträger
- 74 Guillaume Peter, Spezereiwaren  
Jungers Viktor, Schlosser
- 76 Schmit Nik., Angestellter
- 90 Heller Franz, Pensionierter
- 91 Hemes Josef, Lehrer  
Raus, Witwe
- 93 Hoffmann Peter, Lehrer
- 95 Schuhe Eduard, Werkmeister
- 97 Roeser Josef, Postbeamter
- 99 Ernst Alfons, Ingenieur
- 101 Schmit Peter, Betriebsleiter
- 103 Mertes Nik., Hüttenarbeiter  
— Paul, Brauereischlosser
- 105 Reuter Johann, Aufseher
- 106 Neumann Julius, Angestellter  
Tillges Eugen, Buchhalter
- 108 Lorang Nik., Rentenempfänger  
Trinckes Joh. Peter, Gärtner
- 109 Hoffmann Ernst, Gartenarbeiter  
— Marzell, Dreher  
— Witwe, Pförtnerin  
Jacoby Alexander, Gärtner
- 110 Bley Nik., Schlosser  
Court Josefina, Rentnerin  
Oettinger Heinrich, Schlosser
- 111 Brosius Johann, Elektriker
- 112 Büchler Margarete, Rentnerin  
Lamesch Michel, Rentner  
Polfer Robert, Polizeibeamter
- 113 Melchior Eugen, Fabrikationschef
- 114 Picco Primo, Maurer  
Schillinger Josef, Zimmermann  
Trierweiler Alb., Bahnarbeiter
- 115 Thill Emil, Arbedbeamter
- 116 Wirtz Josef, Techniker
- 118 Digrell Johann, Buchhalter
- 120 Knood Georg, Angestellter  
— Josef, Rentner
- 122 Flammang Nik., Schlosser  
— Renatus, Dreher  
Frank Leopold

- 130 Kauffmann Dominik, Rentner  
— Johann, Elektriker
- 131 Feller Alfons, Werkmeister  
— Franz, Modelltischler  
— Leonie, Verkäuferin  
Felten Nik. Franz, Angestellter
- 132 Antony Matthias, Fabrikarbeiter  
Schmit Josef, Anstreicher  
Wagner Jakob, Kraftfahrer
- 133 Hein Michel, Mechaniker
- 135 Schaus Nik., Kraftfahrer
- 138 Reuter Franz, Metalldreher  
Schmit Eduard, Metalldreher
- 140 Kuhn Anna, Bürogehilfin  
Sewen Michel, Arbeiter  
Theisen Gabriel, Kraftfahrer
- 141 Diederich Mathias, Bürovorsteher
- 142 Wormeringer Joh., Ingenieur
- 144 Hoferlin August, Pfarrer i.R.  
Simmer Magd., Haushälterin
- 146 Klomp Matthias, Eisenbahner  
Schmit Jak., Rentenempfänger
- 148 Weber Friedrich, Werkmeister  
— Josef, Kaufmann
- 150 Sevenig Anton, Eisenbahner
- 152 Lang Heinrich, Polizist  
Leurs Wilhelm, Werkmeister
- 154 Guillaume Joh. Peter, Gärtner  
Klensch Kamill, Installateur  
Thoma Nik., landw. Gehilfe
- 156 Schwinnen Josef, Industrieller  
— Leo, Industrieller  
— Marzella, Angestellte
- 158 Junck Peter, Techniker
- 160 Butterbach Christian, Gießerei
- 163 Klopp Robert, Schleifer  
Schmidt Franz, Gastwirt
- 166 Kremer Michel, Landwirt
- 169 Larry Franz, Eisenschmelzer  
Picard Emil, Schneider
- 170 Jungblut Josef, Landwirt
- 171 Weber Ernst, Sandformer
- 172 Georgi Paul, Schuster  
Schmedemann, Frau
- 172 b Ernst Michel, Lohnbuchhalter  
Niclou, Frau, Rentnerin
- 173 Hack Margarete  
Zeyen Michel, Polizist
- 175 Hack Joh. Peter, Kraftfahrer  
Stank, Frau, Näherin
- Jakob, Telefonmonteur  
— Karl, Maschinist
- 177 Conrath Johann, Beamter
- 179 Schiltz Emilie, Postangestellte  
— Margot, Eisenbahngehilfin  
— Rolf, Toningenieur  
— Witwe, Rentenempfängerin
- 181 Campill Josef, Kraftfahrer  
Engel Peter, Pflasterer
- 182 Gales Michel, Landwirt  
— Nikolaus, Landwirt  
Zulesya Alfons, landw. Gehilfe
- 183 Goergen Kamill, Glaser  
Harsch Peter, Heizer  
Thoma, Witwe, Eigentümerin
- 185 Schaus Felix, Eigentümer
- 187 Klauner Nik., Schlossermeister
- 189 Neyen Matthias, Hüttenchemiker  
Philipp Matth., Bahnbeamter
- 191 Kieffer Stefan, Schlosser
- 192 Vogel Joh. Bapt., Bäckermeister
- 194 Weber Ferdinand, Angestellter  
— Fernanda, Angestellte
- 195 Adams Franz, Kolonialwaren  
Chenet Dominik, Hilfsarbeiter  
Moris Sebastian, Sortierer  
Schombierski, Frau, Putzfrau  
Schroeder, Witwe, Wirtin
- 196 Mathieu Franz, Rentenempfänger
- 197 Perlia, Witwe
- 198 Deitz Franz, Hüttenbeamter
- 200 Consdorf Norbert, Chemiker  
— Peter, Chemiker
- 201 Rung, Witwe, Schrankenwärterin  
Schultz Wilh., Automechaniker
- 202 Brück Katharina, Hausgehilfin  
Schmit Nik., Pfarrer i.R.
- 203 Feyder Gustav, Hütteningenieur
- 204 Etringer Peter, Elektriker
- 205 Pesche Joh. Bapt., Briefträger  
— Olga, Stenotypistin
- 206 Massard Ferdinand, Eisendreher
- 207 Dionysius Emil, landw. Gehilfe  
Meyers, Witwe, Landwirtin  
Weber Johann, Polizeibeamter
- 208 Busch Justin, Bankkaufmann
- 210 Marxen Leni, Haushälterin  
Michels Nik., Pfarrer i.R.
- 211 Schmit Johann, Kraftfahrer

- 216 Molitor Ferd., Zahntechniker  
— Florenz, Eisenbahnbeamter
- 218 Arendt, Frau, Eigentümerin  
Ernst Luzian, Buchhalter  
Erpelding Michel, Gipser
- 219 Bretz Heinrich, Eigentümer  
— Heinrich, Eisendreher
- 220 Kersch Josef, Elektriker  
Kirsch Joh., Rentenempfänger
- 221 Hoffmann Albert, Anstreicher  
— Frau, Arbeiterin  
Roller Josef, Sandformer
- 222 Madritsch Heinr., Eisenbahner  
Schleimer Josef, Gießereitechniker
- 223 Breithoff Johann, Dreher  
— Maria, Näherin  
— Marzell, Schlosser  
— Witwe, Rentenempfängerin
- 224 Bichel Matthias Franz,  
Versicherungsagent  
Morheng Nik., Rentenempfänger
- 225 Koenig Helena, Stundenfrau  
Schmit Lambert, Metzger  
Weber Nik., Frisör  
Welfringer Andreas, Frisör  
Weydert, Frau, Gastwirtin
- 228 Conter Valerian, Wirtschaftstreuhand  
— Witwe, Pensionsempfängerin
- 229 Weimerskirch Fritz, Pflasterer
- 230 Hilger Josef, Unterpostinspektor  
Koster Paul, Postbeamter  
Leurs Jakob, Büroangestellter
- 231 Thein Georg, Kraftfahrer  
— Johann, Hausgehilfe  
Weber Dom., Geschäftsmann
- 232 Lorek Fritz Wilhelm, Polizeibeamter  
Wagner Eduard, Rentner  
— Eduard, Schlosser  
— Frau, Kolonialwaren  
— Maria Katharina, Kontoristin
- 237 Eyschen Kamill, Kaplan  
Kuffer, Frau, Lehrerin  
— Marzell
- 240 Chaussy Mich., Modelltischler  
Hemmer Felix, Wegewärter
- 242 Wennig Henriette, Angestellte  
— Josef, Buchhalter  
— Pauline, Angestellte
- 244 Schambourg Karl, Hüttner  
— Ludwig, Schriftsetzer
- 245 Schmit Eugen, Landwirt
- 246 Schmitz Mathilde, Eigentümerin
- 248 Veyder Ernst, Pensionierter
- 250 Digrell Joh. Jakob, Pensionsempfänger  
Kauffmann Heinrich, Arbeiter  
Maurice, Witwe, Rentnerin  
Schott Eugenie, Rentnerin
- 252 Steichen Michel, Ingenieur,  
Direktor der Pulverfabrik
- 255 Schmitz, Witwe, Gastwirtin  
Weis Franz, Dreher
- 257 Reuter Michel, Gärtner  
Ugen, Frau, Stundenfrau  
— Viktor, Arbeiter  
Weigle, Witwe, Rentnerin
- 259 Harsch Eduard, Werkarbeiter  
— Johann, Schmelzarbeiter
- 261 Harsch Friedrich, Landwirt
- 265 Beckius Peter, Ingenieur
- 267 Bodevin Viktor, Pensionierter  
Heuschling Joh. Pet. Sandformer  
Jaeger Johann, Hüttenarbeiter  
Vaniere, Witwe, Rentnerin
- 269 Dallimore Thomas, Musiker  
Faber Eduard, Diplom-Ingenieur  
Merker Prosper, Dipl.-Ingenieur  
Müller Nik., Rentenempfänger  
Schuster, Witwe, Rentnerin
- 271 Bour Josef, Lehrer  
— Frau, Lehrerin  
Chelius Eugen, Pensionierter
- 273 Eberhard Peter, Eisenbahnbeamter i.R.  
Weber Anna, Rentenempfängerin
- 275 Ergen Johann, Dreher  
Melchior Eduard, Elektriker
- 277 Mangers Korn., Kolonialwaren
- 279 Bichel Franz, Rentenempfänger
- 291 Kieffer Josef Nikolaus, Rentner
- 293 Mundweiler Anna, Verkäuferin  
— Josef, Rentenempfänger  
— Oskar, Angestellter
- 295 Flesch Anton, Arbeiter  
Mersch, Witwe, Eigentümerin
- 297 Wiseler Theodor, Pensionierter
- 299 Reuter Paul, Maschineningenieur
- 301 Bisdorff Kornelius, Gewerbeinspektor
- 303 Eberhard Theodor, Eisendreher  
Kobs Ernst, Einkassierer
- 305 Arens Artur, Mechaniker  
Weis Joh. Peter, Maurer



307 Engels Joh., Witwe  
Leners Kamill, Eisenbahner  
Weber Maria, Rentenempfängerin

309 Schaack Josef, Handelslehrer  
311 Gillen Georg, Chemiker



Panorama von Eich (1928)

---

\*) Es sei wiederholt, daß das antiquarisch erworbene Buch mit der Deckelaufschrift „Einwohnerbuch“ noch nicht genau datiert werden konnte. Nach Auffinden eines 26 Seiten starken „Ortsverzeichnis für Luxemburg mit Einwohnerzahlen“ bearbeitet vom Chef der Zivilverwaltung in Luxemburg, das 1941 in erster Auflage im Verlag Moselfränkischer Zeitungsverlag G.m.b.H. Luxemburger Wort,

Luxemburg, Siegfriedstraße, 6-8 erschien, kann davon ausgegangen werden, daß unser „Einwohnerbuch“ sehr wahrscheinlich zu dieser Serie gehört.

<sup>1)</sup> heute: Place Dargent. *Langemarck* ist ein Flecken in West-Flandern, nördlich von Ypern; er wurde im ersten Weltkriege vergeblich von deutschen Kriegsfreiwilligen angegriffen.

# Zur Geschichte der Dommeldinger und Eicher Schmelzen

von Georges Kirps

## Eisenverbrauch und Eisengewinnung im Alzettetal im frühen Mittelalter

Die Wirtschaft des Mittelalters bis zum 12. und 13. Jahrhundert war gekennzeichnet durch Klostergemeinschaften, durch Fronhöfe, Meierhöfe die vor allem dem Eigenverbrauch der Höfe, Burgen und Klöster dienten. Auch die Eisengewinnung in dieser Zeit ist in diesem Zusammenhang zu sehen.

Entweder legte der Grundherr ein kleines Eisenwerk auf seinem Grund und Boden an. Oder er legte seinen Fronbauern die Eisenanlieferung als Zinsverpflichtung auf. Das geschah insbesondere wenn in der Gegend Fluß- oder Raseneisenstein gefunden wurde, den die Bauern auf primitivste Art zu Eisen verarbeiteten.

Das so gewonnene Eisen wurde dann an die zu Schmiedearbeiten verpflichteten Bauern gegeben, wenn es nicht in der Werkstatt der Gutsschmiede seine Verwendung fand. Dasselbe galt für die zum Schmiedeprozess erforderliche Holzkohle die von Köhlern aus den reichlich vorhandenen Wäldern angeliefert wurde.

Da sowohl an den Anrainen der Alzette als auch in den Wiesen des Alzettetales Eisensteine gefunden wurden, ist anzunehmen, daß schon vor dem Jahre 1000 auf dem Gebiete der Pfarrei Weimerskirch Eisen gewonnen wurde und in dem damaligen Gutshof WIMARS gebraucht wurde, der bekanntlich zu den Besitztümern der Trierer Abtei St. Maximim gehörte.

## Vom 13. zum 18. Jahrhundert: Die Entwicklung der Hochöfen

Dieses Zeitalter ist die Epoche der großen Entdeckungen, der Entwicklung der Städte,

des ersten Wissenschaftsschubs, der ersten industriellen Entwicklungen.

Der betrachtete Zeitraum ist das klassische Zeitalter der Mühle, die die Wasserkraft durch Umsetzung in die Drehbewegung eines Rades, den verschiedenen Fertigungen dienstbar machte. Deshalb werden im angelsächsischen Sprachraum auch heute noch Fabrikanlagen allgemein als „mills“ (= Mühlen) bezeichnet.

Aber die Aufarbeitung der Eisenerze wurde bis weit ins 16. Jahrhundert noch immer in sehr primitiver Weise vorgenommen: die Erze wurden in Mörsern mit der Hand zu einem gröblichen Pulver zerstoßen und dieses wurde dann mit Mühlen so fein gemahlen, daß das Schlamm- und Waschen möglich ward. Zum Waschen des Schlichs bediente man sich der damaligen grobmaschigen Siebe.

Im 14. Jahrhundert vollzog sich der Übergang vom Rennfeuer- zum Stück- oder Wolf-Ofenbetrieb.

An den Rennfeuern hatten entweder fronpflichtige Bauern oder selbstständige Handwerker gearbeitet, die dem Grundherrn abgabepflichtig blieben.

Die Anlage eines Stückofens war schon so kostspielig, daß sie nicht von einem Handwerker allein finanziert werden konnte.

So schlossen sich mehrere Handwerker, auch Gewerke genannt, die früher selbständig Feuer besessen hatten, zu sogenannten „Hüttengewerkschaften“ zusammen, die die Stückofen gemeinsam anlegten.

Im 16. Jahrhundert dehnte sich die indirekte Eisengewinnung in Hochöfen aus. Neben ihr blieb der Stückofen-, ja selbst der Rennfeuerbetrieb bis weit ins 18. Jahrhundert bestehen.

Da die Hochöfen aber für die damaligen Verhältnisse schon regelrechte Großanlagen waren, wurden sie üblicherweise als kapitalistische Unternehmungen gegründet. Oder Hüttengewerkschaften wurden von wohlhabenden Eisenhändlern finanziert, d.h. die Erzeugung wurde nach dem damaligen Sprachgebrauch „verlegt“ (= Verlagsindustrie).

Hier vollzog sich also im Laufe der Zeit in der Eisenerzeugung der Übergang vom Handwerksbetrieb zum Kapitalunternehmen.

Wie sah denn nun diese indirekte Eisengewinnung aus, die sich auch allmählich in den Tälern des alten Herzogtums Luxemburg durchsetzte?

Sie umfaßte in der Regel:

- die Erzeugung von Roheisen in den Hochöfen (oder Blasehütten);
- die Erzeugung von Frischeisen in den Hammerhütten;
- die gröbere Veredelung des Frischeisens zum Fertigprodukt auf den Raffinierhämmern sowie auf den Blechhämmern, oder zu gußeisernen Gegenständen in den Gießereien.

Es gibt einige Hinweise dafür, daß das Hochofenverfahren bereits Mitte des 15. Jahrhunderts im Siegerlande in Betrieb war.

Mitte des 16. Jahrhunderts lassen sich mit einiger Sicherheit Hochöfen nachweisen im Moselgebiet, in der Eifel, im Gebiet von Lüttich und Namur, in England, in Lothringen und in Luxemburg.

Der Hochofen umfaßte Pochhämmer, zur Zerkleinerung der Erze, die mit Wasserrädern betrieben wurden. Der Schmelzprozeß im Hochofen verlief automatisch, unterstützt von Gebläsenmaschinen, die ebenfalls durch Wasserkraft bewegt wurden. Bis ins 19. Jahrhundert hinein blieb Holzkohle das Feuerungsmaterial. Auch heute noch werden moderne Hochöfen, z.B. in Brasilien, mit industriell gewonnener Holzkohle befeuert.

Der Frischprozeß bestand in einem beständigen Wechsel von Schmelzenlassen und mechanischer Behandlung des Eisens. Hierzu wurden Hebebäume, Kräne, Wasserhämmer, Gebläse und Schmiedeeisen durch Wasserkraft betrieben.

Das Eisen wurde verarbeitet zu Drähten, Blechen, Schnallen, Ketten, Sägen, Feilen usw.

Im 18. Jahrhundert (1728) wurde dann in England das erste Walzwerk, ein Blechwalzwerk, eingeführt. Nicht uninteressant ist festzuhalten, daß auf dem Kontinent das Walzverfahren sich erst nach dem Ende der napoleonischen Kriege verbreitet hat.

Die Voraussetzung für den Hochofenbetrieb war also die Nähe zu Eisenerzvorkommen, zu Wasserkraft und zu Wäldern zur Fertigung der Holzkohle. Diese Voraussetzungen sind in Dommeldingen gegeben und so ist es auch nicht verwunderlich, daß 1661 zum ersten Male in den Brüsseler Archiven ein Hochofen und Hammerwerk in Dommeldingen erwähnt wird, neben Ansemburg, Bissen und Lasauvage. Diese erste Schmelz- und Schmiede stand in Dommeldingen an der Grenze zum Grünewald.

Die zur Eisenfertigung notwendigen Eisensteine und -erze wurden angeliefert, unter anderem, von Mamer, von Schifflingen und von Zittig.

Auch das im Hochofen von Fischbach erzeugte Roheisen wurde lange Zeit nach Dommeldingen transportiert, wo es zu Eisen verarbeitet wurde.

Um die Wende zum 19. Jahrhundert war Charles-Joseph Collart Hüttenherr in Dommeldingen. Die Collarts stammten aus St. Hubert, wo die Abtei Besitzerin bekannter Schmelzen war. Der Vater Ch.-J. Collarts, von Beruf Arzt, begründete die Hüttenherren-Dynastie der Collarts. Er schenkte jedem seiner vier Söhne ein Schloß; Charles-Joseph Collart erhielt Dommeldingen.

## Die Entwicklung zu Beginn des 19. Jahrhunderts

Die Entwicklung Luxemburgs im Frankreich Napoleons brachte für einige Hütten in Luxemburg eine kurze Blütezeit. Dies gilt besonders für die Schmelzen, die für die französische Kriegsindustrie fertigten. Hingegen kamen die Betriebe, die „weiches“ Eisen herstellten in erhebliche Schwierigkeiten. Vor den napoleonischen Kriegen wurde dieses Eisen hauptsächlich nach Lüttich transportiert wo es zu Stiften usw. verarbeitet wurde. Diese wurden dann über Holland in die Kolonien verkauft. Die Kontinentale Blockade versperrte den Zutritt zu diesen Märkten, so daß auch viele Luxemburger Hütten arbeitslos wurden.

Auch verpaßte die Luxemburger Hüttenindustrie die Entwicklung der Puddelöfen, die mit Steinkohle das Eisen effizienter erschmolzen. Die Luxemburger Schmelzen vertrauten weiter auf die Verhüttung einheimischer Holzkohle, ein Tatbestand der zum Niedergang der Eisenindustrie beitrug bis weit in die 30er Jahre des 19. Jahrhunderts.

In diese Zeit fällt auch die Entdeckung der Eisen-Minette, zwischen Rümelingen und Rodingen. Dieser Entdeckung wurde aber wenig Bedeutung zugemessen, angesichts der geringen Nachfrage und der Tatsache, daß Eisenerze aus Alluvialfunden bereits im Überfluß vorhanden waren.

Im Jahre 1839 betrug die Roheisenerzeugung aus Rasenerz rund 7.000 Tonnen. Schmelzöfen standen zwei in Fischbach (Mersch), zwei in Bissen, zwei in Rollingen (Mersch) und je einer in Berburg, Colmar-Berg, Grundhof, Ansemburg und Dommeldingen. Sie beschäftigten vielfach Gelegenheitsarbeiter, die der Landwirtschaft im Hauptberuf nachgingen. Außer der Herstellung von Nägeln, gab es kein inländisches Unternehmen, das Eisenwaren herstellen konnte. Im Jahre 1811 zählte das damalige „Département des Forêts“ rund 95 Nägel-Hersteller („cloutiers“ auf Luxemburgisch „Klauterscher“). Aber auch dieses Gewerbe

geriet in Existenznot als 1830 die maschinell gefertigten „pointes de Paris“ am Markte erschienen.

Der Niedergang der Luxemburger Eisenindustrie wurde auch dadurch beschleunigt, daß die französische Verwaltung die Einfuhren Luxemburger Eisens mit Schutzzöllen belegte.

Ab 1815 erschienen auf dem Kontinent die ersten angelsächsischen Eisenprodukte, die zu äußerst konkurrenzfähigen Preisen angeboten wurden.

Und in der Tat, der technische Stand der angelsächsischen Eisenindustrie war damals führend in Europa.

In England wurde zur Verhüttung Kohlenkoks benutzt; die Winderhitzung der Hochöfen war eingeführt worden, das Eisen wurde auf neuen Walzstraßen verarbeitet, die von Dampfmaschinen angetrieben wurden.

Schon in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts gingen die Belgier bei den Angelsachsen in die Lehre. John Cockerill gründete im Jahre 1826 im Lütticher Raum die erste kontinentale Eisenhütte nach angelsächsischem Muster. Bei Cockerill sollten dann auch später die Eisenkocher der Ruhr zur Schule gehen.

In der Zwischenzeit steckten die Luxemburger Hüttenherren den Kopf in den Sand und vertrauten weiter auf Holzkohle, Wasserkraft und Hammerwerke. Als Argumente für die Beibehaltung der teils mittelalterlichen Betriebe wurden angeführt: die Einkommenslage der Waldbesitzer aber auch die Beschäftigung von vielen Handwerkern, Holzfällern, Fuhrleuten, Köhlern usw. Diese gingen im Sommer ihrer Beschäftigung in der Landwirtschaft nach und sie arbeiteten in der schlechten Jahreszeit im Lohn für die Hütten, d.h. die Schmelzen waren typische Saisonbetriebe. Auch besaßen die Hüttenherren eine Art Einkaufsmonopol auf die Holzkohle, die in den Domonial- und Gemeindewäldern gefertigt wurde.

Um 1820 verschwanden in Luxemburg die letzten Blech-Hammerwerke unter dem Druck der Konkurrenz der neuen ausländischen Blechwalzwerke.

Im Jahre 1841 fertigten im heutigen Großherzogtum elf Hochöfen rund 7.300 Tonnen Roheisen, wovon nur 567 Tonnen weiterverarbeitet wurden in den Affinerien von Ansemburg, Berburg, Bissen, Colmar und Dommeldingen.

Angesichts der großen Misere im verarbeitenden Gewerbe, aber auch in der Landwirtschaft, wurde Luxemburg damals, ähnlich wie Irland, von einer großen Auswanderwelle nach dem amerikanischen Kontinent ergriffen.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts stellte auch die erste Dommeldinger Schmelz, die Collarts Schmelz, ihren Betrieb ein. Die Familie Collart verlagerte ihre Tätigkeit im Bereich Erzgewinnung und Roheisenerzeugung nach dem Süden des Landes.

### **1837: Ein neuer Anfang: kapitalistische Unternehmens- strukturen fördern die Wirtschafts- entwicklung in Luxemburg**

Die belgische Revolution von 1830 brachte das gesamte Gebiet des Großherzogtums (außer der Festung Luxemburg) unter belgische Verwaltung.

Die Wirtschaftsstrukturen des Großherzogtums durchliefen entscheidende Veränderungen. Luxemburg bildete wieder mit den alten österreichischen Niederlanden den einheitlichen Wirtschaftsraum, der unter Maria Theresia und Joseph II eine gewisse wirtschaftliche Blüte erreicht hatte.

Stadtluxemburger Gewerbe, die ihren Markt in den Gebieten unter belgischer Verwaltung hatten, siedelten ihre Betriebe außerhalb des Festungsperimeters der Stadt

Luxemburg an. Die Täler in unmittelbarer Nähe der Stadt entwickelten sich schnell. In Pulvermühle, Schleifmühle, Hollerich, Eich, Dommeldingen bildeten sich neue Wirtschaftsbetriebe; Handwerker, Handlanger, Fuhrleute zogen in diese Täler ein. Hollerich, Bonneweg, Eich, Dommeldingen, Weimerskirch erfuhren ein schnelles Bevölkerungswachstum.

In diesem Sinne erklärt es sich wohl auch, daß die Söhne des Likörhändlers Jean Metz, aus der Stadt Luxemburg, sich um die 30er Jahre des 19. Jahrhundert nach neuen Gewerbmöglichkeiten, außerhalb der Festung Luxemburg, umsahen. Nur: alle drei Söhne, besaßen viel unternehmerischen Wagemut aber wenig Kapital.

Noch im Jahre 1836 schrieb die Luxemburger Provinzvertretung einen Bericht an das Innenministerium in Brüssel. In diesem Bericht wurde auf die wirtschaftliche Rückständigkeit Luxemburgs hingewiesen. Weiter zeigte er auf, daß es auch an Kapital mangle um die wirtschaftliche Entwicklung anzukurbeln.

Dieser Bericht schien nicht ohne Wirkung geblieben zu sein, denn kurze Zeit später gründeten die Société Générale des Pays-Bas und die Banque de Belgique eigene Niederlassungen in Luxemburg. Beide Finanzhäuser funktionierten in Luxemburg als „merchant bankers“, d.h. sie spezialisierten sich insbesondere auf die Finanzierung von Unternehmensgründungen und -entwicklungen.

Besonders die Banque de Belgique tat hier Pionierarbeit und gründete im Jahre 1837 die Société d'Industrie Luxembourgeoise, die auch sofort Beteiligungen in fünf verschiedenen Firmen des heutigen Großherzogtums erwarb.

Es entwickelte sich eine fruchtbare Kooperation zwischen dem Unternehmerclan Metz und der Société d'Industrie Luxembourgeoise (S.I.L.) in gemeinsamen industriellen Ope-

rationen — wir würden heute sagen, in „joint ventures“. Üblicherweise übernahm die S.I.L. zwei Drittel des Kapitals, die Gebrüder Metz stellten das andere Drittel, sowie das Betriebsmanagement. Die S.I.L. beteiligte sich an den Getreidemühlen in Eich und Hesperingen, deren Betrieb von Norbert Metz geleitet wurde.

Die Gebrüder Metz und die S.I.L. bildeten eine Betriebsgesellschaft, die den Hochofen von Berburg in Miete nahm, wahrscheinlich damals der technisch beste Hochofen in Luxemburg, trotzdem er, nach internationalem Standard, bereits vollkommen überholt war. Die drei Brüder Auguste, Charles und Norbert Metz waren an der Betriebsgesellschaft beteiligt; das Management lag in den Händen von Auguste Metz. Diese joint-venture, die wahrscheinlich nur ein geringes Startkapital erforderte, war der Geburtsakt der „Metze Schmelzen“, die dann später zum Kern der ARBED-Gründung gehörten.

Der unternehmerische Wagemut der Gebrüder Metz ist umso erstaunlicher, da er sich abwickelte vor dem Hintergrund des jahrzehntelangen Niedergangs der Luxemburger Schmelzen und auf der Basis einer Produktionseinheit in Berburg, die hoffnungslos veraltet war.

## **Die Entwicklung der Eicher Schmelz**

Sowohl im politischen als auch im wirtschaftlichen Umfeld überstürzten sich die Ereignisse Ende der 30er und Anfang der 40er Jahre des letzten Jahrhunderts.

1839 erlangte Luxemburg seine politische Unabhängigkeit. Die wirtschaftliche Integration mit Belgien, die sich besonders ab 1837 herausgebildet hatte, wurde abrupt beendet: der kleine und arme Wirtschaftsraum Luxemburg konnte aber allein nicht überleben. Nach langen und zähen Verhandlungen fand Luxemburg im Jahre 1842 den Anschluß an den deutschen Zollverein. Bis 1918 blieb Luxemburg Mitglied im Zollverein und dies sollte von entscheidender Wichtigkeit sein für

die Entwicklung der Luxemburger Stahlindustrie. Die Mitgliedschaft im Zollverein begründete die Blüte der Luxemburger Stahlindustrie, auch noch in diesem Jahrhundert. Sie öffnete den Hütten des Großherzogtums den Weg zum wichtigen deutschen Markt; deutsches Know-how floß nach Luxemburg aber auch deutsches Kapital wurde vermehrt in den Luxemburger Eisenhütten investiert, dies besonders in der sogenannten deutschen „Gründerzeit“.

Diese Entwicklung führte aber auch zur Abhängigkeit der Luxemburger Industrie vom Deutschen Reich, die bis zum Ende des 1. Weltkrieges fort dauerte.

Es war klar, daß innerhalb des Zollvereins die althergebrachten Luxemburger Hütten langfristig keine Überlebenschancen hatten. Wollten sie nicht, ähnlich den Hütten in der Eifel, zur Schließung verdammt sein, so mußten die neuen Herstellungsverfahren der Engländer, der Belgier, in Luxemburg eingeführt werden.

So entstand das Projekt „Eicher Schmelz“ zu Anfang der 40er Jahre des letzten Jahrhunderts. Promotoren des Projektes waren die Gebrüder Metz. Die Finanzierung wurde von der Société d'Industrie Luxembourggeoise mitgetragen.

Zur Absicherung der Zukunft des Projektes, brachten die Gebrüder Metz durch Pachtverträge eine Reihe von Luxemburger Schmelzen unter ihre Betriebsführung. Es waren dies Grundhof, Fischbach und Simmerschmelz, später noch Malberg und Merkeshausen in der Eifel. Heute würde man sagen: die Promotoren des Eicher Projektes kauften sich Marktanteile.

Zur gleichen Zeit begannen die Gebrüder Metz, zum Teil über Mittelsmänner, Ländereien aufzukaufen im Escher Becken, wo reiche Minettevorkommen vermutet und entdeckt wurden.

Am 1. August 1845 reichte Auguste Metz im Namen der Gesellschaft Auguste METZ u.

Co. ein Gesuch bei der Regierung ein zwecks Errichtung eines Hochofens in Eich-Mühlenbach, wo sein Bruder Norbert eine Getreidemühle betrieb. Letztere eignete sich, wegen ihrer günstigen Wasserversorgung, vorzüglich zum Bau eines Hochofenwerkes. Unter der geschickten Leitung von Auguste und Norbert Metz nahmen die Geschäfte alsbald einen erfreulichen Aufschwung. Der zuerst erbaute Ofen hatte eine Höhe von 9,30 Metern und wurde noch mit Holzkohlen betrieben, ein finanzielles Zugeständnis an die damalige Lobby der Waldbesitzer. Der Gebläsewind wurde durch Blasebalg mit Wasserkraft erzeugt. 1865 wurde dieser erste Eicher Hochofen dann auf Kohlenkoksbetrieb umgebaut und blieb unter Feuer bis zum Jahre 1874.

Am 22. Januar 1847 kauften die Gebrüder Metz die Mehrheits-Kapitalanteile an der Auguste Metz + Co. von der Société d'Industrie Luxembourgeoise zurück und die drei Brüder wurden so alleinige Teilhaber der Firma Auguste Metz u. Co. — in einem gewis-

sen Sinne schon ein Management-Buy-Out. In demselben Jahr ließ die Hüttengesellschaft einen zweiten Hochofen erbauen, der dieselbe Höhe wie der erste aufwies, dessen Gebläse jedoch durch eine Dampfmaschine betätigt wurde. Dieser Ofen war gleichfalls bis 1874 in Betrieb.

Auguste Metz war auch in der Politik aktiv. Von 1848 bis 1854 vertrat er den Kanton Grevenmacher in der Ständekammer. Er starb, völlig unerwartet, am 22. Juni 1854 und hinterließ drei Kinder, von denen der älteste Sohn Léon später Direktor der Escher Hüttenwerke und Präsident der ARBED wurde.

Nach dem Tode von Auguste Metz übernahm sein Bruder Norbert, geboren 1811, die Leitung der Gesellschaft. Im Jahre 1858 wurde ein dritter Hochofen in Eich erbaut, der eine Höhe von 12 Metern aufwies. Der Gebläsewind für diesen Ofen wurde durch eine Gebläsemaschine (Typ Cockerill) erzeugt. Auch dieser Ofen funktionierte bis 1874 und wurde vier Jahre später, als die neuen Hoch-



Forges d'Eich Metz et Cie (1890)

ofenanlagen am Dommeldinger Bahnhof voll einsatzfähig waren, demontiert.

In voller Aktion erzeugten die drei Eicher Hochöfen, um das Jahr 1860, zusammen 16 Tonnen Roheisen pro Tag, was damals als eine beachtliche Leistung angesehen wurde.

Dieses Roheisen wurde zu einem guten Teil nach dem damaligen Preussen exportiert. Zu diesem Zwecke wurde es mit Pferdefuhrwerken zur Mosel gebracht, wo es auf Lastkähne umgeladen wurde. Nach der Errichtung der Eisenbahnen erfolgte der Transport dann auf dem Schienenwege.

## Der Ausbau der Gesellschaft

Am 24. August 1865 wurde die Gesellschaft, durch Aufnahme verschiedener Familienmitglieder, so u.a. von Edmond Le Gallais-Metz, erweitert. Von nun ab trug sie die Bezeichnung „Metz et Cie., Société en commandite des Forges d'Eich“.

Inzwischen (1858) waren die veralterten Hütten von Berburg und Fischbach aufgegeben worden. Diejenige von Simmern wurde im Jahre 1864, nach 240jähriger Tätigkeit, ebenfalls stillgelegt.

Von der Errichtung eines Puddelofens, bzw. eines Walzwerkes, in Eich ging zwar dauernd die Rede, doch zerschlug sich dieses Projekt schließlich an der Verlegung der Eisenbahntrasse, die ursprünglich durch Mühlenbach-Rollingergrund führen sollte. Die preussische Militärverwaltung bestand nämlich darauf, daß der Bahnhof Luxemburg auf dem Bonneweger Plateau, in Reichweite der Festungskanonnen, erstellt werden müsse. Die Nordlinie kam also ans rechte Alzetteufer zu liegen, wodurch der Bahnanschluß an die Eicher Hütte unmöglich wurde. Die „Société Forges d'Eich Metz et Cie.“ mußte in der Folge, aus dieser rein militärischen Rücksichtnahme, die notwendigen wirtschaftlichen Konsequenzen ziehen.

Seit 1857 bestand in Eich ebenfalls eine Konstruktionsabteilung.

Norbert Metz hatte in Namür, Lüttich und Brüssel studiert und 1833 die Ecole Centrale in Paris mit dem Ingenieurdiplom abgeschlossen. Dank seiner Initiative wurde 1870 das Hüttenwerk in Esch (Bahnhof) und 1884 dasjenige in Düdelingen errichtet.

Neben seinem intensiven Berufsleben kümmerte sich Norbert Metz auch um die politischen Belange. 1842 hatte König-Großherzog Wilhelm II. ihn zum Mitglied der Landstände für den Kanton Capellen ernannt, dieses Mandat bekleidete er bis 1848. Im Dezember 1848 wurde er Finanzdirektor im Kabinett J.J. Wilmar und behielt diesen Posten bis 1853. Sein ältester Bruder Charles war während derselben Periode Präsident der Abgeordnetenkammer.

Als dieser 1853 plötzlich verschied und Auguste Metz ein Jahr später ebenfalls starb, reichte Norbert Metz seine Demission als Abgeordneter des Kantons Luxemburg ein. Er wurde 1857 jedoch erneut gewählt und blieb, bis zu seinem Tode im Jahre 1885, Deputierter des Kantons Capellen. In den Jahren 1860 und 1861 war er sogar Kammerpräsident.

Das Andenken an Norbert Metz lebt weiter in einer Stiftung für Waisen und kranke Arbeiter in Eich.

In Eich wurde, neben Roheisen, eine Reihe Gießereierzeugnisse hergestellt; Bettrahmen, gußeiserne Tafeln (Tâken), Ofen usw. die weit über das Land hinaus bekannt waren.

## Die Gründung der Dommeldinger Hütte

Das weitere Schicksal der Eicher Hütte hing, ab 1866, eng mit der Entwicklung des Dommeldinger Werkes zusammen, von dem sie in der Folge eine Art Zweigstelle bildete.

Durch großherzoglichen Beschluß vom 27. November 1865 wurde die „Société en commandite des Forges d'Eich Metz et Cie.“



ermächtigt, ein neues Hüttenwerk am Bahnhof Dommeldingen zu errichten. Am 21. Juli 1862 war nämlich die Eisenbahnlinie Luxemburg-Ettelbrück eingeweiht worden. Die feierliche Eröffnung des zweiten Abschnittes der Nordlinie Ettelbrück-Ufflingen erfolgte am 15. Dezember 1867. Entgegen des ursprünglichen Projekts, nach welchem die Bahn durch Mühlenbach-Rollingergrund führen sollte, hatte man den Bahnkörper durch das Alzetteal, im Talhang an Siechenhof-Pfaffenthal vorbei, mit dadurch viel höheren Unkosten errichtet. Die Verlegung der Hütte nach Dommeldingen drängte sich also aus rein verkehrstechnischen Gründen auf. Zum Bau des neuen Werkes mußte auch das Bett der Alzette in seinen heutigen Lauf verlegt werden.

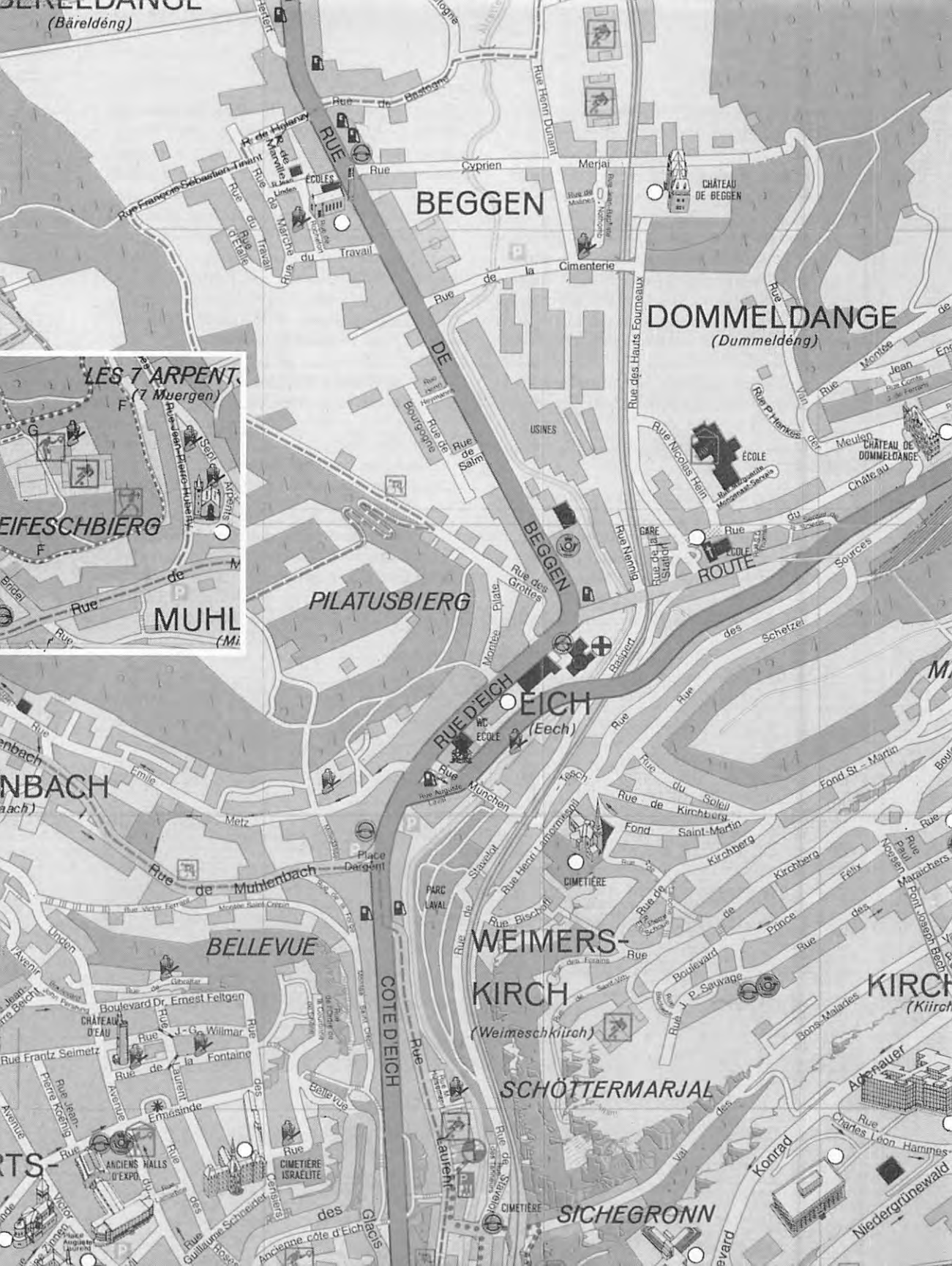
In einer außerordentlichen Generalversammlung der Kommanditgesellschaft „Forges d'Eich Metz et Cie.“ vom 12. Januar 1866 wurde beschlossen, vorerst zwei Hochöfen mit den erforderlichen Nebeneinrichtungen, nahe beim Dommeldinger Bahnhof, zwischen Alzette und Bahnstecke, zu erstellen.

Diese waren bereits im Bau, wurden im Februar bzw. im April 1866 unter Feuer gesetzt und waren ununterbrochen im Betrieb bis zum Jahre 1876. Der Gebläsewind wurde durch zwei stehende Dampfgebläsemaschinen, System Cockerill, erzeugt. Die Winderhitzung geschah in vertikalen gußeisernen Röhren, die mit Hochofengas geheizt wurden. Verhüttet wurde die Minette aus Esch, Rümelingen und Kayl, die per Bahn angefahren wurde. Die Tagesleistung betrug 40-50 Tonnen Roheisen. Bereits im Dezember 1868 wurden zwei weitere Hochöfen in Betrieb genommen, wodurch sich die Tagesproduktion mehr als verdoppelte. Hervorzuheben bleibt, daß das Dommeldinger Werk, in den ersten 40 Jahren seines Bestehens, ausschließlich Roheisen produzierte, das wiederum per Bahn hauptsächlich ins Rheinland verschickt wurde.

In der Zwischenzeit, hatte der Engländer Thomas das nach ihm benannte Verfahren zur Herstellung von Rohstahl aus phosphorhaltigen Eisenerzen entwickelt. Dadurch wurde die rationelle Verhüttung der phosphorhaltigen Minette-Erze in hochwertige Stahler-



Ateliers de l'Arbed à Dommeldange (1920)



KELDANG (Bäreléng)

BEGGEN

DOMMELDANGE (Dummeldéng)

PILATUSBIERG

EICH (Eech)

WEIMERSKIRCH (Weimeschkiirch)

BELLEVUE

SCHÖTTERMARJAL

SICHEGRONN



CHATEAU DE BEGGEN

ÉCOLE

ÉCOLE

BOURGRIE

LISINES

CHATEAU DE DOMMELDANGE

ROUTE

RUE D'EICH

RUE MUNCHEN

RUE BISCHERS

RUE DE LA FONTAINE

RUE DE LA FONTAINE

RUE NICOLAS TREIN

RUE DE LA GROTTE

RUE DE KIRCHBERG

RUE DE KIRCHBERG

RUE DE LA FONTAINE

RUE DE LA FONTAINE

RUE DE LA FONTAINE

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

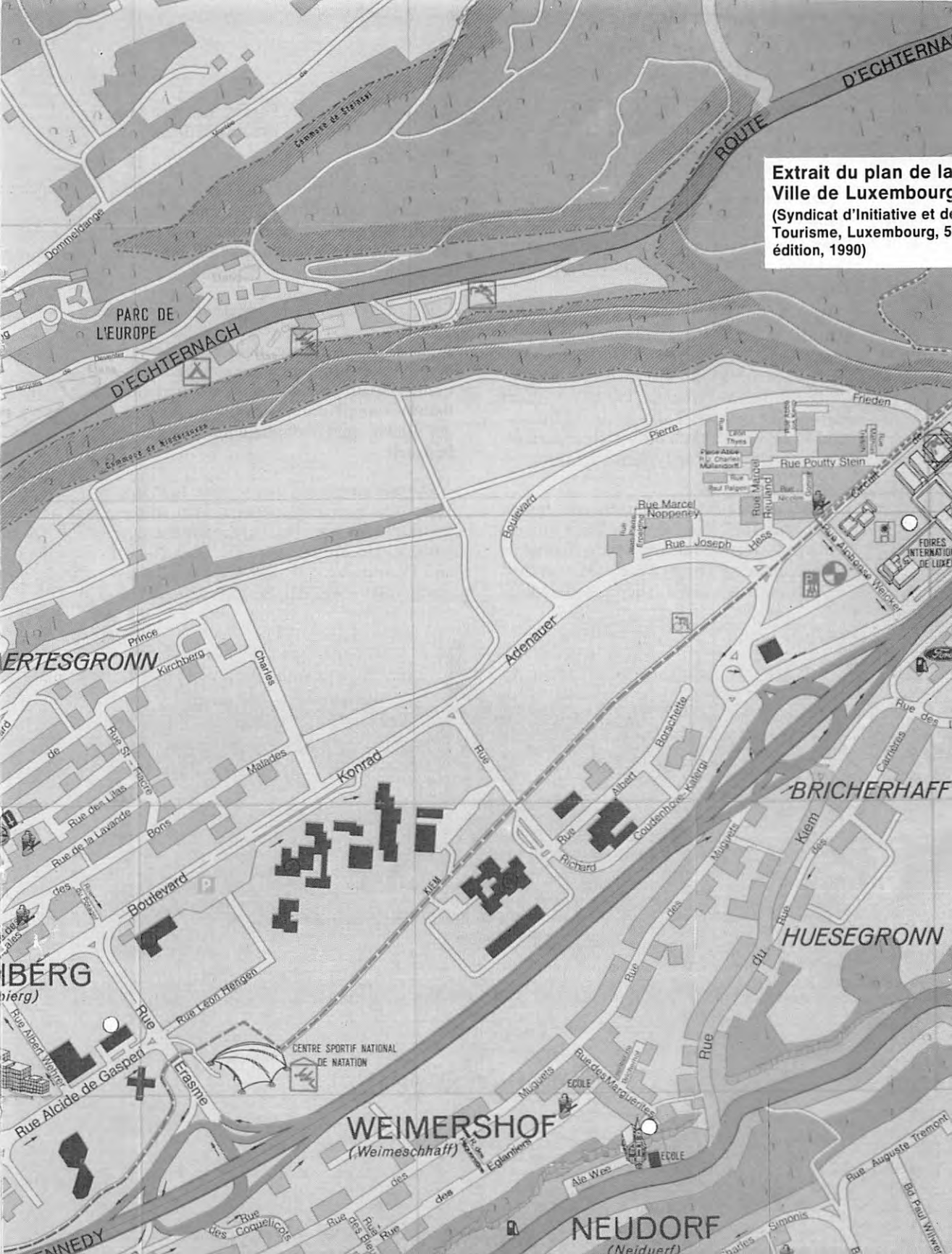
ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

ÉCOLES

Extrait du plan de la  
Ville de Luxembourg  
(Syndicat d'Initiative et de  
Tourisme, Luxembourg, 5<sup>e</sup>  
édition, 1990)



zeugnisse möglich. Anlässlich einer sagenumwobenen Englandreise, gelang es der Firma Metz die Nutzungsrechte für das Thomas-Verfahren sicherzustellen.

Die Konferenz von London hatte 1867 die politische Neutralität Luxemburgs garantiert. Das Großherzogtum blieb aber weiterhin Mitglied des deutschen Zollvereins unter preußischer Führung.

Das Aufblühen Preußens und, später, des Deutschen Reiches, brachte eine starke Nachfrage nach Eisenhalbezeug. Deutschland blieb Hauptabnehmer für die steigende Luxemburger Roheisen-Fertigung. Dieses Wachstum der Nachfrage, sowie die rasche technische Entwicklung, erklären die verschiedenen Investitionen für Um- und Ausbau der Dommeldinger Hochöfen.

Zwei Kapitalerhöhungen, in den Jahren 1869 und 1871, brachten die notwendigen Finanzmittel zusammen, die es der Société en Commandite des Forges d'Eich „Metz et Cie“ erlaubten, zusammen mit der S.A. des Mines

du Luxembourg et des Forges de Sarrebruck, neue Hochöfen in Esch-Schiffingen zu errichten.

Die S.A. des Mines du Luxembourg et des Forges de Sarrebruck hatte, unter der Geschäftsführung von Victor Tesch, in Burbach bei Saarbrücken, im Jahre 1857 ein neues Eisenwerk erbaut.

Die Beteiligung der Metz et Cie am Schifflinger Projekt zeigte die Neuorientierung der Investitionspolitik der Hüttenherren, die nun vor allem im Süden des Großherzogtums ihre Hüttenkapazitäten ausbauten. Langfristig war damit das Schicksal der Eicher und Dommeldinger Hochöfen besiegelt.

Die beiden ersten Öfen wurden 1876 bzw. 1890 umgebaut und erweitert. 1901 wurden dieselben abgerissen und durch einen einzigen, größeren Hochofen ersetzt. Die Hochöfen III und IV wurden 1875, dann 1883 und letztmalig 1890 erweitert. Bei den letzten Um-



Usine Arbed Dommeldange (1942)

bauten waren die gußeisernen Winderhitzer durch den in der Zwischenzeit erfundenen „Cowper“ ersetzt worden. Der Gebläsewind wurde von zwei liegenden Zweitakt-Gebläsemaschinen von je 800 PS erzeugt.

Bis zum Jahre 1908 wurde in Dommeldingen nur Roheisen hergestellt. In der Zwischenzeit hatte man sich aber auch nach Diversifikationsmöglichkeiten umgesehen. Dies umso mehr da die integrierten Werke — Hochofen-Stahlwerk-Walzwerk — allesamt im Süden des Landes nahe den Erzvorkommen aufgebaut worden waren.

Im Jahr 1908 gelangte, unter dem Impuls des Ingenieurs Emile Bian, das neue Elektrostahlwerk — eines der ersten in Europa — in Dommeldingen zum Einsatz. Anfangs bestand dieses Stahlwerk aus einem Wellman-Martinofen und vier Induktions-Elektroöfen System Röchling-Rodenhausen. In Verlängerung dieses Stahlwerks waren eine Stahl-

gießerei, ein Dampfhammerwerk, eine Bearbeitungswerkstätte und eine Modellschreinerei erbaut worden. Die elektrische Kraft, die zur Elektrostahlerzeugung benötigt war, wurde in zwei mit Hochofengas gespeisten Zentralen erzeugt. In einem von Direktor Bian erfundenen Naßreiniger wurde das Hochofengas vom Flugstaub befreit. Außer dem Strom für den eigenen Bedarf der Hütte, lieferten diese Zentralen auch den Strom für die Hauptstadt. Vor 1908 wurde die elektrische Energie für die Stadt Luxemburg in dem Elektrizitätswerk erzeugt, das sich in dem alten Fort Jost in der Aldringenstraße (heutige Banque Générale) befand.

1913 wurde das Dommeldinger Stahlwerk durch den Bau eines größeren Demag-Martinofens erweitert.

1918-1919 brachten wiederum eine wirtschaftliche Neuorientierung für Luxemburg, die sich auch nachhaltig auf die ARBED-



Eine Seilbahn brachte die Schlacke von der Hütte über Alzette und Beggenerstraße zum Tipp (1942)

Strategie auswirkten. Luxemburg trat aus dem Zollverein aus und ging, nach langem Hin und Her, eine Wirtschafts- und Währungsunion mit Belgien ein. Die ARBED-Gruppe mußte sich neue Märkte suchen. Die Absatzpolitik der Gruppe zielte nicht mehr hauptsächlich den deutschen Markt an, sondern in verstärktem Maße die internationalen Exportmärkte an denen Walzstahlfertigerzeugnisse und weiterverarbeitete Produkte angeboten wurden.

Anfang der 20er Jahre wurde der Grundstein zur heutigen internationalen ARBED-Gruppe gelegt: Aus dieser Zeit stammen die Allianz zur Schneider-Gruppe (Société des Terres Rouges), das Engagement in Brasilien, im Aachener Revier, der Aufbau der ARBED-eigenen Absatzorganisation, der heutigen TradeARBED.

Diese Neuorientierung der ARBED-Gruppe führte auch im Dommeldinger Werk zu entscheidenden Maßnahmen.

Im Jahre 1920 wurde in Dommeldingen ein Walzwerk für Stab- und Bandeseisen angegliedert und, um dieselbe Zeit, die Herstellung von Brecheranlagen (concasseurs) aufgenommen. 1928 wurden die Röchling-Rodenhäuser Elektroöfen durch einen Héroult-Lichtbogenofen ersetzt. 1916 war ebenfalls eine Bronzeießerei errichtet worden, die sich in der Herstellung von Bronzelegierungen spezialisierte.

Aus wirtschaftlichen Gründen wurden die drei Dommeldinger Hochöfen im Jahre 1927 stillgelegt. Bis dahin hatten die Dommeldinger Öfen vor allem Werk Schifflingen mit Roheseisen beliefert. Eine neue Bahnverbindung von Terres Rouges nach Schifflingen ermöglichte die Belieferung von Schifflingen mit flüssigem Roheisen aus Terres Rouges, so daß das Dommeldinger Roheisen nicht mehr kostengünstig war. Die letzte Charge lief am 18. November jenen Jahres. Anschließend wurde das Dommeldinger Werk durch einen Oberleitungs-Hochspannungskabel (50.000 Volt) an das große Verbundnetz der luxemburgischen Eisenhütten angeschlossen.

## Stilllegung und Abbruch der „Eicher Schmelz“

Ab Juli 1874 beschränkte sich das Eicher Werk auf die Produktion der Eisengießerei und der Konstruktionsabteilung.

Nach dem Tode von Norbert Metz, im Jahre 1885, übernahm dessen ältester Sohn Emile die Leitung der Dommeldinger Hütte und des angegliederten Eicher Werkes. Gleichzeitig war Emile Metz Delegierter des Verwaltungsrates des Eisenhüttenvereins Düdelingen, Präsident des Roheisen-Syndikats, der Luxemburger Handelskammer und Deputierter des Kantons Capellen von 1885 bis 1899.

Emile Metz starb am 13. Februar 1904 in Heidelberg an den Folgen einer Operation. Sein Andenken lebt fort im Institut Emile Metz in Dommeldingen, welches von seiner Witwe, geborene Edmée Tesch, gestiftet wurde. Die Grundsteinlegung des Institutes erfolgte am 20. Oktober 1913. Ende Juli 1915 war der imposante Bau beendet. Das Institut widmet sich der Aufgabe, die gewerbliche Ausbildung der Lehrlinge zu übernehmen. Außer der notwendigen Allgemeinbildung werden den Schülern theoretische und praktische Fachkenntnisse vermittelt.

Nach dem Tode von Emile Metz übernahm der Generalsekretär Norbert Le Gallais die Leitung der Gesellschaft, die von nun an den Titel „Le Gallais, Metz et Cie“ führte. Norbert Le Gallais war der Sohn von Edmond Le Gallais, welcher mit Leonie Metz, einer Tochter von Charles Metz (ältester Sohn von Jean Metz-Gérard) verheiratet war. Er war geboren am 17. April 1860, erwarb den Titel eines Doktors der Rechte und trat dann in die Eisenindustrie ein. Von 1908 bis zu seinem Lebensende im Jahre 1934, gehörte er ununterbrochen der Abgeordnetenkammer an.

Am 30. Oktober 1911 wurde die Gesellschaft „Le Gallais, Metz et Cie.“ mit dem Düdelinger Hüttenverein und dem Burbacher Werk fusioniert. Diese bildeten von da ab die

Acieries Réunies Burbach-Eich-Dudelange (ARBED). Norbert Le Gallais wurde in den Verwaltungsrat der ARBED aufgenommen.

Die Eisengießerei in Eich wurde Mitte der 60er Jahre stillgelegt. Ab 1966 begann man mit deren Demontage. Die Konstruktionswerkstätte funktionierte noch zehn Jahre länger (bis Ende 1975) und beschäftigte zum Schluß noch knapp 30 Mitarbeiter. Dann wurde auch diese Halle demontiert. Auch das Backsteingebäude, das früher von Auguste und Norbert Metz bewohnt war und späterhin den Beamten bzw. Arbeitern als Wohnung diente, der sogenannte „Metze Bau“, wurde Anfang der 80er Jahre abgetragen.

Interessieren dürfte es auch, daß Edouard Metz (1831-1895), ehemaliger Direktor der Eicher Hütte, in seiner Freizeit eifrig alte Ofenplatten (Taken) sammelte, die aus der Eicher Gießerei stammten. Er stöberte in unserem Lande und in den angrenzenden Gebieten nicht weniger als 270 verschiedene „Taken“ auf. Bis 1965 befand sich die erwähnte Sammlung in den Höfen der Eicher Hütte. Im Zuge der Demontage wurden die wertvollen Platten sodann im abgeschlossenen Bering des Institutes Emile Metz bzw. an überdeckten Hofstellen der Dommeldinger Lehrlingswerkstätten aufgehängt. Weil das Dommeldinger Institut über eine Eisengießerei verfügt, dürfen sich die Ofenplatten-Liebhaber das gewünschte Modell zur Nachfertigung aussuchen. Als die „Taken“ nach und nach aus den alten Bauernhäusern entfernt wurden, gingen leider manche Stücke verloren, da man sie für wertlos hielt.

## **Werk Dommeldingen nach dem 2. Weltkrieg**

Das **Elektrostahl-Werk** fertigte in der Nachkriegszeit, je nach Konjunktur, zwischen 15.000 und 21.000 Tonnen pro Jahr. In den fünfziger Jahren erfolgte die Umstellung des Stahlwerks auf Hochfrequenz-Induktionsöfen zur Herstellung von legierten Spezialstählen.

Die ersten **Stahlgießerei**-Einrichtungen stammten aus dem Jahre 1908. Im Jahre 1932 erfolgte die Betriebnahme eines großen Anlaß-Ofens. Zwei weitere Anlaßöfen wurden einige Jahre später in Betrieb genommen, die die Behandlung von Chrom-Nickel-Molybden-Legierungen ermöglichten. Diese Stähle dienten in der Rüstungsindustrie z.B. für den Bau von Panzertürmen und wurden nach Belgien, Holland und die Schweiz d.h. in neutrale Länder exportiert.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde vor allem investiert im Bereich der Sandgießformen. Die Produktion schwankte zwischen 3-4.000 Tonnen pro Jahr.

Auch die **Schmiede**, die im Jahre 1910 gebaut wurde, war, ähnlich der Stahlgießerei, eine natürliche Ergänzung des Elektro-Stahlwerkes.

In den fünfziger Jahren wurde eine 1.200 Tonnen Schmiedepresse in Betrieb genommen. Auch im Bereich der Schmiedehämmer wurde kräftig investiert. Die Schmiede erreichte im Jahre 1961 z.B. eine Produktion von 8.500 Tonnen/Jahr.

Das **Walzwerk** diente zuerst zur Herstellung von Spezialstählen in Barrenform. Der Markt für dieses Erzeugnis kannte aber nur eine beschränkte Entwicklung. Im Jahre 1923 wurde das Walzwerk umgerüstet, so daß auch Bandstahl hergestellt werden konnte.

Die **Engineering-Abteilung** (conassage) lieferte ihre ersten Brecheranlagen im Jahre 1921. Besonders unter der Leitung des Ingenieurs Henry Fleming wurde die Produktpalette ausgebaut, so daß in allen Erdteilen der Welt Brecheranlagen aus Dommeldingen in Betrieb waren und sind.

Aber das Dommeldinger Werk wurde in der Folge durch die Strukturkrise und die unabwendbaren Rationalisierungsmaßnahmen der Stahlindustrie stark betroffen.

Die Walzstraße wurde Anfang der sechziger Jahre stillgelegt, als die neuen Belvaler Bandstraßen voll in Betrieb waren. Auch das

Stahlwerk wurde im Rahmen von Rationalisierungsmaßnahmen zu Ende der siebziger Jahre geschlossen. Dies galt ebenfalls für die angeschlossenen Schmiede- und Gießereibetriebe. Diese Anlagen waren dem enormen Konkurrenzdruck in den ersten Jahren der Stahlkrise nicht mehr gewachsen.

Mitte der 80er Jahre wurde schließlich die Engineering-Abteilung des Dommeldinger Werks an Paul Wurth übertragen. Die Brecheranlagen sind heute Teil des Verkaufsprogrammes dieser Firma, die zum ARBED-Kreis gehört.

Im ARBED-Verbund ist Dommeldingen heute eine spezialisierte mechanische Werkstatt für Reparaturen innerhalb der ARBED-Betriebe, aber auch für eine ständig wachsende Anzahl ausländischer Kunden.

Die mechanischen Werkstätten, mit ihren modernen, größtenteils computergesteuerten Anlagen, gehören heute mit zu den größten im BENELUX-Raume und haben langfristig gute Chancen sich im Marke durchzusetzen, dank hoch qualifizierter Fachkräfte.

Schlußfolgernd kann man feststellen, daß die Geschichte der Eicher und Dommeldinger Schmelzen den Industrialisierungsprozeß und die Wirtschaftsentwicklung, im Laufe der letzten hundertfünfzig Jahre, im Großherzogtum Luxemburg sehr gut veranschaulicht. Die ersten Generationen der Schmelzen fertigten Halbzeug, Rohstoffe. Die Belegschaft bestand aus Handlangern, ungelerten Saisonarbeitern.

Die nächsten Generationen fertigten hochwertige Fertigprodukte: dies war nur möglich weil, in der Zwischenzeit, sich eine Generation von Facharbeitern herangebildet hatte.

Heute ist Dommeldingen nicht mehr direkt in der Fertigung von Stahlprodukten tätig. Die Angebotspalette umfaßt maschinelle Anlagen und Serviceleistungen; der Anteil der „white collar“-Beschäftigten ist erheblich angestiegen, während der Anteil der „blue collar“-Arbeiter erheblich gesunken ist.

Die heutige Fertigung setzt hohes fachliches Spezialwissen voraus, zu dem das „Institut Emile Metz“ nicht unerheblich beiträgt.



Beggener-Straße (1928)



## Quellenhinweis

Sombart Werner:

Die vorkapitalistische Wirtschaft  
(Der moderne Kapitalismus, Band 1)

Sombart Werner:

Das europäische Wirtschaftsleben im Zeitalter des Frühkapitalismus  
(Der moderne Kapitalismus, Band 2)

Sombart Werner:

Das Wirtschaftsleben im Zeitalter des Hochkapitalismus  
(Der moderne Kapitalismus, Band 3)

Beck Ludwig:

Geschichte des Eisens (5 Bände)

Calmes Albert:

Naissance et débuts du Grand-Duché  
1814-1830

Calmes Albert:

Le Grand-Duché de Luxembourg dans la Révolution belge 1830-1839

Calmes Albert:

La Création d'un Etat 1841-1847

Calmes Albert:

Au fil de l'histoire, 3<sup>e</sup> édition 1979

ARBED:

Un demi-siècle d'histoire industrielle  
1911-1964

Muller P.J.:

Tatsachen aus der Geschichte des Luxemburger Landes

ARBED:

Service Information et Relations  
Extérieures

### NACHTRAG

1) Zur Hüttenherren-Dynastie der **Collarts** seien nachstehende Notizen erwähnt:

a) Henri Kellen in „La Seigneurie de Fischbach“ (PSH LXVIII/1939, p. 71-73):

«La famille *Collart* ou *Collard*, originaire du quartier wallon de l'ancien duché, était venue dans le quartier allemand au 18<sup>e</sup> siècle.

Le médecin *Charles-Joseph Collart* qui devait acheter le château et la terre de Fischbach, était né vers 1725 à St-Hubert. Il étudia l'art de guérir dans lequel il obtint le grade de docteur. A Liège, il épousa Marie-Françoise de Donnée, née en la dite ville en 1734, fille de François-Gaspard de Donnée, seigneur de Sy. Devenu riche il acheta les quatre châteaux de Dommeldange, Fischbach, Schengen et Bettembourg, de sorte qu'il pouvait laisser à chacun de ses fils un château. Il mourut au château de Fischbach le 7 mars 1812, à l'âge de 87 ans.

De ses quatre fils l'aîné, *Hubert-Joseph*, né le 5 août 1773, obtint Fischbach. Maître de forges, il fut non seulement maire de Fischbach, mais encore conseiller général du Département des Forêts de 1811 à 1814 et membre de l'ordre des campagnes sous le régime hollandais de 1816 à 1822. Il avait épousé à Eich, le 24 juillet 1790, Gisberte-Marie-Rosalie baronne de Blochausen qui est morte en 1822, laissant un enfant Charles-Joseph Collart, né le 13 août 1801 à Dommeldange. Celui-ci devint également maître de forges. Il épousa à Coblenze Marie-Anne-Edmée-Philippine baronne de Heddesdorf et mourut à

Berbourg le 18 décembre 1834.»

b) Emile Erpelding in „Notizen zur Geschichte von Dommeldingen“ in Société Chorale Grand-Ducal Dommeldange - Fête du Centenaire (1961, S. 56):

«Aus St. Hubert stammt die *Hüttenherrenfamilie Collart*, deren Ahnherr Charles-Joseph Collart, von Beruf Arzt, sich im Luxemburgischen niederließ und für jeden seiner vier Söhne ein Schloß kaufte: Fischbach, Dommeldingen, Schengen und Bettembourg.

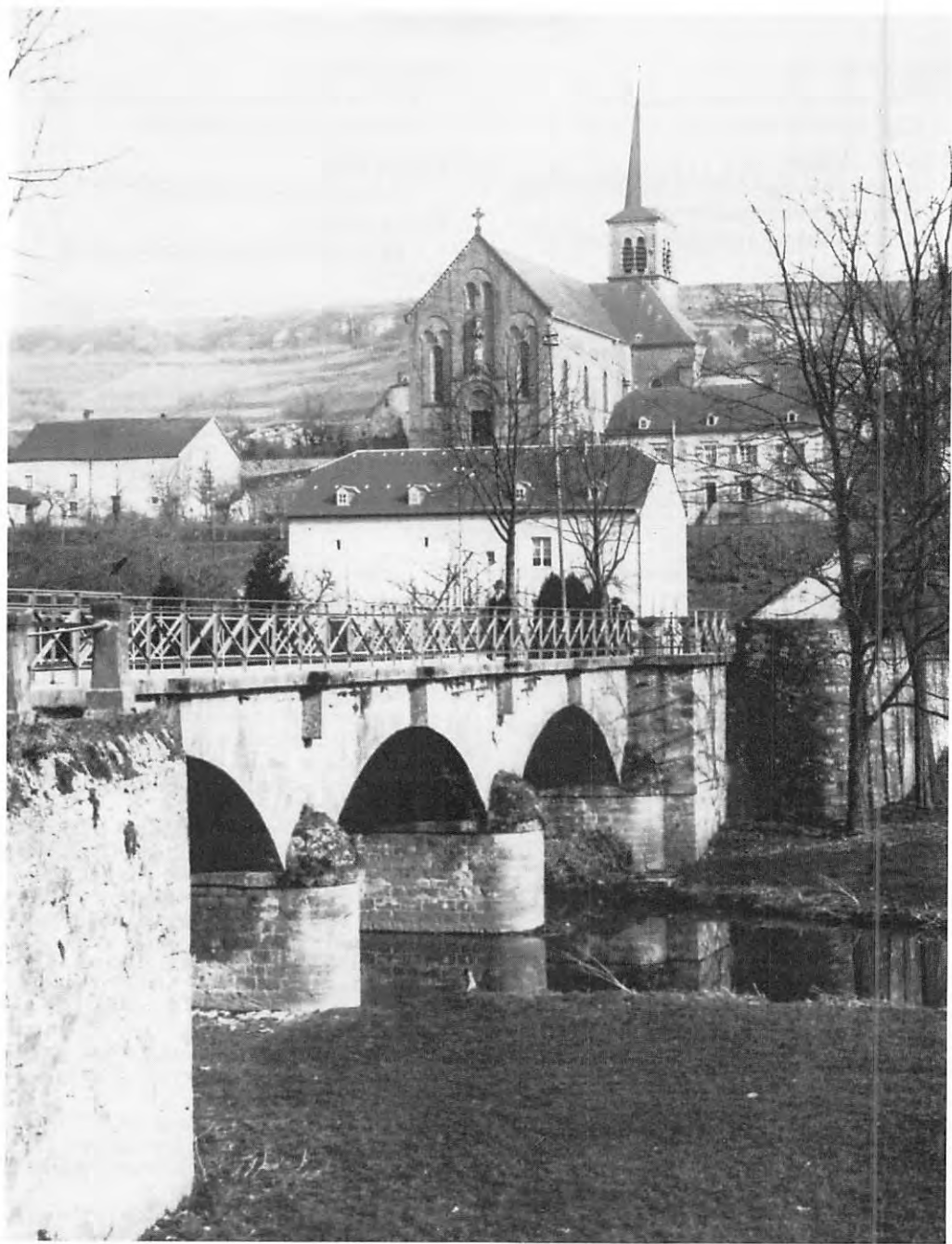
(Jean) Charles (Joseph) Collart (1775-1841), verheiratet mit Anne-Marie Laval (1801-1882), erbte Dommeldingen. Ihm folgte sein Sohn Charles Collart (1829-1910), verheiratet mit Henriette, baronesse d'Anethan (1832-1908). Da letztere kinderlos starben, kam als Nachfolger ihr Neffe Robert Collart (1873-1955) aus Steinfort, verheiratet mit Hélène Muller (1879-1959). Heutiger Schloßbesitzer ist der Sohn Hubert Collart (1905).»

Das Schloß wurde 1965 an die Volksrepublik China verkauft, die dort ihre Botschaft einrichtete.

2) Zur Familie **Metz** sei verwiesen auf

a) La famille Metz: Une dynastie au service de la sidérurgie et de la nation (in Institut Emile Metz, 1989, p. 114-118);

b) Les Metz, la dynastie du fer par Jules Mersch (in Biographie Nationale du Pays de Luxembourg, vol. 6, p. 311-612, 1963).



Pont sur l'Alzette à Eich (1904)

# Die Eisenbahnkatastrophe in Dommeldingen im Jahre 1870\*

von Paul Reinert

## Das Unglück

In der Nacht vom 7. auf den 8. Mai 1870 fuhr ein Güterzug („Warenzug“, wie er damals genannt wurde) von Luxemburg kommend, mit überhöhter Geschwindigkeit auf einen im Bahnhof Dommeldingen haltenden Personenzug auf und zertrümmerte diesen vollständig. Eine Anzahl Reisende wurden bei dem Zusammenstoß getötet. „Die Feder sträubt sich, alle Details wiederzugeben“ schrieb am 10. Mai der — noch sehr aufgelegte — Redakteur des „Luxemburger Wort“ unter dem Datum vom 8. Mai:

„Der Passagierzug, der abends um acht Uhr 56 M. von Bahnhof Luxemburg abfährt, war zu Dommeldingen angekommen, die Maschine, nach Vollführung der nötigen Manöver, sollte eben wieder an den Zug, um weiter die Nordlinie hinauf zu fahren, als ein mit voller Dampfkraft lancirter Lastzug ... den steilen Abhang von Luxemburg auf Dommeldingen hinunter kommt. — Plötzlich ein Stoß gegen den Personenzug, der 120 Meter weiter gestoßen wird, dann ein zweiter, und der Passagierzug wird vom Lastzug im buchstäblichen Sinne des Wortes zertrümmert. Die Lokomotive des Warenzuges geht mit den Waggonen über die 11 Wagen des Passagierzuges bis an dessen Lokomotive und der Packwagen setzte sich dann auf einen Haufen, aus Trümmern des Personenzuges bestehend; auf diesen Haufen schoben sich dann noch mehrere Minettswaggonen, welche einen förmlichen Turm bildeten, dahinter lauter Trümmer des Personenzuges und darunter die unglücklichen Insassen, auf alle denkbare Weise verstümmelt und theilweise von der ausgeworfenen Minette überdeckt. Nur die manövrirende Lokomotive des Personenzuges blieb unbeschädigt, dagegen wurde die Maschine des Lastzuges arg beschädigt und alle Personenzugwagen sind sozusagen in kleine Stücke zerhackt. Rechts und links der Bahn liegen Räder, deren Achse gebogen ist ... die Querhölzer der Bahn (*die Schwellen, d.R.*) sind auf einer Strecke von 20 Metern durchgerissen ...“

(Es waren deren viel mehr, wie sich nachträglich herausstellen sollte).

„Die Reisenden waren ziemlich zahlreich: eine gewisse Anzahl Arbeiter, die mit dem Zug von Esch gekommen waren, um mit dem Lohn der letzten quinzaine nach Hause zu fahren ... Bis jetzt 12 Leichen; noch heute Morgen gegen zehn Uhr zog man einen Mann aus den Rädern zweier Wagen hervor, zwischen welchen er förmlich eingeklemt war, ... Unter anderm wurden die Glieder zweier Leichname in Körben aufgehoben.“

Über 20 Verwundete vermeldete der Berichterstatte.

Die „vox populi“ wollte den Hergang so sehen:

„Bahnhof Luxemburg hatte, da dort der Lastzug (*heute „Güterzug“ d.R.*) abfahren sollte, zu Dommeldingen angefragt, ob die Bahn frei sei; Dommeldingen antwortete: der Zug kann abgehen. Der Lastzug nimmt zwei Bremser bei und fährt ab. Unterwegs bemerkt der Maschinenführer an der Scheibe (*heute: „Signal“ d.R.*), daß Bahnhof Dommeldingen noch nicht frei ist; er hält seinen Zug soviel als möglich zurück, gibt den Bremsern das Zeichen zum sperren (*„Bremsen“ d.R.*) doch umsonst; eine der Bremsen versagt den Dienst, der Maschinist tut sein Möglichstes, so daß die Lokomotive gänzlich dienstuntauglich sein soll. Dennoch läuft der Zug auf der abschüssigen Bahn mit voller Kraft vorwärts und richtet schrecklichste Verwüstungen an. Beim Herannahen des Zuges wollte noch, so sagt man, der Dommeldinger Stationsvorsteher den Zug auf ein zweites Gleis zu bringen versuchen, doch bevor er zur ziemlich weit abstehenden Weiche gelangte, war es zu spät.“

„Einige Bahnangestellte sind verhaftet worden (darunter der Bahnhofschef); ob jedoch jemanden die Verantwortlichkeit trifft, ist noch festzustellen ... Von dem Personal des Personenzuges hat niemand Schaden erlitten, da alle Beamte abgestiegen waren, der Heizer des Lastzuges hatte noch die Kraft, sich auf Händen und Füßen beinahe eine Stunde weit bis nach Hause zu schleppen, sein Zustand soll bedenklich sein. Der Maschinist blieb unverletzt.“

Folgen die Namen der Getöteten:

„Decker Johann, Commis aus Mersch;  
Scholler Dominique, Schmied aus Esch/Alz.  
Meggen Johann, Wagener aus Lintgen;  
Weber Philippe, Tagelöhner aus Ettelbrück;  
Friob Johann Peter, Krämer aus Mersch;  
Juncker Joh., Dienstknecht aus Bivels;  
Nilles Nicolas, Schreiner aus Walferdingen;  
Britz Joh., Tagelöhner aus Lintgen;  
Mergen Johann, Maurer aus Steinsel;  
Frantz Joh. Peter, Eigentümer aus Schandel;  
Feltgen Johann, Wagener aus Steinsel;  
Jacob Andreas, Schreiner aus Heisdorf.“

Soweit der Zeitungsbericht des „Lux. Wort“. Das Wesentliche des Unglücks wäre damit beschrieben. Die weiteren Berichte von „Avenir“, „Echternacher Anzeiger“, „Luxemburger Zeitung“, „Union“ variieren das Thema wohl etwas, grundsätzlich decken sie sich aber mit Vorstehendem.

„Avenir“ vom 10. Mai 1870 gibt eine ausführliche Liste der (schwer) Verletzten.

„Echternacher Anzeiger“ spricht von „70 Verstümmelten.“ (12. 5. 1870).

„Irrtümlicherweise war am Vortag auch der Bürgermeister von Lintgen, Klein, als tot gemeldet worden. Die fünf Reisewagen des Zuges waren vollständig zerstört worden.“ (Avenir, 10. 5. 1870).

Der Trümmerhaufen muß fürchterlich ausgesehen haben. Die damaligen Personenwagen waren aus Holz, die Wagen des Güterzuges wahrscheinlich ebenfalls. Letzterer hatte den haltenden Reisezug vollständig überrollt und zugedeckt. Größere Trümmerstücke gab es nicht, denn die geballte Wucht der mit großer Geschwindigkeit auffahrenden 6-700 Tonnen des Güterzuges mußten die leichten Holzwagen zersplittern. Die Bergung der Opfer war sehr schwierig. Umso mehr, als dieses Unglück das erste in seiner Art hierzulande war, jegliche Erfahrung für erste Hilfe daher fehlte: Es fehlte geschultes Personal, es fehlten die Raumgeräte. Alles mußte improvisiert werden. Angesichts der damaligen Verhältnisse keine einfache Sache!

Das Dommeldinger Unglück sollte das schwerste in der Luxemburger Eisenbahngeschichte bleiben — bis auf den heutigen Tag

...

## Die Analyse

Das Unglück war geschehen, die Toten begraben, die Überlebenden warteten auf ihre Schmerzensgelder ...

Wie konnte es nun zu dieser Katastrophe kommen? Welche fatalen Umstände mußten mitspielen, um den Zusammenstoß der beiden Züge herbeizuführen? Die Gründe hierfür liegen auf mehreren Ebenen. Betriebsführung, Verwaltung ebenso wie die Ausführenden sind impliziert. „Luxemburger Zeitung“ vom 9. 5. 1870 wartete als erste mit genaueren Angaben über den Hergang auf: Demnach führte der Güterzug 35 Waggons mit Minette und Koks beladen, von denen jeder 15 Tonnen wog, dazu Lokomotive und Tender, rund 75 Tonnen.

Das entspricht einem gesamten Zuggewicht von rund 6-700 Tonnen, die einmal in Fahrt gesetzt, sozusagen ungebremst den steilen Abhang zwischen der Oberstadt und Dommeldingen (13 Promille Gefälle!) hinabrannten und den in Dommeldingen haltenden Personenzug mit solcher Wucht ramnten, daß die leichten, hölzernen Personenwagen zu Kleinholz zersplitterten. (Es ging von einer Stundengeschwindigkeit von 100 km die Rede, doch war das nicht mehr als eine Schätzung!) Die kruziale Frage lautet daher: wie konnte der Güterzug so kurzfristig nach dem Personenzug in Luxemburg abgelassen werden, daß er diesen noch in Dommeldingen antreffen konnte?

In den Anfangsjahren des Bahnbetriebs gab es noch keinerlei materielle Sicherung gegen unzeitige Zugfahrten. Die Zugfolge wurde in jenen Jahren (um 1870) noch telegraphisch von Station zu Station geregelt. (Der Bahn-telegraph kam gegen 1846 in Betrieb auf den französischen Bahnen). Die Züge fuhrten in einem Zeitabstand, der laut „Provisorischem Verwaltungsreglement“ vom 18. 8. 1859 von

der Regierung auf Vorschlag der Gesellschaft festgelegt wurde.

Erst gegen Mitte des Jahrhunderts wurde das sogenannte „Blocksystem“ eingeführt, das eine materielle Sicherung darstellte in der Weise, daß die Signale mit den Weichen gekuppelt wurden, letztere demnach nicht mehr beliebig manövriert werden konnten. Aber soweit war es i. J. 1870 hiezulande noch nicht! Laut „Lux. Zeitung“ kam der fatale Güterzug jeden Abend, beladen mit Minette von Esch/A. Er sollte noch vor dem letzten Personenzug Luxemburg-Diekirch in Luxemburg abgelassen werden.

„Da er indessen sich oft verspätet — wie auch in diesem Fall, ließ man den Personenzug vorher abgehen und den Güterzug erst dann folgen, wenn der Dommeldinger Stationschef telegraphisch die Weiterfahrt des Personenzuges von dort angemeldet hatte.“<sup>1)</sup>

„Der Stationschef von Dommeldingen sieht, daß der Personenzug in etlichen Minuten zur Abfahrt bereit ist und telegraphiert nach Luxemburg, die Bahn sei frei. Reglementsmäßig braucht der Güterzug 20 Minuten von Luxemburg nach Dommeldingen. Der Chef glaubte daher wohl, ohne Gefahr die Abfahrt des Güterzuges von Luxemburg veranlassen zu können, da nach 20 Minuten der Personenzug weit weg sein würde.“

„Statt aber 20 Minuten brauchte der Güterzug bloß 5 Minuten. Die Schnelligkeit mit der er den sehr abschüssigen Weg zurücklegte soll im Durchschnitt 60 km pro Stunde betragen haben und war auf 100 Stunden/km. angewachsen in dem Augenblick, wo er in den Dommeldinger Bahnhof einlief und auf den Personenzug stieß der inzwischen noch nicht hatte abfahren können.“

(20 Minuten Fahrzeit für rund 4 km Distanz entspricht einer Geschwindigkeit von 5 km pro Stunde, also Schrittgeschwindigkeit).

„Von Dommeldingen aus waren die Signale so gestellt, daß kein Zug in den Bahnhof einfahren durfte. Angeblich hatte der Lokführer wiederholt Signale zum Bremsen des Zuges gegeben, war scheinbar aber nicht verstanden worden, denn von den drei Bremsen soll bloß eine angezogen gewesen sein, was nicht hinreichend war um den Zug zurückzuhalten, der dann in voller Wucht

gegen die untenstehenden 3 Personenwagen aufprallte und über diese hinwegfahrend, sie unter sich erdrückte.“

„Der Maschinenführer war im Augenblick des Zusammenstoßes auf den Bahnsteig gesprungen und soll mit geringen Verwundungen davongekommen sein. Das Personal sowie auch der Stationschef von Dommeldingen wurde in Haft genommen.“

Soweit der Zeitungsbericht!

Kurz darauf wurden weitere Einzelheiten bekannt, u. a. daß die Maschine des Personenzuges in der Nähe des Hüttenwerkes Metz u. Co manövrierte, um dem Zug einige Waggons anzuhängen. Als der Dommeldinger Chef gefragt wurde, ob das Gleis frei sei, glaubte er, der Personenzug habe längstens das Weite gesucht ehe der Güterzug ankäme. In diesem Umstand muß die Ursache des ganzen Unglücks gesehen werden.

„Vom Zusammenstoß wurde der Personenzug 40 Meter weit gestoßen und war im Nu ein Trümmerhaufen, auf den die Minettewagen hinaufkletterten und den sie buchstäblich erdrückten“ heißt es.<sup>2)</sup>

Normalerweise hätte, ohne das Manöver mit den einzustellenden Güterwagen der Hütte, der Personenzug Bahnhof Dommeldingen bereits verlassen gehabt. Diese Rangier-Manöver brachten unzweifelhaft Gefahren mit sich, die wie in vorliegendem Fall zur Katastrophe führen konnten. (Der Reisezug blieb während der Zeit schutzlos auf dem Einfahrgleis stehen).

Warum aber diese Manöver der Lokomotive eines Reisezuges? — Nun, die damaligen „Personenzüge“ waren dies nur sehr bedingt, denn sie waren meist sogenannte „gemischte“ Züge, d. h. sie führten auch Güterwagen mit, die dann auf den verschiedenen Stationen ausrangiert wurden, während neue u. U. hinkamen. Es kam deswegen denn auch zu größeren Verspätungen, die den Fahrplan durcheinander bringen mußten, wenn nicht gar zur Illusion machten.



La barrière de Dommeldange (1930)

Es hagelte denn auch diesetwegen vehemente Klagen von seiten des reisenden Publikums, das längere Wartezeiten in Kauf nehmen mußte und nur noch mit der Geschwindigkeit eines Güterzuges vorankam.<sup>3)</sup>

### Urteil und Nach-Urteil

Zur Zeit der Katastrophe, Anfang Mai 1870, überschlugen sich die Unglücksmeldungen förmlich. Dann wurde das Ereignis verdrängt durch die anfallenden Tagesprobleme. Im Spiegel der Presse schien es, im Herbst 1870, als ob nichts geschehen wäre. Stillschweigen hatte sich über die Szene gelegt. Angesichts des Ausmaßes der Katastrophe, besonders aber der erschreckenden Folgen, wirkt das denn doch etwas befremdend.

Der Prozeß gegen die Verantwortlichen des Unglücks fand statt in der ersten Hälfte des-

selben Jahres; das Urteil wurde am 17. August verkündet. Tags darauf (18.) vermeldete lediglich „Echternacher Anzeiger“, ein Lokalblatt, das nur sonntags und donnerstags erschien, „Handels-Gewerbe-Ackerbaunachrichten, Tagesneuigkeiten und sonstige Bekanntmachungen“.<sup>4)</sup> Ohne Kommentar, als trockene Meldung stand da zu lesen:

„Der Gerichtshof hat gestern (17. 8. 70) in erster Instanz sein Urteil in Sachen der Dommeldinger Katastrophe erlassen. Der Mechaniker ist zu 1 Jahr Gefängnis und 500 F Buße verurteilt worden, der Chauffeur zu 6 Monaten Gefängnis und 500 F Buße. Alle anderen Angeklagten wurden freigesprochen.“

Von den hauptsächlichen Zeitungen wurden weder Prozeß noch Urteil auch nur erwähnt!

\* ) Auszug aus einem gleichnamigen Artikel in Hémecht 1980, S. 5-23.

Siehe auch „Die Compagnie de l'Est und die Guillaume-Luxemburg-Eisenbahngesellschaft um die 70er Jahre des 19. Jahrhunderts“ in Hémecht 1980, S. 281-322.

<sup>1)</sup> Luxemburger Zeitung vom 9. 5. 1870.

<sup>2)</sup> Echternacher Zeitung vom 12. 5. 1870.

<sup>3)</sup> F.N. Als Glück beim Unglück muß angesehen werden, daß die Türen der Abteile nicht mehr von aussen verschlossen worden waren, sonst hätte sich die Zahl der Opfer noch wesentlich erhöht.

Das Versperren der Türen wurde verboten durch ein französisches Gesetz das erlassen wurde, nachdem eine größere Eisenbahnkatastrophe bei Paris i.J. 1842 etwa 55 Todesopfer gefordert hatte. Da das Luxemburger Netz an die französische „Est“ an-

geschlossen war, galten auch deren Betriebsvorschriften hiezulande.

<sup>4)</sup> P. Grégoire: Drucker, Gazettisten, Zensoren, Bd. 5, Luxemburg 1966, Verlag: Lux. Wort.

P.S. Wer mehr über die Luxemburger Eisenbahnen wissen will, der greife zu nachstehender Lektüre:

— Eisenbahnen in Luxemburg von Ed. Federmeyer Eisenbahn-Kurier Verlag (1984) Postfach 5560 D-7800 Freiburg

— Gares et haltes des Chemins de Fers Luxembourggeois (1859-1984) édité par „Les Cheminots-Philatélistes 61 Luxembourg“ (1984).

— Die Nordstrecke von Paul Reinert in Hémecht Nr 1/1990, S. 25-76.



Die Eisenbahnverbindung Eich-Dommeldingen (1905)

# Charlys-Gare Dommeldingen

von Evy Friedrich<sup>1)</sup>

Der Dommeldinger Charly Bahnhof, rechts der Echternacher Straße im Hang gelegen, war jahrzehntelang einer der wichtigsten der Strecke Luxemburg-Echternach, denn lange Zeit war er der Abstell- und Umladebahnhof mit der ausgedehntesten Gleisanlage der gesamten Strecke.

Das Bahnhofsgebäude blieb nach der Stilllegung zeitweilig unbenutzt und diente dann vorübergehend Wohnzwecken. Nun könnte es bald der neuen Verbindungsstraße Place Dargent - Echternacher Straße<sup>2)</sup>, die zum großen Teil der ehemaligen Charly-Trasse folgen wird, weichen, obwohl um seine Erhaltung gekämpft wird. Doch eine Entscheidung, ob der Bau nun abgerissen wird, oder aber das Relikt unserer Eisenbahngeschichte erhalten bleibt, wird wohl erst nach den Parlamentswahlen<sup>3)</sup> fallen.

Im Jahre 1897 legte die Regierung der Kammer ein Gesetzesprojekt betreffend den Bau einer Schmalspurbahn von Luxemburg nach Echternach als Vizinalbahn<sup>4)</sup> vor. Nachdem durch Gesetze vom 17. und 26. Juni 1897 dieses Projekt, und auch das für den Bau Bettemburg-Aspelt, genehmigt worden war, wurde die Strecke Luxemburg-Echternach als sogenannte „Millionenbahn“ für über drei Millionen durch den Staat gebaut, der am 15. April 1904 Betrieb und Unterhalt der Verbindung Luxemburg-Echternach für fünfzehn Jahre der „Société des Chemins de Fer Secondaires“ übertrug. Dies für 2.855 Fr. pro Jahr und Kilometer aus den Bruttoeinnahmen. Der Rest der Kosten wurde zur Hälfte vom Staat, zur Hälfte von der Eisenbahngesellschaft übernommen.

Die 45,850 Kilometer lange Strecke wurde am 20. April 1904 eröffnet. Waren die im Februar 1882 in Betrieb genommenen Sekundärbahnen Cruchten-Fels und Luxemburg-Remich nach dem Felser Bürgermeister und

Abgeordneten Jean Kraff, der sich besonders für ihren Bau eingesetzt hatte, im Volksmund zum „Jhangli“ geworden, so wurde die Bahn Luxemburg-Echternach als „Charly“, nach dem damaligen Generaldirektor der Öffentlichen Bauten Charles Rischard<sup>5)</sup>, populär.

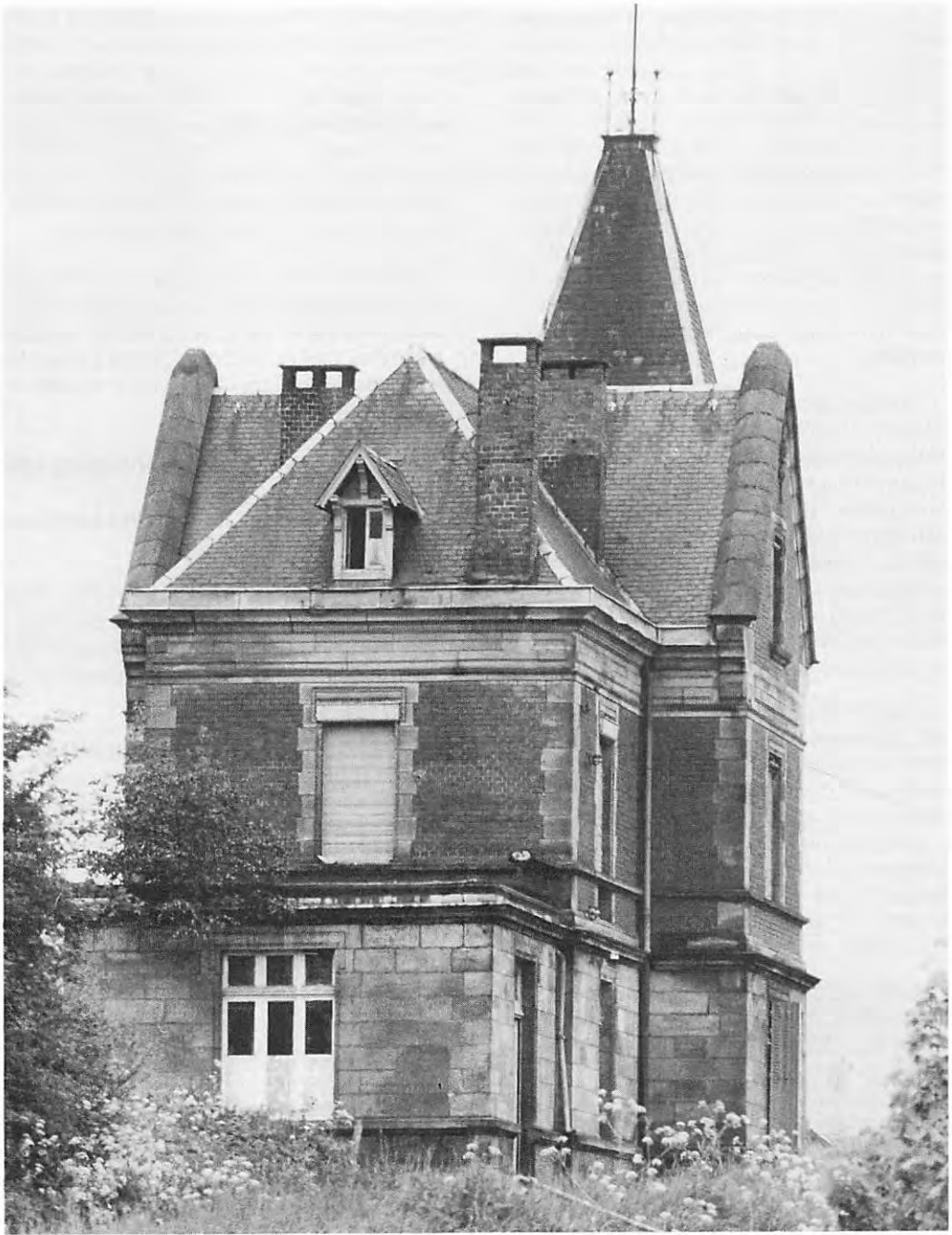
Am 1. Februar 1911 wurde die jährliche Summe von 2.855 Fr. auf 4.000 Fr. erhöht. Die Eisenbahngesellschaft hatte eine Pensions- und Invalidenkasse und eine Witwen- und Waisenkasse für ihre Angestellten zu schaffen und dafür jährlich mindestens 100 Fr. pro Kilometer einzuzahlen. Dazu kommen 250 Fr. pro Jahr und Kilometer für den Erneuerungsfonds.

Der am 1. April 1919 abgelaufene Vertrag mit der Gesellschaft wurde nicht erneuert, und nun übernahm die Prince-Henri-Gesellschaft den Betrieb, bis der Staat ihn am 18. April übernahm. Dazu gehörte auch der Dommeldinger Bahnhof, der bei der Eröffnung der Strecke entstanden war und den eine 150 Meter lange über die Alzette führende Brücke mit der Place Dargent in Eich verband.

Aus den Bestimmungen der Konvention mit der Prince-Henri-Gesellschaft sei hervorgehoben, daß die Wartesäle bei Sonnenuntergang beleuchtet werden mußten, und daß sie zu heizen waren, wenn die Außentemperatur unter 10 Grad lag. Ferner war für den Bahnhof Dommeldingen vorgeschrieben, daß er einen Kasten für Erste Hilfe aufweisen müsse.

Im Jahre 1928 wurde die Strecke der hauptstädtischen Trambahn vom Hauptbahnhof Luxemburg durch Rollingergrund, Mühlentbach und Eich bis zum Charly-Bahnhof Dommeldingen durchgehend elektrifiziert. Am 17. September jenes Jahres konnte ein besonders konstruierter elektrischer Triebwagen den ersten Charly-Zug vom Dommeldinger Bahnhof bis zum Hauptbahnhof ziehen.





Die Charlys-Gare (1984)

Auf den gleichen Schienen lief nun regelmäßig eine reine Tramstrecke vom Hauptbahnhof bis zur Place Dargent, wo sich Abstellgleise befanden und der Anschluß an die Tramlinie Stadt-Beggen, die dann 1930 bis Heisdorf verlängert wurde, erfolgte. Die Züge der Schmalspurbahn Luxemburg-Echternach wurden von da ab nur noch vom Dommeldinger Bahnhof bis Echternach von Dampflokomotiven gezogen. Diese Lokomotiven hatten einen Schuppen in Dommeldingen, wo sie für die Fahrt durch das Gebiet der Stadt von den elektrischen Triebwagen abgelöst wurden.

An der Place de l'Etoile wurde ein Gleisdreieck eingerichtet, das es ermöglichte von Rollingergrund her in Richtung Tramdepot Limpertsberg einzubiegen, wo die Triebwagen untergebracht waren. Es konnte vorkommen, daß man nachts in der Avenue de la Faïencerie einem unbesetzten und unbeleuchteten „Geisterzug“ begegnete, das heißt, daß der Triebwagen einen ganzen Charly-Zug mit hinauf in die Wagenhalle in der Ermesinde-Straße zog.

Die Verwendung elektrischer Triebwagen der städtischen Trambahn dauerte bis nach dem deutschen Überfall von 1940, als die gesamte Strecke wieder mit Dampf befahren wurde. Die speziellen elektrischen Triebwagen, die bisher die Strecke vom Hauptbahnhof bis zum Bahnhof Dommeldingen bedient hatten, kamen nach Bonneweg ins Depot, wo sie am 11. Mai 1944 bei einem Luftangriff vollständig zerstört wurden.

Auch nach der Befreiung wurden keine elektrischen Triebwagen mehr auf der Strecke eingesetzt. Und ab Dezember 1952 funktionierte dann ein Busdienst Luxemburg-Echternach, der den Dommeldinger Bahnhof nicht beanspruchte, neben der Schmalspurbahn, welche schließlich am 27. April 1957 den Betrieb einstellte. Mit ihr verschwand auch die Tramlinie Luxemburg-Rollingergrund-Mühlenbach-Eich, die nunmehr von Bussen übernommen wurde.

Dadurch wurde auch der Bahnhof Dommeldingen überflüssig. Der pittoreske Charly, eine einmalige Attraktion für Fremde, war nun endgültig aus der Stadt verschwunden, in der er bisweilen Malheur angerichtet hatte, wie z.B. am 6. Juni 1919, als er Ecke Boulevard Royal - Avenue Monterey mit einem Tram, mit dem er hier die Schienen gemeinsam benutzte, zusammengestoßen war.

Erinnert man sich all dieser Anekdoten und Höhepunkte der Luxemburger Eisenbahngeschichte, wäre es eigentlich schade, wenn die Charlys-Gare der Spitzhacke und der Baggerschaufel zum Opfer fallen würde.

## **Brand im Charly-Bahnhofsgebäude**

Im „tageblatt“ vom 13. 6. 1984 berichtete A.K.

„Am vergangenen Sonntag (10. 6. 1984) abend kurz vor Mitternacht wurde die hauptstädtische Berufsfeuerwehr über einen Brand im früheren „Charly“-Bahnhofsgebäude in Dommeldingen unterrichtet.

Die kurz darauf an Ort und Stelle weilenden Feuerwehrleute konnten dank ihres schnellen und präzisen Einsatzes sowie durch die Hilfe vier ihrer Einsatzwagen die unter dem Dachstuhl ausgebrochene Feuersbrunst schnell unter Kontrolle bringen.

Die hauptstädtische Polizei leitete eine Untersuchung in die Wege, doch konnten bislang keine konkreten Anhaltspunkte über die Brandursache bekanntgegeben werden.

Am gestrigen Tag kursierten jedoch Gerüchte, die von der Möglichkeit eines Aktes von Pyromanie ausgingen.

Auf jeden Fall stimmt dieser Brand nachdenklich, sollte doch demnächst der Entscheid über die Renovierung oder den Abriß dieses historisch wertvollen Gebäudes getroffen werden ...!''

## Das traurige Ende der Charlys-Gare

Im „tageblatt“ vom 13. 7. 1984 wußte j. b. zu berichten:

„Die Bauverwaltung leistete gestern (12. 7. 1984) jene traurige Arbeit, gegen die sich in den letzten Monaten und Jahren zahlreiche Bürger und Organisationen, die Presse inklusive, gewehrt hatten: den Abriß der traditionsreichen und architektonisch interessanten Charlys-Gare in Dommeldingen.

Das rote Backsteingebäude aus dem Jahre 1904, das nach der Stilllegung der Strecke als Wohnhaus gedient hatte, stand anscheinend den Bauarbeiten an der Umgehungsstraße nach Echternach im Wege.

Anscheinend, denn kein geringerer als Premier Werner<sup>6)</sup> hatte sich an Ort und Stelle für das Erhalten des Gebäudes ausgesprochen. Sein Wunsch aber scheint — so schnell vergeht die Macht — nicht mehr das notwendige Gewicht gehabt zu haben, denn im Regierungsrat vom letzten Freitag beschlossen die abgehenden Minister noch schnell diesen Vandalenakt, der den Dommeldingern wie ein höhnischer Schlag ins Gesicht vorkommen muß.“

### Nach eng Kéier „Charlys Gare“

In einem Leserbrief nahm das „Comité vum Syndikat“ zu obigem Problem in der „Revue“ Nr. 32/1984 (9. 8. 1984) Stellung:

„Wann een déi lescht Deeg all déi Zeidongsartikelen iwwert d'Statiounsgebei vum Charly geliest huet, dann häet een bal gemengt et géng een e „Krimi“ liesen an et breicht een sech eemol guer net ze wonneren, wann elo nach esou en raffinéierte Loussert probéiert dorausser Kapital ze schloen an e Buch ze schreiwen mat der Iwwerschréft: „Die Affäre Charly“.

Et huet den Uschein ewéi wann et an deer Affär nëmmen ee Schéllege géif gin, an deen ass jo och onser Werrécht déi lescht Deeg esou richtig mat Genoss duerch de Fleeschwollef

gedréit gin; mir mengen de fréieren Baute-minister Boy Konen.<sup>7)</sup>

Soll deem Mann nach nodréiglech de Prozess gemaat gin, a soll dann d'Uurtel heeschen — Ophänken oder Verbrännen — da miest dem Comité vum Syndicat d'Initiative Eech-Dummeldéng-Weimerskiirch op alle Fall och de Prozess gemaat gin, an besonnesch dem Président an dem Sekretär, ewell si hun sech voll a ganz duerfir agesaat dat d'Gebei ewechgerappt soll gin.

Elo ass et ofgerappt, kee Ménsch huet ons bis elo schélleg gesprach; mee mir mengen, wa mir an all denen Entre-Vuen mam Baute-minister d'Schmull bis hannert d'Oueren opgerass hun fir dat, aus bestémmten Ur-saachen, déi mir elo uginn, d'Charly's Gare ofgerappt soll gin, da musse mir och elo, wa schons déi schélleg gesicht gin esou vill Courage opbreéngen fir Rechenschaft ofzeleen vrun all onsen Matbiieger aus der Aaler Gemeng Eech a vrun all deene Leit déi sech fir d'Erhalen vun aalen historiesche Gebeier a Monumenter asetzen, an do denke mir un éischer Plaz un d'Associatioun „Jeunes et Patrimoine“.

Et deet ons leed, dat mir an desem Fall nét enger Menong konnte sin. Mee mir léen Wäert drop, dat d'Associatioun „Jeunes et Patrimoine“ ons verstin, an ons e wéineg Verstees de Mech entgéint bréngt.

Joere lang war d'Entlaaschtong vun der Eecherstrooss eng vun onsen Haaptfuederongen un den jeweiligen Baute-minister, a jidderen dee schon zou Fouss durch den „Eechergoulot“ gaangen ass muss zouginn dat des Fuederong voll a ganz berechtigt war.

Mam Bau vun der neier Strooss iwwer déi aal Charlys-Trass hun déi Eecher Leit an och mir vum Syndicat endlech deelweis Satisfactioun kritt (ower eréischt wann se ferdeg ass). An enger Entrevue mam Här Baute-minister ass ons de Plang vun der neier Strooss ennerbreed gin. Zur Diskussioun stongen zwou Méiglechkeeten:

a) Trass hanner den Häiser am Karewee (rue des sources) déi mat der Reksäit zur Charlysgare leien. Am éischte Fall bleiwt d'Charly's-Gare stoen; méi méiglech ass et, dat bei verschidden Häiser en Deel vum Gaart geholl get an dat mat Secherheet eng héich Stétzmauer lanscht d'Häiser gebaut get;

b) Trass leeft duerch d'Gebei vun der Gare. Domat bleiwt d'Strooss e gudd Stéck vun den Häiser ewech. D'Leit behaalen hire Gaart an si kréien keng Prisonsmauer hannert d'Haus gebaut wéi dat de Fall am enneschte Karewee (no Weimerskiirch zou) ass.

Ugeholl de Syndicat hätt sech beim Här Minister nét kennen duerchsetzen an et wier bei der Méiglechkeet a) bliewen.

Mee da sollt een sech émol an de Fall vun deene Leit setzen déi am Karewee wounnen.

Staatlech Zielongen hun ergin, dat vun 7 Auer muerges bis 19.30 Auer owends, an daat 5 Deeg an der Woch, 4.500-5.000 Autoen duerch de Karewee rullen an daat eng Trottoirsbreet vun der Hausdir ewech.

Wann nun déi nei Stroos fäerdeg ass — bis dohinner get ons d'Zäit nach laang — an déi Zuel vun 5.000 Autoen géng sech op d'Halschent reduzéieren, da bleiwen der nach ëmmer 2.500 fir de Karewee. Also: 2.500 Blechieselen vrun der viischter-Dir, an 2.500 bei der hanner-Dir.

Kann dann een ons et veriewelen wa mir versicht hun déi nei Strooss esou wäit ewéi méiglech vun der hanner-Dir ewech ze kréien?

Mir mengen dat mir et richtig gemaat hun. Leschten Ends soll et dach ower esou sin, dat déi ménschlech Interessen, an duerzou gehéiert och e ménschlecht Wounnen, nach emmer Prioritéit missten hun.

Wann vun engem „gegen das Interesse der Ortsansässigen“ geschriewe gin ass, da wéiste

mir eemol gären wou déi Meenongsfuerscher hir Emfro gemaat hun. Jiddefalls nét am Karewee, an daat sie jo ower déi Leit déi, wann et emgedréit wier, leschten Ends d'Paan hättten misse klaaken. Den Här Boy Konen huet misse goën, mä mir vum Syndicat behaalen hien a gudd Erennerong ewell hien huet daat gliddegt Eisen ugepaakt waat e puer Ministeren vrun hiem gefaart hun unzeapaaken nämlech: d'Entlaschtungsstrooss fir Eech.”

### **Der ehemalige Bautenminister René Konen<sup>7)</sup> erhielt den „Goldenen Bagger“ für den Abbruch der „Charly's-Gare“ in Dommeldingen**

Im „Lux. Wort“ vom 11. 3. 1985 berichtet ra:

„Mit einiger Spannung erwartet wurde die Verleihung des „Goldenen Baggers“ für die „beste“ Abtragungsaktion des Jahres. Ausgezeichnet wurde diesmal das Abtragen der Charly's Gare in Dommeldingen, das seinerzeit beträchtlichen Staub aufgewirbelt hatte. Insofern war die Preisverleihung an den früheren Bautenminister René Konen (der übrigens genausowenig anwesend war wie der Goldene Bagger selbst) keine Überraschung.

Im offiziellen Communiqué heißt es weiter: „Jeunes et Patrimoine gesäit an him de moralesch Responsablen fir d'Zerstéierung vun der Charly's Gare, engem wictegen Zeien vun der industrieller Vergaangenheet vun eisem Land.“

Diese Zerstörung sei nicht im geringsten angebracht gewesen. Steuergelder seien unnütz verschwendet worden, besonders nachdem bereits Geld in die Erhaltung des Gebäudes investiert worden sei. Ein besonderer Dank geht an den früheren Staats- und Kulturminister Pierre Werner, „well hien den eenzegem am Ministerroot war, deen sech un säi Versprieche gehalen huet a géint d'Ofrappe vun der Charly's Gare gestëmmt huet.“



Der Abriß (1984)

<sup>1)</sup> Erschien in der LUX-POST Nr. 22/1984 unter dem Titel „Erinnerungen an CHARLY“; die Fotos sind von Rob Kieffer.

<sup>2)</sup> Die Eicher Umgehungsstraße wurde am 13. Dezember 1985 durch Bauten- und Transportminister Marcel Schlechter und den Chef de brigade dirigeant Gaston Winkel dem Verkehr freigegeben (Lux. Wort 14. 12. 1985).

Der neue Straßenabschnitt umfaßt eine Gesamtlänge von 1100 m, wobei auf 160 m das Alzettetal überbrückt wird. Die Breite der Straße beträgt 8,50 m, die des Bürgersteiges 1,70 m. (L.W. ibi idem)

<sup>3)</sup> Diese Parlamentswahlen fanden am 17. Juni 1984 statt.

<sup>4)</sup> Vizinalbahnen ist die übliche Bezeichnung für Klein- bzw. Lokalbahnen.

Bei uns wurden besagte Bahnen als

- Chemins de fer vicinaux,
- Chemins de fer secondaires oder
- Chemins de fer à voie étroite

bezeichnet.  
Die Spurweite betrug 1000 mm gegenüber der Normalspur von 1435 mm.

<sup>5)</sup> Charles Rischard (\* 11. 8. 1841, † 12. 6. 1941), war Generaldirektor (damalige Bezeichnung für Minister) der Öffentlichen Arbeiten von 1896 bis 1905.

<sup>6)</sup> Pierre WERNER (\* 1913) war Regierungspräsident von 1959 bis 1984, nachdem er seit 1953 an ein Ministeramt bekleidete.  
(Siehe Bd. 2 Luxemburger Biographien: Pierre Werner von Robert Frank, Imprimerie St-Paul, Luxemburg (1988).

<sup>7)</sup> René (Boy) KONEN (\* 1921) fungierte von 1979 bis 1984 als Minister für Öffentliche Arbeiten.

# Notre antenne collective\*

## COTELUX-CODITEL

*par Aloyse Colombo*

L'idée de construire une antenne collective pour les faubourgs de la Ville de Luxembourg remonte à 1967. En effet, la situation topographique de ces faubourgs ne permettait pas de recevoir convenablement les différents émetteurs étrangers de télévision, malgré les investissements importants en antennes individuelles.

Un premier pas important eut lieu en janvier 1968 par la constitution d'une Entente réunissant les groupes de travail des différentes localités et destinée à examiner et à trouver une solution commune à tous les problèmes, ceci en contact étroit avec les autorités compétentes de la Ville de Luxembourg, dont l'aide se limita cependant au rôle de conseiller. C'est ainsi que la Ville de Luxembourg transmit à l'Entente le résultat d'une étude faite par la société belge CODITEL. Après cette information, l'Entente eut à se décider si l'on optait pour un seul réseau de télédistribution desservant toute la ville ou bien pour un réseau de télédistribution «de quartier».

Le résultat de cette réunion est que les faubourgs Pfaffenthal et Clausen-Neudorf préférèrent faire cavalier seul alors que les délégués de Beggen - Dommeldange - Eich - Weimerskirch - Mühlenbach - Rollingergrund décident d'unir leurs efforts et de ne construire qu'un seul réseau. Après cette réunion, vu qu'une coopération entre tous les groupes de travail n'est désormais plus possible, l'Entente a cessé son activité.

Pourtant les représentants de l'«ancienne commune d'Eich» s'organisèrent en 1969 en une société coopérative dénommée COTELUX (Coopérative des téléspectateurs, Luxembourg) et concevaient la construction et l'installation d'une antenne collective pour



les faubourgs septentrionaux de la Ville. Cette conception était telle qu'elle pouvait desservir un nombre illimité d'abonnés habitant dans une zone délimitée par un rayon de 16 km de la tête de réseau (Limpertsberg, bd Dr Ernest Feltgen). Ainsi COTELUX était préparée sur le plan technique à la construction industrielle d'une télédistribution unique pour toute la Ville de Luxembourg.

Lors de la constitution d'une nouvelle société anonyme CODITEL LUXEMBOURG<sup>1</sup> en 1971, celle-ci contacta COTELUX en vue d'une utilisation de son antenne. Un accord a été trouvé dans lequel une participation de 15 pour cent est réservée à COTELUX. En contrepartie, la coopérative céda la propriété de son site d'antenne (pylône, bâtiment et équipement de même que tête de réseau).

Actuellement CODITEL a au Grand-Duché environ 45.000 abonnés dont 4.500 appartiennent au réseau COTELUX.

\*) Résumé d'une étude faite par Marceline Crauser-Poncin, actualisée par des informations de la société CODITEL (Coditel S.A., rue des Deux-Eglises 26, B-1040 Bruxelles, Rapports 1989).

<sup>1)</sup> Le siège social de la société CODITEL S.A. (Réseau de télédistribution) se trouve au No 79, Côte d'Eich, Luxembourg (L-1450). Selon les prévisions de ladite société le siège sera transféré vers la mi-mars 1991 au Senningerberg/Niederanven dans le zoning industriel „Breedewues" (Lux. Wort 12. 11. 1990). Il existe également une holding CODITEL INVEST depuis 1985 au no 2 bd Royal, Luxembourg.



Vallée d'Eich (1900)

# Alte Haus- und Straßennamen in Weimerskirch

von Marie-Josée Bofferding-Glod

Weimerskirch, älteste Pfarrei der Gemeinde Luxemburg, hat durch schriftliche und mündliche Überlieferung eine überaus reiche Lokalchronik. Dank mancher alt eingesessenen Haus- und Straßennamen hat sich die Ortschaft bis in die heutige Zeit ihren Dorfcharakter noch teilweise erhalten.

Hausnamen sind meistens mit der Identität von alten Häusern verbunden. Sie sind entstanden aus einem Familiennamen, Vornamen oder einer Berufsbezeichnung. Nicht immer ist der Ursprung eines Familiennamens noch festzustellen.

So steht im Ortskern von Weimerskirch „am Duerf“ zu Anfang der Schetzelstraße ein Haus, das seit Generationen „an Hani“ benannt wird, aber der genaue Ursprung dieses Namens konnte noch nicht ermittelt werden. Der untere Teil vorbenannter Schetzelstraße bis zur Einmündung in die Sonnenstraße trägt auch heute im Volksmund noch den Namen „Hanibierg“, so daß anzunehmen ist, daß besagter Hausname „Hani“ bestimmend für die Bezeichnung war.<sup>1)</sup>

Auch der „Marxebierg“ im oberen Teil des „Märtesgronn“, links abbiegend, heute offiziell „Fond St. Martin“, hat im Volksmunde seinen Namen behalten. Eine Familie Feidt (Hausname Marx) bewohnte das erste Haus an der Abbiegung und besaß, außer ein paar Ackerfeldern am Hang des „Kuebebiertg“ einige Steinbrüche.

Im oberen Teil vom „Märtesgronn“, rechts abbiegend, schlängelte sich ein stark ansteigender, schmaler Weg nach Kirchberg zum Bauernhof „a Wonesch<sup>2)</sup>“, daher der Name „Woneschbiertg“, der uns noch bis heute erhalten blieb.

Der „Woneschbauer“ brachte tagtäglich mit einem Hundegespann seine Milch über diesen stillen Weg nach Weimerskirch hinunter.

Der „Irzwee“, mittlere Fortsetzung des „Märtesgronn“, hatte eine große Bedeutung. Da in früheren Zeiten noch keine Straße nach Kirchberg führte, wurde das Erz mit Karren über Kirchberg durch den „Irzwee“ via Weimerskirch zur Dommeldinger Hütte gebracht.

Vor dem Bau der Kirchbergerstraße benutzten die Bauern mit ihren Pferdegespannen den ziemlich steil ansteigenden gepflasterten „Schoulbiertg“ (heutige „rue de Laroche“) um zu ihren oberhalb der „Schöttermarjal“ gelegenen Feldern und Wiesen zu gelangen.

Etwa um die Jahrhundertwende wurde die Straße nach Kirchberg gebaut. Ein Geometer namens Bischoff<sup>3)</sup> setzte die „Maarken“. Später nach seinem Tode wurde ein Weg, der im Volksmunde „hannert der Kirch“ genannt wurde, zur heutigen Bischoffstraße umgetauft und so dem Geometer Bischoff gewidmet.

Der untere Teil der Kirchbergstraße, zwischen „Märtesbuer“ und „Cité Schoué“, wird auch heute noch im Volksmund „Neie Wee“ genannt.

Eine amüsante Begebenheit trug sich in den fünfziger Jahren zu, als eine Buslinie von der Stadt über Eich, Weimerkirch bis Kirchberg eingeführt wurde. Ein hiesiger Bauer, „Schmätten Adolf“<sup>4)</sup>, stand diesem neuen Transportmittel ziemlich abweisend gegenüber. Als der Bauer abends mit seinem Pferdegespann vom Felde kam, standen sie sich im Märtesgronn in der Nähe des Café „beim Ditzesiss“<sup>5)</sup> in einem Engpaß gegenüber,



Bauer mit Pferdegespann gegen vollbesetzten Bus. „Schmätten Adolf“ fühlte sich verärgert. Jahrzehntlang hatte er freie Bahn im Märtesgronn. Trotz aller Bitten des Busfahrers den Weg frei zu machen, beharrte der Bauer auf dem Standpunkt sein Pferd könne nicht rückwärts gehen. Nach längerem Palaver rief der Busfahrer die „Zankerten“ um den Konflikt zu regeln. Mit geduldigem und gutem Zureden brachte der Gesetzeshüter das Pferd schließlich zum Rückwärtsgang und der Weg war somit frei. Für jüngere oder zugewanderte Einwohner bleibt zu erwähnen, daß der Bauernhof von „Schmätten Adolf“ sich im unteren „Märtesgronn“ zwischen dem heutigen Haus Tockert (Fond St-Martin, 13) und dem Anwesen Strasser (Café und Gärtnerei Fond St-Martin, 5) erstreckte. Beide Anwesen mußten mit dem Bau der neuen Straße vom „Duerf“ zum „Märtesbuer“, dem immer stärker werdenden Verkehr weichen.

Eine ganz bewundernswerte Frau, die allen eingessenen Weimerskircher bekannt ist, war „Rosa“. Wird der Name „Rosa“ erwähnt, huscht auch heute noch den Einheimischen ein Schmunzeln übers Gesicht. „Ja, ja, das waren noch Zeiten, als das Loch in der Theke war.“ Rosa Kirps<sup>6)</sup> und ihre Familie besaßen eine Bäckerei mit Tante Emma-Laden am „Duerf“. Als ich die Bekanntheit von „Rosa“ machte, war sie schon eine ältere Frau, eine Frau die viel Güte, Freundlichkeit und Wärme ausstrahlte. Ganz besonders kinderfreundlich war sie immer gewesen. Der alte Laden, nicht weit von der Schule gelegen, war der Treffpunkt aller Schüler. „Rosa“ hatte eine große Auswahl von Süßigkeiten von einem Franken. Um die Kassenschublade nicht zu sehr zu strapazieren, ließ „Rosa“ kurzerhand ein Loch in die Theke bohren, wo die Kinder ihre Münze einwerfen konnten. „Rosa“ hat nie darüber gesprochen, wie oft sie „bedupst“ wurde, wenn ganz heimlich, anstatt einer Münze, ein Knopf, eine Kapsel oder sonstiges in dem Zahlloch verschwand. Sie war sehr großzügig und verstand sehr gut, daß auch arme Kinder gerne Süßigkeiten mochten. Nicht weit von Ihrem

Hause führte die Eisenbahn vorbei. Mußte bei Kriegsbeginn ein Zug mit französischen Kriegsgefangenen anhalten, versorgte „Rosa“ in aller Eile die Gefangenen mit Brot.

Es wäre noch so viel zu schreiben über Leute, den „Knupejhang“<sup>7)</sup> und die „Kutschenanne“<sup>8)</sup>, den „Nuckelsefiss“<sup>9)</sup> und so weiter, über Häuser und Straßen. Ein kleiner Querschnitt durch die Lokalchronik bringt vielleicht manchem „ale Weimeschkiircher“ eine Rückblende in seine Jugendzeit.

---

<sup>1)</sup> Ein großer Dank geht an „Hani Misch“ (Michel Wagner, \*13. 3. 1908, 1, Schetzelstraße, L-2518 Weimerskirch), der durch sein reges Interesse an Gestern und durch manche schriftlich nicht fixierte Angaben aus den letzten 80-100 Jahren mir ermöglichte diesen Artikel zu schreiben; er ist eine über die Ortsgrenzen bekannte Persönlichkeit.

<sup>2)</sup> Massard Nic., 103, rue de Kirchberg.

<sup>3)</sup> Feller Adolphe (\*1883, † 1962), 11, Fond St-Martin.

<sup>4)</sup> So die Aussage von Herrn Misch Wagner. Nach Angabe von „Ons Stad“ Nr 3/1980 hingegen handelt es sich um Jean Bischoff, geschworener Schöffe der Stadt Luxemburg von 1443 bis 1462.

<sup>5)</sup> Frau Suzanne Roemer-Kremer, Gastwirtin von 1938-57, im Fond St-Martin, 27.

<sup>6)</sup> Kirps-Horger Rosa (\*1886, † 1974), 4, Fond St-Martin.

<sup>7)</sup> Lamesch Jean (\* 1874, † 1956), 13, rue des Sources.

<sup>8)</sup> Klein-Clement Anne (\*1883, † 1971), 15, rue Schetzel.

<sup>9)</sup> Neumann Felix, 52, rue Schetzel.

**Nachtrag:** Während der deutschen Besatzungszeit (1940-44) erhielten nicht wenige Straßen eine andere Benennung oder ihre Schreibweise wurde geändert. In unserem Wohnbereich waren dies: Dargentplatz = Langemarkplatz, Lamormesnilstraße = Im Dorf, Larochestraße = Krumme Straße, Stavelotstraße = Stablostraße, Maraicherstraße = Siebengebirgsstraße, Potagers = Im Gemüsegarten.

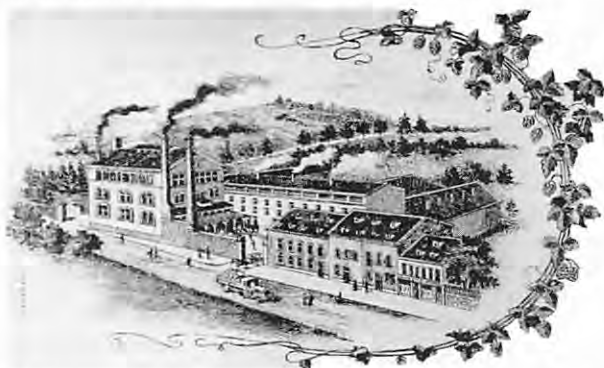
# Die „Brasserie d'Eich“\*

von Joseph Sinner

In der Gemeinderatssitzung vom 1. Juli 1855 wurde den Konsorten Konsbrück & Buchholz die Genehmigung zum Bau einer Brauerei in Eich erteilt.<sup>1)</sup> Diese Brauerei muß im Jahre 1858 ihre Tätigkeit aufgenommen haben, da im Kataster des Jahres 1859 der Vermerk zu lesen ist „Brasserie imposable en 1859“.<sup>2)</sup> Zwischen der Bauerlaubnis und der Inbetriebnahme der Brauerei war die Immobilie von Fisch Mathias, maréchal-ferrant aus Pfaffenthal, gekauft worden.

Die Brauerei wurde 1861 von dem Braumeister Théodore Gansen übernommen. Nach verschiedenen Besitzverschiebungen in der Familie Gansen (Witwe, Erben, Konsorten)

erwarb Notar Jacques Weber die Brauerei 1887. Besagtes Objekt wurde alsdann 1891 in einer Versteigerung dem Braumeister Louis Hammerschmidt zugeschlagen. Nach einem Konkurs wurde das Immobilien 1896 von Pius Lewino, einem Händler aus Mainz (D), erworben. Diese Familie war Besitzerin der Brauerei bis 1941, als eine GmbH „Eicher Brauerei“ gegründet wurde. Als Nutznießer war Bermann Cipri (Lewino), Professor aus Eich, vermerkt. 1948 wurde diese Gesellschaft als „Société à responsabilité limitée Brasserie d'Eich“ bezeichnet. Etwas später, es war 1951, erwarb die „S.A. Brasserie de Luxembourg“ (Mousel)<sup>3)</sup> die Brauerei<sup>4)</sup>, die 1958 abgerissen wurde.<sup>5)</sup>



\* Die Recherchen zur Nachzeichnung der Geschichte der Eicher Brauerei gestalteten sich äußerst schwierig, da von einem Privatarchiv nichts bekannt ist und bei der Akzisenverwaltung keine Spur zu finden war. Es konnten daher nur die Eigentümer der Brauerei an Hand der Eintragungen des Katasteramtes aufgezeichnet werden.

<sup>1)</sup> lt. Archiv der Stadt Luxemburg.

<sup>2)</sup> Im damaligen Steuersystem, das in der Hauptsache auf dem vom Katasteramt festgelegten „revenu cadastral“ beruhte, galt als Steuerjahr nicht das Jahr in dem ein Gewinn erwirtschaftet wurde, sondern das nachfolgende Jahr in dem die Steuerschuld bezahlt wurde. Hierbei sei erwähnt, daß die Katasterverwaltung bis 1946 mit der Steuerverwaltung gemeinsam unter einer einheitlichen Direktion arbeitete.

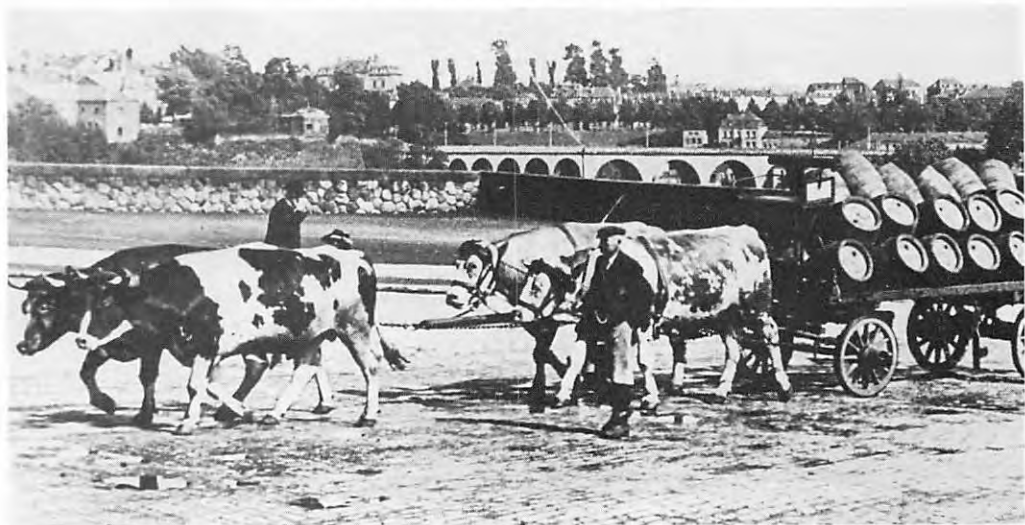
<sup>3)</sup> Es handelt sich um die jetzige „S.A. Brasseries Réunies de Luxembourg Mousel & Clausen“, die im Laufe der Zeit nachstehende Brauereien schluckte: 1914 Brauerei Pfaffenthal, 1951 Brasserie d'Eich, 1956 Brasserie Gruber/Wiltz, 1969 Brasserie d'Esch/A., 1971 Brasserie de Clausen (Fusion) und 1984 Brasserie Henri Funck.

<sup>4)</sup> Bei der Übernahme soll die Eicher Brauerei eine jährliche Bierproduktion von circa 7.500 hl gehabt haben, die in etwa 50 Wirtschaften der Umgebung abgesetzt wurden.

<sup>5)</sup> Auf dem Brauereigelände blieb nach dem 29. September 1958 nur die Gastwirtschaft (Côte d'Eich, Nr 75) stehen; zur Stadtseite hin entstand in der Folge eine Tankstelle und die Résidence Dargent.



Die Eicher Brauerei um 1900



Eine von Ochsen gezogene Bierfuhrer der Eicher Brauerei auf dem Brüsseler Platz gegenüber dem Restaurant Pôle Nord (1917)

## CENTRE CULTUREL „AM DUERF“



La salle des fêtes (1987)



Le café (1987)

# Die Wirtshäuser an der Straße „Eicherberg - Beggen“

von Jean Dostert

Was bedeutet uns die Luxemburger Kneipe, unser „Café“?

Das „Café“ ist ein durch und durch lebendiger Ort. Es ist ein Treffpunkt für Freunde und Fremde: in ihm wird politisiert und palavert, getrunken und gelacht, gespielt und gegessen. Es ist in der Hauptsache ein Ort gemeinschaftlicher Entspannung, auch wenn sie viel mehr und für jeden etwas anderes bedeuten kann. In dieser Funktion ist es — in sehr unterschiedlicher Form — eine relativ bedeutende Einrichtung des täglichen Lebens.<sup>1)</sup>

Was wären unsere Dörfer ohne unsere „Cafés“? Denn wie zu jedem Dorf eine Kirche gehörte, so mußte auch ein Café da sein. In unserer Gegend hatten aber die meisten Ortschaften, bedingt durch die große Arbeiterschaft der Schmelzen, eine Unzahl dieser Lokale.<sup>2)</sup>

Ob es daselbst immer so urgemütlich einherging, kann bezweifelt werden. Allzu oft wurden Arbeitskonflikte in den Wirtschaften ausgetragen und solche Diskussionen nahmen nicht immer einen glimpflichen Verlauf. Daß dabei auch Alkoholprobleme auftraten, steht außer Frage.

Wie aber steht es zur Zeit um unsere „Cafés“? Seit den fünfziger Jahren müssen wir in den Ortschaften der alten Gemeinde Eich einen allgemeinen Abwärtstrend feststellen. Dieser äußert sich in

- einer zahlenmäßigen Verringerung der Wirtschaften und
- einer Herabsetzung der Öffnungszeiten an Stundenzahl und Wochentagen.

Die Aufhebung der Schanksektionen innerhalb der Gemeinde Luxemburg wird künftig eine größere Mobilität unserer Cafés zur Folge haben. Aber auch die Art und Arbeitsweise der Gaststätten liegt mitten in einer Transformation. Durch Ausländer, die immer mehr in dieses Gewerbe eindringen, wird die traditionelle Getränke-Wirtschaft zu einem Fast-Food-Shop (Schnellimbiss) umgewandelt. So müssen wir fürs Jahr 2000 mit einer radikalen Umgestaltung unserer herkömmlichen Wirtschaften rechnen!

---

<sup>1)</sup> Begleittext zu „Die Kneipe“ von Franz Dröge und Thomas Krämer-Badoni, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, 1987.

<sup>2)</sup> Vgl. „Unsere Wirtshäuser“ von Misch Wagner in W'kirch -85, S. 28-29.

## Côte d'Eich, No 75

vor 1925	Stoos Henri
1925 - 1929	Pastoret Nicolas
1929 - 1933	Nierenhausen Pierre
1933 - 1945	Liesch Jules
1945 - 1950	Lanners Guillaume
1950 - 1974	Hubert-Hansen Charles
1974 - 1976	Goebel-Weinachter Gérard
1976 - 1979	Garcia Lucinio
1979 - 1980	Metzger Marg.

1980 - 1982	Dos Santos Manuel
1982 - 1988	Da Silva Rolo
1988 - 1990	Bancel Valérie
1990 -	Gillen Robert

## Place Dargent, No 11

vor 1926	Ecker-Entringer Pierre
1926	Ecker Auguste
1926 - 1928	Gillengerten Nicolas
1928 - 1933	Pomes Paul

1933 - 1953 Pündel Camille  
 1954 - 1958 Warnier-Müller Rolf  
 1958 - 1964 Warnier-Binsfeld Achille  
 1964 - 1970 Molitor Pierre

**Place Dargent, No 13**

vor 1920 Schmit Antoine  
 1920 - 1923 Arendt Jos.  
 1923 - 1933 Schmit Jean  
 1933 - 1939 Etienne-Krier Victor  
 1939 - 1945 Pündel-Weyland J.P.  
 1945 - 1950 Müller-Blasen Chrétien  
 1950 Steffen Charles  
 1951 - 1952 Zenner Pierre  
 1952 - 1955 Hartz Léonie  
 1955 - 1985 Maas-Kreitz Robert  
 1985 - 1986 Beffort-Simon François  
 1986 - Müller Francine

**rue d'Eich, No 1**

vor 1923 Leer J.P.  
 1923 - 1934 Leer Albert  
 1934 - 1960 Medinger Ernest  
 1960 - 1964 Medinger Robert

**rue d'Eich, No 8**

vor 1923 Reuland Pierre  
 1923 - 1924 Feller Jean  
 1924 - 1930 Binsfeld Nic.  
 1930 - 1934 Feller Jean  
 1934 - 1940 Franck Jos.  
 1940 Bauler Jacques  
 1940 - 1946 Gaul Jean  
 1946 - 1951 Menster Mathias

**rue d'Eich, No 15**

1923 - 1949 Reuland Pierre  
 1949 - 1957 Reuland Louise

**rue d'Eich, No 39**

vor 1937 Kongs-Maquoy Jean  
 Betz-Maquoy Jean  
 1937 - 1938 Hilbert - Bück Antoine  
 1938 - 1939 Henschen Michel  
 1939 Friederich Marg.  
 1940 Engel Nic. Emile  
 1945 - 1951 Weisen Jean

**rue d'Eich, No 51**

vor 1926 Beck-Schergen Mathias  
 1927- 1933 Stoos Henri

1934 Recher Alphonse  
 1934 - 1936 Recher-Bintener Pierre  
 1936 - 1939 Recher Alphonse  
 1939 - 1948 Engel-Senninger Henri  
 1948 - 1954 Hilbert-Kayser Catherine  
 1954 - 1956 Claude Elise  
 1956 - 1961 Dumont-Beffort Léonard  
 1961 - 1970 Bremer-Kugener Marcel  
 1970 - 1976 Schott-Kugener Roger  
 1976 - 1985 Scheffen-Neiseler André

**rue d'Eich, No 101**

vor 1923 Scholtes-Bour Michel  
 1923 Kauffmann-Neltgen J.P.  
 1923 - 1924 Cannivé J.P.  
 1924 - 1933 Sturm-Mersch Michel  
 1933 - 1934 Welter-Schmit Nic.  
 1934 - 1936 Ewert Théobald  
 1936 - 1947 Mertens Pierre  
 1947 - 1955 Faber-Mertens Emile  
 1955 - 1958 Engel-Pickel Roger  
 1958 Pickel-Hemmerling Nic.  
 1958 - 1967 Gehlen Emile  
 1967 - 1968 Jaeger-Droessart Raymond  
 1968 - 1975 Siuda-Schwarz Jules  
 1975 - 1977 Lesou Gisèle  
 1977 - 1979 Grethen Marie-Thérèse  
 1979 - 1980 Schmidt-Wagner René  
 1980 - 1983 Molitor-Conzémus Alphonse  
 1983 - 1985 Nieder-Weber Nico  
 1985 - 1986 Haag Elisabeth  
 1986 - Cesari Ursula

**rue de Beggen, No 11**

vor 1922 Estgen J. Bapt.  
 1922 - 1928 Schaeffer François  
 1928 - 1930 Nepgen-Gerhartz François  
 1930 - 1936 Bierchen-Klees Victor  
 1936 - 1946 Monoteri-Schroeder Elise  
 1946 - 1968 Goetten-Blasius Elise  
 1968 - 1980 Schmit-Goetten François  
 1980 - 1982 Ciaffone Helène  
 1982 - 1984 Kalic Dani  
 1984 - 1986 Dos Santos Lima  
 1986 - 1989 Edwards-Hansen Josée  
 1989 - Raizada Radhike

**rue de Beggen, No 36**

vor 1923 Goblet Antoine  
 1923 - 1933 Klauner Michel  
 1933 - 1938 Klauner Jos.  
 1938 - 1946 Perrard Pierre

1946 - 1950 Holler Marcel  
 1950 - 1953 Mentgen Nicolas  
 1953 - 1963 Schonkert Nicolas  
 1963 - 1981 Schiltz-Schroeder Aloyse  
 1981 - 1987 Deischer-Herber Fernand  
 1987 - Lang Germaine

**rue de Beggen, No 70**

vor 1924 Tockert Pierre  
 1924 - 1927 Brimeyer Henri  
 1927 - 1929 Weyler Aloyse  
 1929 - 1939 Jungers Pierre  
 1939 - 1956 Jungers Michel  
 1956 - 1959 Ross Raymond  
 1959 - 1962 Bernar J.P.  
 1962 - 1963 Bamberg Marcel  
 1963 - 1968 Hoffelt-Schmit Pierre  
 1968 - 1974 Petré-Schmit Albert  
 1974 - 1975 Ballinger-Bemtgen Louis  
 1975 - 1976 Quaring Anna  
 1976 - 1980 Schott-Hamus Nicolas  
 1980 - 1984 Petronic Diona  
 1984 - 1985 Martin Nadine  
 1985 Goebel Monique  
 1985 - 1989 Goergen Romain  
 1989 - Schammo-Bertemes André

**rue de Beggen, No 163**

vor 1927 Junius Jean-Nic.  
 1928 - 1932 Junius François  
 1933 - 1938 Weber Paul  
 1938 - 1945 Schmidt François  
 1945 - 1949 Flammang-Felten Jean  
 1949 - 1950 Jemming-Krantz Albert  
 1950 - 1951 Bauer Aloyse  
 1952 - 1954 Thievels-Schillinger Michel  
 1954 - 1957 Konrath Gaston  
 1957 Libar Raymond  
 1957 - 1961 Huberty-Coner Paul  
 1961 - 1962 Hoffmann-Steffen Armand  
 1962 Steffen Joseph  
 1962 - 1979 Wilhelm-Robert François  
 1979 - 1981 Felten-Faber Nic.  
 1981 - 1984 Adone-Simone Vito  
 1984 - Da Silva-Rodrigues Antonio

**rue de Beggen, No 169**

vor 1927 Schmit Michel  
 1927 - 1928 Junius François  
 1928 - 1936 Klomp-Schmit Mathias

1936 - 1952 Picard-Recher Emile  
 1952 - 1957 Hermes-Picard Eugène  
 1957 - 1959 Bernar J.P.  
 1959 - 1976 Schortgen Théodore  
 1976 - 1977 Wirtz-Feidt Charles  
 1977 - 1980 Dupont Ginette  
 1980 - 1983 (transformations)  
 1983 - 1985 Fell Edouard  
 1985 - Conzemius Hilda

**rue de Beggen, No 225**

vor 1919 Bartholomé-Hoeltgen François  
 1919 - 1921 Plumer Michel  
 1921 - 1923 Bosseler Nic.  
 1923 - 1928 Bremsom Léopold  
 1928 - 1946 Weydert-Blasius J. Aloyse  
 1946 - 1949 Kayser-Longuich J.P.  
 1949 - 1953 Thill-Fournelle Pierre  
 1953 - 1954 Fournelle-Lucas Pierre  
 1954 - 1957 Heinen-Ralinger Mathias  
 1957 - 1959 Bong Hubert  
 1959 - 1965 Flammang-Lénning René  
 1965 - 1967 Martinos-Hentges Charalambé  
 1967 - 1970 Wirtz-Thoma Arthur  
 1970 - 1971 Flammang-Tres Robert  
 1971 - 1972 Gengler-Adamy Jean  
 1972 - 1977 Rugeri-Ciaffone Ernest  
 1977 Weis-Kayser J.P.  
 1977 - 1978 Berchem-Wampach Romain  
 1978 - 1981 Molitor Jean  
 1981 - 1987 Christen Pierre  
 1987 - 1988 Scala Pascal  
 1988 - Antunes-Rodrigues Maria

**rue de Beggen, No 255**

vor 1923 Massard Pierre  
 1923 - 1924 Rippinger J.P.  
 1924 - 1926 Apel Jean  
 1926 - 1948 Schmitz-Olinger Bernard  
 1948 - 1951 Simon Eugène  
 1951 - 1954 Schillinger-Klein Pierre  
 1954 - 1970 Pündel Camille  
 1970 - 1976 Cornelius-Mainz Eugène  
 1976 - 1978 Sauerwein Joseph  
 1978 - 1986 Polce-Simone Fernand  
 1986 - Wloka-Rinquebach J.R.

# D'Fuosend

Offiziel't Organ vun der Weimeschkircher Calvakad  
Organise'ert fun der Sociéte Théâtrale, Weimerskirch.

## Kammeralphabet.

Lustig, lustig Trallalah!  
Unsere Herren sind wieder da ...

**O**ben steht Altweise Franz  
An der Spitz im Siegeskranz:  
Weil er letzthin nicht gewählt  
Der Herr Graf am Wupp heut fehlt.  
Viele Namen gibts mit **B**  
Brasseur, Boever, Blum René  
Wo stand Berward (Der musst weg)  
Stehen Biwer heut und Bech.  
Auf das **B** folgt meistens **C**  
Marcel Cahen hat viel Cachet.  
Doch das Zünglein an der Waag'  
War Clemang beim Bahnvertrag.  
**Didier, Dupong, Delaporte**  
Waren schwarz noch immerfort,  
Indes Dondlinger Eugen  
Als schwarz-blau wird angesehen.  
Nach Herrn Diderich und Herrn Decker  
Mit dem Forceps kommt Herr Ecker:  
Früher gab es auf 3 Eicheln  
Auch noch Eichhorn und Kaweicheln.  
Heut' bleibt mit **E** nur Erpelding  
Stets fidel und muntre Ding.  
Weil **F** fehlt kommt nun bei **G**:  
Godars Misch und Herr Gallé.  
**Hansen Eins und Hansen Zwei**  
Sind teils Rechts teils Linkspartei.  
Auch Herr Hoffmann und Herr Huss  
Nunmehr stehn auf Feindesfuss.  
Eine scharfe Politik  
Trieb noch stets Jakob's Nick.  
Der die Leute köpfen will  
(Was recht peinlich als Gefühl.)  
Anton Kayser, Krips und Krier  
Kommen aus dem Südevier  
Doch Herr Kirsch — als Sozialist  
Steht mit Klein auf keiner List.  
Ganz allein muss Herr Kohner,  
Bauernfreund und Stadtbewohner  
Tag und Nacht das Land durcheilen  
Gratis heut Geissen heilen.

Bei den Leuten darf beim **L**  
Dasselbe tun Herr Lamborell  
Mit Loutsch und Nick aus Larochett  
Ist die Serie **L** komplett.  
Jetzt kommt mit **M** Freund Mark  
Redgewandt und biceps stark  
Mathieu dürfte kaum sich muxken  
Wenn Herr Mark mit ihm wollt' buxen.  
Herr Meyers kommt als Ordnungsmann  
Beim **M** als allerletzter dran,  
Als Steuerfreund und Feind des Mordens  
Genannt Demosthenes des Nordens.  
Mit **P** gibt's Petges und Prüms Petchen  
Der das Landessteuerrädchen  
Lenken muss, — indess Philipp  
Dieserhalb ist sehr betriipt.  
Stolz beim **R** kommt Emil Reuter  
Gegen ihn gibts keine Kräuter  
Namentlich im Hundsölik  
Hat der Mann ein Schw ... eres Glück.  
Jetzt ist Herr Thorn (August)  
Achtzehn Jahr da, glaub ich, just  
So lang möcht ich nimmer sitzen  
Und für Belgien Reden schwitzen.  
Thilmany und Frau Thoma  
Waren einige Zeit nicht da  
Weil sie heute wieder drinnen  
Wird Schwarz kaum dabei gewinnen.  
Fraglich ist es op das **W**  
Glück dem Land bringt oder Weh  
Wenn uns auch der Escher Maire  
Wilhelm sehr sympathisch wär.  
**A, B, C, D, E, F, G**  
Aus ist unser **A, B, C**.  
Anstatt Lamoral macht Schluss  
Nach Herrn Wirtgen, Wiltzius.

P.S. — Auszüge aus der Weimerskircher Karnevalszeitung  
(jeweils 4 Seiten) der Jahre 1924 und 1925, die mir von François  
Bausch (18, Kirchbergerstraße, L-1858) zur Verfügung gestellt  
wurde. Jhoss Sr



**N. Galles-Fromes, Nachf.**  
**Weimerskirch**

**Distillerie, Fabrique de Liqueurs.**  
Schaettermarjal schon zenter 50 Jôr,  
A **Liqueur Pius**, deischer an och klôr,  
Kritt Dir fir Bauch- a Mowe'h  
An der Pianostrôss beim **Johny**.

**Café Jean Grethen**  
**Dommeldange**

**Seng Kélebunn**, dat ass dem Jènn sei Stolz;  
Do brullen s'all, de' Al an och de' Jonck.  
A sengem Sall, do kann ên och gutt walzen,  
Oder mam **Ketty** Tango danzen.

**Café Michel Heymann**  
**Raspert**

De Misch de get ewel bâl ronn  
Dat ass fu fréer der décker Tromm

**Café Vve Jungblut-Theisen**  
**Dommeldange**

Wié kê Spâss ka verdrôn,  
Dén därf net bei d'Märie gôn

**Café Nic. Karmeyer**  
**Dommeldange**

Den **Nic** lacht ste'ts mam ganze Monn,  
All Arbechter den ass bei him wellkomm  
Hien set och ste'ts gudde Muorgen Schwôr,  
Seng Dröpp, sei Be'er si ganz klôr.

**Café Michel Klauner**  
**Eich-Neubrücken**

Am «Gukuk» stêt: «Se' net eso' domm,  
Ge' bei de **Misch**, do lâchs de dech kromm».

**Boulangerie-Pâtisserie**  
**Nic. Klein-Hoff, Eich**

Kichelcher, Zwieback a Broût,  
gebackt a gewichst  
nom Pareisser Moûd; Kâft der, wé zu Nice  
an um Rhein, zu Ech, beim Becker Klein.

**Café et Boulangerie**  
**P. Klopp-Junck, Eich**

De **Pier** dat ass e gudde Bäcker  
A besser nach als Museks-Knéckert.

**Café Jos. Leer, Dommeldange**

Sei Café ass bekannt, net Le'er,  
Hie mecht de Bart a le't ganz se'er.

**Cinéma Madelon, Eich**

Représentations tous les samedis  
et dimanches à 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> heures.

**Café J. Nickels, Dommeldange**

Am **Jang** senger Stuff, do ass gutt sin;  
Durfir gin och nuren de' bësser Leit dohin.

**Café Vve Reuland**  
**Chaussures, Eich**

Bei **Reiland's Gre't**, o Mammele' Kanner,  
Do huost de Wiél, 50 Puor Schong  
fir 1 ze fannen.

**Café Franz Schäfer**  
**Coiffeur, Eich-Neubrücken**

Mat sengem neie Spuorverein  
Do ass de **Franz** ganz vill geheit.

---

**Café Jean Apel, Beggen**

Da muss du bei den **Apel** goen.  
Kanns du e gudder Patt verdroen.

---

**Boucherie, Café, Restaurant  
Becker-Mini, Dommeldange**

Beim Becker-Mini get gepiescht  
Wann hien net do ass, helleft Sie.

---

**Vir eng flott Cigarr sôrgt  
emmer de Bichel am Rasper**

---

**Café Nic. Binsfeld, Eich**

De Nic geseit dech giere lâchen,  
Nur petz sei **Luise** nie an d'Bâken.

---

**Café Nic. BIWER  
Weimerskirch**

Vum **Ditz** do he'ert ê këng Klo,  
Well Dir en Humpen, ass hien emmer do.

---

**Café Nic. Bley, Eich**

Géng Dir giren eng gutt Schmir schnauwen,  
Da musst Dir bei de **Niki** jauwen.

---

**Café Bodens-Scholtes  
Dommeldange**

Dem **Jënn** sei Be'er ass gutt drénken,  
Vu sengem Schnapps muss ên âl sênken.

---

**Café-Estaminet fre'her  
Café Bodinet, Dommeldange**

Beim **Jang** do get gespâsst an och gelâcht,  
Dir kritt och emmer do èng Parti Kârt.  
Dir sitt bei him och emmer wellkomm,  
Blo'ss hien huot ste'ts an âle Kluof  
am Monn.

---

---

**Café Brebsom, Beggen**

Huolt ro'eg den Tram bis Endstatio'n  
A stréckt iech do èng kräfteg un.

---

**Café Henri Brimeyer  
Beggen**

Beim **Hary** get gedantz an och gesprongen,  
An an der Woch och ètlech Mol gesongen.  
Sie hun do och nach e Gesangverein,  
Ma' hiren Dirigent dé grunzt ewe' e ...

---

**Café du Centre  
Weimerskirch**

**Théatersall a Setz vum „Spâss an Eescht“.**  
Wann ên do setzt, get ên net midd,  
Zumol beim Concert Symphonique.  
A wann hien «Ball» an «Dancing» mecht,  
Dann ass et nure flotten Danzmusek.

---

**Café Vve Ecker, Eich**

Wann e wellt op de Charly gôn  
Hêlt ên en Humpen do am Stôn  
Seng Hôwer keft e bei dem Gust  
Well dé weit seng jo nie eso just  
Virt Brôt brauch en net weit zu lâfen  
Dat gét e bei de Pol sech kâfen

---

**Café-Restaurant  
Jos. Feller-Schlesser  
Weimerskirch**

**Theatersaal und Kegelbahn  
Prima Getränke**

De Fellesch Jos vu Weimeschkirech  
Hien ass all Dag bal an der Kirech  
Mé blôs wann hien Profit drun huet  
Huet ên eng Mess, get ên bestuet  
Mä, Joss, gef heifir gur net bès,  
Ech wés dat blôs vun Dengens Trés.

---

---

**Etienne Schmit, Dommeldange**

Dépositaire de la Brasserie H. Funck

Den Ugén kënnen s'iwerrall

---

**Café J. Schmit-Dahmen**

Eich

Où s'amuse-t-on? «Au Madrid».

---

**Café Schmit-Poncini**

Weimerskirch

Gitt bei den Tunn,  
Hien ass vun der Bunn.

---

Wegen Abreise gesucht für sofort ein  
neuer **Stammgast**  
Musikalisch veranlagte oder gute Sänger  
werden bevorzugt.

Familienanschluß zugesichert.

**Café Sturm-Mersch, Eich****Café Weiler-Lanners**

Dommeldange

E gudden Humpen a flott Iessen,  
Dat kritt dir giere bei dem **Pierchen**.  
Seng Spezialite't ass Tête de Veau,  
Well den ass fein, a comme il faut.

---

**Branntweinhändler**

**J. P. Weydert Karrenweg**

Dén huot èng «Quetsch», kernondikass,  
De' retschet we' Hunég  
engem durech d'Strass.

---

---

**Epicerie et Café Vve Wies  
Eich**

Do kritt Dir gratis, fein a fest,  
De' sche'nste Concèren durch T.S.F.

---

**Dépositaire de Bières**

**Fiss Toussaint,**

**Karrenweg**

Eng gutt Flësch Be'er vu Bascharache,  
Besuergt de Fiss Iéch fresch vum Fâss.

---

**Eng Sondesrondrés.**

Dein Humpen drenk beim Albert Lêer,  
De mecht dir och de Bart ganz séer  
Deng Branntwein's Dröp beim Fellesch Jeng,  
Do bass de secher nie alleng.  
Eng Saucisse Schmier, gut deck a vill,  
De kris de giere bei Bley's Ninn;  
Gemütlech kann en och do walzen  
Oder mam Siss e Fox-trott danzen  
Hes du gier Museks Politik,  
Dann treppel vierun bei Wiesens Nic;  
E Gliesge Wein fresch fum Fâss  
Serveiert Dir de Pépiss Frâss  
«Café du Centre», sos Antuns Siess  
Dat Haus behält sei Renommé fum Késs  
Kriss eng kleng dann an den Dalles  
Drenks du e Glas fum Pius Galles  
En ättlech nach beim Schlödesch Mätt  
An dann gemütlech — hém an't Bett.

---

**LES BIÈRES**

**DE LA BRASSERIE D'EICH**  
**SONT LES MEILLEURES**

---

# Parhome Weimeschkiirch

## Ein Treffpunkt für Alle

von Jean Dostert

Unser in der Lamormesnilstraße Nr 5 gelegene Pfarrzentrum<sup>1)</sup> wird eine Begegnungsstätte für die ganze Pfarrei sein.

Nach umfassender Renovierung, die mit zahlreichen Umänderungen verbunden waren, stellt es einen neuen Mittelpunkt des Pfarrlebens dar. Sein Zustandekommen verdankt es der guten Zusammenarbeit zwischen den weltlichen Behörden und den Instanzen der Pfarrei.

Nach langen kontrovers geführten Diskussionen gingen die „Oeuvres paroissiales“ und die weltlichen Instanzen gemeinsam ans Werk. Das Haus — früher Vikarswohnung — sollte als Treffpunkt der katholischen Vereine umgebaut und eingerichtet werden. Im November 1986 wurde nach den Plänen des Architekten Marc Tanson und unter Mitarbeit des Vorstandes der Oeuvres<sup>2)</sup> mit den Umbauarbeiten begonnen, wobei eine funktionelle Verbesserung des Gebäudes im Mittelpunkt stand. Die Sanierung erfolgte von den Grundmauern aus. Im Keller wurde eine neue Heizung installiert. Im Erdgeschoß wurde ein Versammlungssaal und eine Küche eingerichtet sowie Sanitär- und Nebenräume geschaffen. Im Obergeschoß wurden Räume für die Jugend amenagiert und im neugedeckten Dachgeschoß ein Sitzungssaal eingebaut. Erhalten blieben nur die Eingangstür und das Treppenhaus aus Eichenholz. Insgesamt erhielt das Immoebel eine neue Raumaufteilung zum Nutzen der verschiedenen pfarrlichen Gruppierungen.

Nach vielen Jahren der Überlegung und Planung ging, nachdem die notwendigen finanziellen Mittel beschafft waren, im Oktober 1989 ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung.

Die Gesamtkosten der Modernisierung und Sanierung wurden von der Stadt Luxemburg,



den zuständigen Abteilungen des Staates, den freiwilligen Spenden der Pfarrangehörigen und dem Eigenkapital der Oeuvres finanziert und belaufen sich auf annähernd sieben Millionen Franken.

In der Pfarrei Weimerskirch sind damit alle Voraussetzungen zur fruchtbaren Entfaltung des Pfarrlebens gegeben.

<sup>1)</sup> Die Kirchenfabrik hat besagtes Haus durch Tauschakt vom 9. Dezember 1975 von der Stadt Luxemburg erworben; ein großherzoglicher Beschluß vom 27. Februar 1976 gab die notwendige Genehmigung.

<sup>2)</sup> Es sind dies Mme Alice Schmit-Weymerskirch sowie die HH. Georges Hilger, Pierre Junck, Camille Petin, Nicolas Schintgen und Pfarrer Albert Backes.

# Erlebnisse eines Organisten

von Patrick Colombo

Nach längerer schöpferischer Pause und allen Erwartungen zum Trotz noch immer nicht gesteinigt, meldet der Autor sich wieder mal verschmitzt grinsend zu Wort. Zuerst möchte ich Ihnen von einem ganz besonderen Instrument erzählen, das ich die Freude zu hören und zu spielen hatte. Das Ding nannte sich Orgel, hatte auch Pfeifen, klang dennoch nicht viel besser als ein wurmstichiges Harmonium. Die Kirche, in der dieses Prachtexemplar des Orgelbaus stand und immer

noch steht, möchte ich aus verschiedenen Gründen (Siehe den Abschnitt „gesteinigt werden“) lieber nicht nennen, doch ist das Instrument irgendwo in der Umgebung der Stadt Luxemburg zu finden.

Dieses Werkchen nun, es ist sogar hübsch anzuschauen mit seinen vielen silbermetallisch (ohne Aufpreis) getünchten Zinkpfeifen im Prospekt; was sich allerdings dahinter verbirgt, wird dem ahnungslosen Kirchenbesucher nicht offenbar. Er kann ja nicht wissen, daß das, unter anderem aus architektonischen Gründen zusammengepferchte Schwellwerk kilometerweit vom winderzeugenden Gebläse entfernt ist, und zudem die (auch noch zu engen) Rohre mit der kostbaren Luft um 25 Ecken geführt werden, ehe sie endlich ihre frische Ladung Sauerstoff an die bereits erstickenden Pfeifen abgeben können.

Jetzt müssen Sie sich den spielwütigen Virtuosen in dieser Ortschaft vorstellen, der an einem hohen Feiertag, voller Begeisterung und mit großen Erwartungen das Gaspedal (Pardon, natürlich wollte ich sagen, den Registerschweller) bis zum Anschlag durchdrückt, um eine feurige Toccata in die Tasten zu hauen.

Der erste Akkord: Voll Inbrunst husten die Pfeifen auf, das geht auch ein, zwei Takte weit einigermaßen gut, doch dann fängt das Instrument an zu klingen wie die ersten Schallplattenspieler zu Anfang des Jahrhunderts, der Hauptbalg zittert gewaltig, man denkt unwillkürlich an das Evangelium vom Heulen und Zähneknirschen, und langsam, aber sicher senkt sich das Luftmagazin.

O weh! Ein vollgriffiger Akkord, die Tonart sinkt um eine Terz, die kleinen Pfeifen geben bereits mit einem klagenden Seufzer den Geist auf und der Organist rauf sich die Haare. Der Klang der Orgel erinnert jetzt



ziemlich stark an das Gebrumme von Flugzeugmotoren. Endlich ist der letzte Akkord gespielt, Pfeifen wie Organist schnappen nach Luft und langsam hebt der Hauptbalg sich wieder.

Man kann gut verstehen, daß der dortige Organist lieber Leichendienste mit sanfter Trauermusik, als französische Orgelsymphonien spielen mag, man kann auch verstehen, daß er das viel Wind fressende Pedal lieber gleich beiseite läßt, aber daß den Kirchenbesuchern inklusive Pfarrer diese Katastrophe nicht auffällt („Die Orgel klingt doch wunderbar“) ist doch etwas seltsam.

Sollte der ganze Ort etwa von einem neuen, gehörschädigenden Virus befallen sein?

Vielleicht hilft ein Gebet zum Schutzpatron der Kirche, der sich oben im Himmel auch bereits die Ohren an den Sonntagen zuhält?

Es ist aber nicht immer die Orgel, die Probleme bereitet. Auch der Kirchenchor kann zuweilen ungewohnte Klänge von sich geben. Wie jeder weiß, müssen Kirchenchöre regelmäßig proben. Fällt die Probe mal aus, klingt das Hochamt manchmal leicht seltsam; das gleiche geschieht, wenn die Hälfte der Sänger in einer Probe ist, die andere Hälfte jedoch das Stück in der Messe aufführt. Liebe Sänger, sagen Sie nicht „Ach das kann ich doch längst“ und brüllen Sie bitte nicht mitten in eine andächtige Pause, sondern besuchen Sie vielleicht etwas häufiger die Proben, denn auch für einen Dirigenten ist es kein schönes Erlebnis, wenn er vor einem halbleeren Probensaal steht.

Allerdings kommt es mal vor, daß ein Dirigent zu Beginn eines Hochamtes ein Stück austeilte, das zum Offertorium vorgetragen werden soll. Zu seinem Entsetzen sieht er jedoch, wie eine Schar aufgeregte Bässe und Tenöre auf ihn zueilt, mit der Bitte, doch dieses Lied nicht aufzuführen, denn der „Jhang“ sei der einzige, der das gut könne, und der sei ja gerade nicht da usw., usw....

Nun sind aber Dirigenten Leute, die, wenn sie sich erst einmal etwas in den Kopf gesetzt haben, gar nicht so schnell bereit sind, sich umstimmen zu lassen, und dieses Lied muß es nun wirklich sein. Da gerade die Predigt beginnt, und dieser Teil der Messe auf der Empore doch nur zum individuellen Nachrichtenaustausch benutzt wird, findet der Dirigent, man könne derweilen das berüchtigte Stück im nebenanliegenden Partiturenzimmer üben. Gesagt, getan. Der Organist bleibt als „Credo-Ansager“ auf der Orgel.

Bald schallen die ersten Töne aus dem Partiturenzimmer und geben, da die akustische Dämpfung der Tür zu wünschen übrig läßt, eine interessante, aber sehr unerwünschte Begleitmusik zur Predigt. Ein Kopf nach dem anderen dreht sich um, und bald schaut die Hälfte der Gottesdienstbesucher zur Empore hoch, denn der Reiz der Predigt ist weit geringer als diese komischen Begleittöne. Kaum ist das „Ite missa est“ gesungen, werden die Regeln des „Dona nobis pacem“ außer Kraft gesetzt, in andern Worten, ein ziemlich aufgeregter Geistlicher stürmt auf den Dirigenten los, um Rechenschaft zu fordern. Ein Glück, daß der Organist gerade im Tutti angekommen ist (ohne Luftprobleme), denn die Unterhaltung scheint nicht gerade leise geführt zu werden. Seither weiß man jedenfalls, daß Nebenzimmer von Emporen nicht immer zum Üben geeignet sind.

Solche Vorfälle sind jedoch glücklicherweise relativ selten, meist läuft das sonntägliche Hochamt ohne nennenswerte Vorkommnisse ab. Die anderen Messen werden in den meisten Fällen von Organist und Pfarrer allein gestaltet. Zuweilen kommen Solisten, mit der Bitte, man möchte ihnen doch freundlichst gestatten, dies oder jenes Lied vorzutragen, insbesondere bei Hochzeiten und Leichendiensten.

Darunter gibt es alte Bekannte, die ein bestimmtes Repertoire beherrschen und ihre Gesänge (respektiv Instrumentalstücke) mit

Bravour vortragen, es gibt auch jene, die immer an der gleichen Stelle aus dem Rhythmus geraten und schon vorher beim Gedanken an jene Stelle zittern und die armen Anfänger, die schlotternd und mit gelb-grüner Gesichtsfarbe die Empore betreten und erst wieder Mensch werden, wenn die ganze Feier abgeschlossen ist. Leider gibt es aber auch jene Kategorie von Musikern, welche absolut keine Ahnung von Gottesdienst und Liturgie haben, und dann noch aufgeblasen und wichtig-tuerisch behaupten, sie wüßten selbstverständlich, wie man eine Hochzeit gestaltet.

Von einer gediegenen Feier, von Erhabenheit und Besinnung kann keine Rede mehr sein, wenn das schöne „Ave Maria“ von Bach-Gounod mittels Saxophon und Jazzharmonien zum Tanzhallenschlager degradiert wird. Unter Schumann's sanfte Romanze klingt auch ganz und gar nicht mehr sanft und zart, wenn anstelle eines Streichquartetts ein Saxophonquartett sich des Stückes annimmt. Wenn gar einem Trompeter mitten im „Ave Maria“ von Schubert die Luft ausgeht und der Organist das Werk als Orgel-solo bis zum Schluß spielen darf oder eine Sängerin die höchsten Töne nicht mehr ganz schafft, dann ist alle Feierlichkeit endgültig dahin.

Ja, sogar Mozart's „Papageno“ sollte einmal in der Kirche Einlaß finden, was der zuständige Geistliche aber glücklicherweise noch im letzten Augenblick zu verhindern wußte.

Genug dieser Untaten, doch bevor ich schließe, möchte ich noch von einem Herrn berichten, der mir, vor Jahren, als ich noch ein jugendlicher Anfänger auf der Orgel war, zuweilen half, die Leichendienste gesanglich zu gestalten. Daran wäre auch nichts aussetzen gewesen, wenn nun nicht der genannte Herr eine exemplarisch unangenehme Stimme gehabt hätte. Er war groß und breit, eine Art „normannischer Kleiderschrank“ und bevor

er anfang zu singen, gab er ein kräftiges „Mmmmmmm“ von sich, um sich auf den Anfangston einzustimmen. Was danach folgte, ist mit Worten kaum zu beschreiben, laut war's wohl, aber nicht schön. Eines Tages mußte er mit einem andern Herrn zusammen singen, der es vorzog, hinter dem Orgelspieltisch zu bleiben, um diesen musikalischen Genuß nicht voll ins Ohr zu bekommen. Nach zwei Takten des Lieds ertönte hinter mir ein leichtes Zittern in der Stimme, der andere brüllte ungeirrt weiter, nach zwei weiteren Takten war das Zittern der Stimme unüberhörbar. Als die Melodie sich in höhere Ebenen erhob, was den Herrn vor dem Spieltisch bewog, sein Letztes zu geben, ging die zweite Stimme in ein Gurgeln, gefolgt von einem krampfhaften Husten über, während ersterer mit seinen Äuglein über den Spieltisch schielte, um zu sehen, was denn eigentlich los sei.

Glücklicherweise bekam er die Ursache des Lachkrampfes nicht mit und so ging die Messe einstimmig ihrem Ende entgegen. Längst singt auch dieser Sänger im großen Himmelschor, und Gott wird ihm sicher seinen guten Willen hoch anrechnen.

Heute gibt es natürlich nur noch schöne Stimmen, oder ...?

Ich möchte natürlich jene, die sich Tag für Tag abmühen, um die Gottesdienste etwas lebendiger zu gestalten, mit diesem Artikel nicht entmutigen, sondern ganz im Gegenteil ermutigen, ihre nicht immer ganz leichte Aufgabe weiterhin mit vollem Einsatz anzugehen.

Wohl ist das meiste Routine und dürfte auch problemlos über die Bühne gehen, doch die besonderen Vorkommnisse sind wie das Salz in der Suppe des Kirchenjahres und verdienen es, hervorgehoben zu werden. So möge auch fortan jeder sein Bestes geben, damit wirkliche Kunst und Musikalität in den Kirchen unseres Landes vorherrschen!

# Bibliographie der alten Gemeinde Eich

von Joseph Sinner

Nachfolgende Bibliographie nimmt Bezug auf Broschüren, die von Vereinen auf dem Gebiet der früheren Gemeinde Eich (mit Ausnahme von Neudorf) bzw. der alten Pfarrei Weimerskirch (also mit Beggen) veröffentlicht wurden. Zeitlich aber war dieses Unterfangen begrenzt, da sowohl in der Nationalbibliothek als auch im Nationalarchiv nur einige solcher Exemplare vorliegen. So beschränkt sich dieser erste Versuch einer Aufzählung von Druckwerken und Verfassern auf achtundzwanzig Broschüren, die per Antiquar in den letzten fünf Jahren vom Autor erstanden wurden. Zeitlich liegt ihr Erscheinen zwischen 1931 und 1990. Man kann jedoch davon ausgehen, daß die Zahl der tatsächlichen Publikationen höher liegt.\*)

Das vorhandene Material wurde nach Ortschaften und Themen aufgeteilt; auf ein Personenverzeichnis wurde vorerst verzichtet.

## Beggen

### **Beggen**

— einst und jetzt

*Henri Juncker*

Av/B-65 (S. 67-91)

— in alten Zeiten

*Henri Juncker*

Av/B-65 (S. 67-71)

— im Spiegel der Geschichte

*Henri Juncker*

Egl/B-66 (S. 12-22)

— vom Dorf zur Vorstadt (in 87 Jahren)

*B. Ernst*

Ch/B-87 (S. 126-136)

—, Werden und Wachsen eines städtischen Viertels

Av/B-90 (S. 107-133)

—, Wie man in — „belsch“ wurde

*Evy Friedrich*

Av/B-81 (S. 33)

### **Bibliographie**

Siehe unter Eich

### **Caecilienverein**

Chronik des Beggener —

*Paul Thomé*

Ch/B-87 (S. 24-58)

### **Château**

— de Beggen

*Paul Thomé*

Ch/B-87 (S. 185-197)

IEM/D-89 (S. 145-154)

### **Einwohnerverzeichnis 1942**

Siehe unter Eich

### **Familiennamen**

Alte Beggener —

*Henri Juncker*

Av/B-65 (S. 71-76)

### **F.C. Avenir**

Die Sportplätze des —

*Edmond Pepin*

Av/B-81 (S. 21-25)

Die nähere Umgebung des neuen Stadions

*Edmond Pepin*

Av/B-81 (S. 26-29)

Vereinschronik (1915-1990)

*Edmond Pepin*

Av/B-90 (S. 41-87)

### **Kirche**

Beggen aus kirchlicher Schau

*Henri Juncker*

Av/B-65 (S. 86-90)

---

\*) Leser, die andere Broschüren kennen oder besitzen, sind gebeten die Redaktion (Jhoss Sinner) hiervon in Kenntnis zu setzen. Im voraus, danke!



Die neuen Glocken  
*Alexis Hoffmann*  
Egl/B-66 (S. 50-57)

Die alte und die neue Pfarrkirche  
*Jos. Walentiny*  
Egl/B-66 (S. 41-49)

Le mot de l'architecte  
*Rob Leer*  
Egl/B-66 (S. 36-38)

### **Krieg**

Beggen in Not- und Kriegszeiten  
*Henri Juncker*  
Av/B-65 (S. 76-79)

Beggen im zweiten Weltkriege  
*Camille Eyschen*  
Ch/B-87 (S. 141-154)

### **Morts pour la Patrie**

Siehe "La 7e classe 1937/38"  
unter Weimerskirch

### **Papiermühle**

Von der Geschichte des Papiers und der —  
von Beggen  
*Emile Erpelding*  
Ch/B-87 (S. 155-184)

### **Pfarrei**

Entstehung und Entwicklung der —  
*Camille Eyschen*  
Egl/B-66 (S. 23-35)

### **Rosen**

Ein Beggener<sup>1)</sup> (Alfred Lamesch) bringt  
unsere — zu Ehren  
*Evy Friedrich*  
Ch/B-87 (S. 198-201)

### **Sagen**

Sagenhaftes um Beggen  
*Henri Juncker*  
Av/B-65 (S. 83)

Die Wichtelcher von Beggen  
*Evy Friedrich*  
Av/B-81 (S. 31)

---

<sup>1)</sup> Ob A.L. ein Beggener war sei dahingestellt, sein  
Betrieb und Wohnhaus lagen jedenfalls auf Eicher  
Gebiet.

So wuchs das Wichteldorf  
*Henri Juncker*  
Av/B-65 (S. 79-82)

### **Schule**

Beggen und seine —  
*Henri Juncker*  
Av/B-65 (S. 84-86)

Die erste Beggener Primär —  
*Henri Juncker*  
Ch/B-87 (S. 119-125)

### **Wirtshäuser**

Siehe unter Eich

## **Dommeldingen**

### **Baach**

Dummeldenger —  
*R. Leer*  
CPh/D-87 (S. 43)

### **Bauern**

*R. Leer*  
CPh/D-87 (S. 67)

### **Bibliographie**

Siehe unter Eich

### **Cercle philatélique**

Histoire du — (1961-84)  
*Robert Leer*  
CPh/D-87 (S. 83-92)

### **Chorale Grand-Ducale**

Chronik der Jubilargesellschaft  
*Aug. Lamesch*  
ChG/D-61 (S. 21-31)

### **Einwohnerverzeichnis 1942**

Siehe unter Eich

### **Eisebunnen**

*R. Leer*  
CPh/D-87 (S. 48-50)

Charly's Gare (Zum Andenken)  
*Armand Schilling*  
KIG/W-88 (S. 89-95)

Charlys-Gare  
*Evy Friedrich*  
OP/W-90 (6 Seiten)

Der Charly (und seine Geschichten)

*Marcel Weydert*

CPh/D-87 (S. 76-78)

Die Eisenbahnkatastrophe im Jahre 1870

*Paul Reinert*

OP/W-90 (4 Seiten)

### **Epidemien**

*R. Leer*

CPh/D-87 (S. 51)

### **Erdronk**

*R. Leer*

CPh/D-87 (S. 52)

### **Feier**

*R. Leer*

CPh/D-87 (S. 51)

### **Gendarmerie**

*R. Leer*

CPh/D-87 (S. 67)

### **Geschäftsleit**

*R. Leer*

CPh/D-87 (S. 67)

### **Geschichte**

Notizen zur —

*Emile Erpelding*

ChG/D-61 (S. 44-85)

### **Handwrieker**

*R. Leer*

CPh/D-87 (S. 67)

### **Hüttenwerke**

Entstehung der —

*Albert Hencks*

HM/E - 50 (S. 21-22)

ChG/D-61 (S. 86-89)

CAH/W-63 (S. 30)

### **Inquisitioun**

*R. Leer*

CPh/D-87 (S. 51)

### **Institut Emile Metz**

IEM/D-89 (S. 41-109)

### **Iwerschwemmongen**

*R. Leer*

CPh/D-87 (S. 52)

### **Kiirchen**

*R. Leer*

CPh/D-87 (S. 45-46)

### **Krich**

*R. Leer*

CPh/D-87 (S. 54)

### **Leit**

—, fréier an haut

*R. Leer*

CPh/D-87 (S. 42-75)

### **Millen**

*R. Leer*

CPh/D-87 (S. 55)

Die Bannmühle von —

*Emile Erpelding*

ChG/D-86 (S. 22-47)

### **Morts pour la Patrie**

Siehe "La 7e classe 1937/38"

unter Weimerskirch

### **Namen**

Entstehen des —

HM/E-31 (S. 82)

### **Persönlichkeiten**

Majerus, Emile (1894-1960)

*E.J.*

ChG/D-61 (S. 35-38)

Metz, La famille

IEM/D-89 (S. 114-118)

Schetzel, der Einsiedler

*J.M.*

CAH/W-63 (S. 20)

### **Postes**

Bureau des —

*Robert Leer*

CPh/D-74 (5 pages)

### **Schlässer**

*R. Leer*

CPh/D-87 (S. 65)

We' Dummeldenger Schlass entstaan ass

*Fernand Nilles*

Eg/W-76

**Schmelzen**

*R. Leer*  
CPh/D-87 (S. 62)

Zur Geschichte der Dommeldinger und  
Eicher —  
*Georges Kirps*  
OP/W-90 (14 Seiten)

**Schoulen**

*R. Leer*  
CPh/D-87 (S. 47)

**Schule**

Die — von Dommeldingen  
*Emile Erpelding*  
ChG/D-61 (S. 90-110)

**Stroossen**

*R. Leer*  
CPh/D-87 (S. 43-45)

**Strooss**

Affer op der —  
*R. Leer*  
CPh/D-87 (S. 52)

**Tram**

*R. Leer*  
CPh/D-87 (S. 50)

**Uertschaft**

*R. Leer*  
CPh/D-87 (S. 42)

**Usines**

Petite histoire des — d'Eich et de  
Dommeldange  
*Robert Langers*  
CPh/D-72 (S. 51-65)

**Verbriechen**

*R. Leer*  
CPh/D-87 (S. 52)

**Werke**

Historiette der — Eich und Dommeldingen  
*Robert Langers*  
CPh/D-74 (7 Seiten)

**Die Wirtshäuser**

siehe unter Eich

Weimeschkiirch 90

**Zuch**

*R. Leer*  
CPh/D-87 (S. 53)

**Eich****Antenne collective**

COTELUX - CODITEL  
*Aloyse Colombo*  
OP/W-90 (2 Seiten)

**ASTI-UNIAO**

Was versteckt sich hinter der Fassade des —  
Hauses in Eich  
*Laura Zuccoli*  
KIG/W-88 (S. 99 - 101)

**Brauerei**

Die Brasserie d'Eich  
*Joseph Sinner*  
OP/W-90 (2 Seiten)

**Ecoles**

Siehe „Schulen“

**Eich**

Allerlé Interessantes aus der aler Gemeng —  
HM/E-50 (S. 31-39)

Aus der alten Gemeinde —  
*Nic. Felten*  
KIG/W-88 (S. 46-53)

Entstehen des Namens —  
HM/E-31 (S. 82)

Geschichtlechtes aus der aler Gemeng —  
*Math. Dondelinger*  
MM/W-49 (S. 40-52)  
HM/E-50 (S. 6-20)

Quierschnitt duerch d'aal Gemeng —  
*Fernand Nilles*  
Eg/W-76 (24 Seiten)

— zur Zeit der Belagerung der Festung  
*Bernard Wolff*  
HM/E-31 (S. 59-61)

**Einwohnerverzeichnis 1942**

(Eicherberg - Bereldingen)  
*Joseph Sinner*  
OP/W-90 (8 Seiten)

**Gemeinde**

Die — Eich  
*Joseph Sinner*  
 OP/W-78 (S. 37-42)

**Hüttenwerke**

Aus der wechselvollen Geschichte der Eicher —  
*Marcel Kaiser*  
 OP/W-85 (S. 66-71)  
 Siehe ebenfalls „Usines“ und „Werke“

**Industrien**

Eicher — in früheren Zeiten  
*J.W.*  
 HM/E-31 (S. 63-69)

**Kaminplatten**

Die — und Ofenplatten der Kollektion Metz  
 in Eich  
*Jean Majerus*  
 CAH/W-63 (S. 21-22)

**Klinik**

Die renovierte Eicher —  
*Michel Lampers*  
 OP/W-85 (S. 72-73)

**Krieg**

Ons Jongen an der Wehrmacht  
*C. Schwachtgen*  
 MM/W-49 (S. 65-68)

Personen, die für Napoleon in Spanien fielen  
 HM/E-31 (S. 91)  
 HM/E-50 (S. 42)

Soldaten des Weltkrieges 1914-1918  
 HM/E-31 (S. 91-92)  
 HM/E-50 (S. 42-43)

Uندنken un Tambow  
*P.B.*  
 MM/W-49 (S. 69)

**Monument du Centenaire**

*Jhoss Sr*  
 OP/W-90 (2 Seiten)

**Morts pour la Patrie**

Siehe "La 7e classe 1937/38"  
 unter Weimerskirch

**Mühlen**

Die Dunamühle in Eich  
*Emile Erpelding*  
 KIG/W-88 (S. 55-88)  
 IEM/D-89 (S. 157-183)

**Musik**

Musikgesellschaft Harmonie Eich  
*Nicolas Wies*  
 HM/E-31 (S. 13-19)  
 Chronik vun der Harmonie  
 HM/E-50 (S. 46-66)

**Ofenplatten**

Siehe „Kaminplatten“

**Ortsneckereien**

— der früheren Gemeinde Eich  
 HM/E-31 (S. 92)  
 HM/E-50 (S. 44)

**Persönlichkeiten**

Dargent, Franz Joseph  
 HM/E-31 (S. 93-95)  
 HM/E-50 (S. 37-39)

Hertert, Mathias  
*Aug. Neyen*  
 HM/E-31 (S. 80-87)

Mayrisch, Emile  
*Jean Majerus*  
 CAH/W-63 (S. 26-27)

Metz, Emile  
*Jean Majerus*  
 CAH/W-63 (S. 28-29)

Metz, Jean Antoine Auguste  
 HM/E-31 (S. 70-73)

Metz, Norbert  
*Jean Majerus*  
 CAH/W-63 (S. 24)

Ritter, Peter (Glockengießer)  
 HM/E-31 (S. 85-86)

Theis, De blannen —  
 HM/E-31 (S. 85)

Wilhelm II., König-Großherzog  
 HM/E-31 (S. 83-84)

### **Sagen**

Sagenhaftes von Eich und Umgebung  
HM/E-31 (S. 89)  
HM/E-50 (S. 40-41)

### **Schmelzen**

Zur Geschichte der Dommeldinger und  
Eicher —  
*Georges Kirps*  
OP/W-90 (14 Seiten)

### **Schulen**

Les étrangers dans nos écoles primaires d'Eich  
et de Weimerskirch  
*Serge Kollwelter*  
KIG/W-88 (S. 102-104)  
Schulpolitik der alten Gemeinde Eich  
SE/W-78 (S. 143-145)

### **Turnen**

Dammenturnen 1930-80  
*Georges Leick*  
Tr/E-80 (S. 29-86)

### **Usines**

Petite histoire des — d'Eich et de Dommeldange  
*Robert Langers*  
CPh/D-72 (S. 51-65)  
L'usine d'Eich  
*J. Demuth*  
BB/M-82 (S. 100)

### **Werke**

Historiette der — Eich und Dommeldingen  
*Robert Langers*  
CPh/D-74 (7 Seiten)

### **Die Wirtshäuser**

an der Straße Eicherberg - Beggen  
*Jean Dostert*  
OP/W-90 (3 Seiten)

## **Mühlenbach**

### **Baumbusch**

Mit dem Vademecum durch den —  
*Nic. Kieffer*  
BB/M-82 (S. 127-149)

### **Bibliographie**

Siehe unter Eich

### **Fiakrius**

Sankt — und die Mühlenbacher Gärtner  
*N.K.*  
BB/M-82 (S. 96-97)

### **Gärtner**

Mühlenbach und seine —  
*E. Schuster*  
Péd/M-80 (S. 69-71)  
Die Gemüsegärtnerei vor 50 Jahren und jetzt  
*P.G.*  
BB/M-82 (S. 98)

### **Faïencerie**

— Siebenbrunnen (Villeroy und Boch)  
*J. Hess*  
BB/M-82 (S. 91-93)

### **F.C. Blue Boys**

Vereinschronik des —  
*Sd*  
BB/M-82 (S. 27-33)

### **Kirche**

Mühlenbach und seine —  
Péd/M-80 (S. 72-75)

### **Millebaach**

An den Quellen der —  
*N.K.*  
BB/M-82 (S. 102-104)

### **Morts pour la Patrie**

Siehe "La 7e classe 1937/38"  
unter Weimerskirch

### **Mühlenbach**

Bach mit Mühlen  
*Evy Friedrich*  
Péd/M-80 (S. 60-65)

Sagenhaftes aus alten Tagen  
*N.K.*  
BB/M-82 (S. 121-124)

### **Papierberg**

Mühlenbach. Seine Papiermühlen und sein —  
*N.K.*  
BB/M-82 (S. 150-152)

### **Pédale Millebaach**

Aktivität der — in den Nachkriegsjahren  
Péd/M-80 (S. 28-39)

### **Persönlichkeiten**

Barthel, Peter Alois  
BB/M-82 (S. 88)

Boch, Eugène von  
BB/M-82 (S. 86)

Bové, Nicolas  
BB/M-82 (S. 86)

Engels, Michel  
BB/M-82 (S. 88)

Fontaine, Ignace de la  
BB/M-82 (S. 84)

Huberty, Jean Pierre  
BB/M-82 (S. 89)

Michel, Jean Henri  
BB/M-82 (S. 87)

Pescatore, Maurice  
BB/M-82 (S. 88)

Philippe, Mgr Joseph  
BB/M-82 (S. 89)

Raville de  
BB/M-82 (S. 101)

Scheuer, Katharina  
BB/M-82 (S. 87)

Sier's Neckel  
BB/M-82 (S. 95)

Uden, Albert  
BB/M-82 (S. 88)

Uden, Lily  
BB/M-82 (S. 94)

Woll, Mathew  
BB/M-82 (S. 89)

### **Rollingergrund**

Plaudereien über —, seine Einwohner,  
Betriebe und Geschäfte  
*Schlimm Lou*  
BB/M-82 (S. 105-115)

### **Schulwesen**

Das — in Mühlenbach vor 150 Jahren bis  
heute  
*N.K.*  
BB/M-82 (S. 118-120)

### **Siebenbrunnen**

Die Lage von —  
Péd/M-80 (S. 66-67)

Faiencerie —  
*J. Hess*  
BB/M-82 (S. 91-93)

Villeroy et Boch  
— en 1767  
Péd/M-80 (S. 77-79)

## **Kirchberg**

### **Bibliographie**

Siehe unter Eich

### **Kapelle**

Die — von Kirchberg  
*Paul Heinen*  
SCh/K-75 (S. 18-21)

### **Kiem**

— auf Kirchberg  
*Michel Lampers*  
OP/W-85 (S. 64-65)

### **Messe**

Die Luxemburger Internationale —  
SCh/K-75 (S. 27-28)

### **Morts pour la Patrie**

Siehe "La 7e classe 1937/38"  
unter Weimerskirch

### **Unabhängigkeitsdenkmal**

*Léon Blasen*  
OP/W-90 (1 Seite)

## **Weimerskirch**

### **Bibliographie**

Siehe unter Eich

### **Ecoles**

Les étrangers dans nos — primaires d'Eich et  
de Weimerskirch  
*Serge Kollwelter*  
KIG/W-88 (S. 102-104)

**Einwohnerverzeichnis 1942**

Das — der Ortschaft Weimerskirch aus dem Jahre 1942

*Joseph Sinner*

OP/W-85 (S. 48-56)

**Familiennamen**

Weimerskircher — in alter Zeit

*E. Erpelding*

CAH/W-63 (S. 37-38)

**Flurnamen**

Siehe Ortsnamen

**Friedhof**

Der — von Weimerskirch

*Albert Backes*

OP/W-90 (3 Seiten)

**Fronleichnamsprozession**

*Albert Backes*

OP/W-85 (S. 16-19)

**D'Fuosend**

Weimeskircher Calvakad

*Jhoss Sinner*

OP/W-90 (2 Seiten)

**Gesang (Chorale Ste-Cécile)**

Es wär alles so schön gewesen

*Aloyse Colombo*

OP/W-85 (S. 4-5)

Erlebnisse eines Organisten

*Patrick Colombo*

OP/W-85 (S. 12-13)

**Geschichte**

Einige Kapitel aus der — von Weimerskirch

*Emile Erpelding*

CAH/W-63 (S. 31-42)

**Glocken**

Die — der Kirche von Weimerskirch

*Emile Weyer*

OP/W-78 (S. 78)

**Grenzen**

Die — der Ortschaft Weimerskirch

*Joseph Sinner*

OP/W-85 (S. 58-59)

**Haus- und Straßennamen**

Alte ——— in Weimerskirch

*Marie-Josée Bofferding-Glod*

OP/W-90 (2 Seiten)

**Jenisch (Lakerschmus)**

Das Weimerskircher —

*Joseph Tockert*

SE/W-38 (15 Seiten)

SE/W-53 (15 Seiten)

SE/W-78 (S. 159-179)

Vun Dëppegéisser, Lakerten an hirer Geheim-sprooch

*Marie-Josée Bofferding-Glod*

OP/W-85 (S. 23-27)

Lëtzebuergesch aus de Virstied

*Alain Atten*

OP/W-85 (S. 22)

**Kirche**

Die — von Weimerskirch

*Joseph Hurt und Emile Weyer*

OP/W-78 (S. 5-10)

Der Kirchenchor Ste-Cécile

*Luxemburger Wort*

OP/W-78 (S. 12-13)

Die Kirchenfenster

*Joseph Sinner*

OP/W-78 (S. 14-15)

Der Kirchenneubau 1763-64

*E. Erpelding*

CAH/W-63 (S. 35-36)

Der Kirchenrat

*Joseph Sinner*

OP/W-78 (S. 24-25)

**Mariages**

Les — dans la paroisse de Weimerskirch au XVIII<sup>e</sup> siècle (2<sup>e</sup> moitié)

*Josette Belfort*

OP/W-85 (S. 34-38)

**Monument du Centenaire**

Siehe unter Eich

**Monument aux Morts**

— zu Weimeschkiirch

HM/E-50 (S. 25-29)

— Aal Geméng Ech  
s.n.

OP/W-90 (2 Seiten)

### **Oeuvres paroissiales**

— de Weimerskirch

OP/W-78 (S. 16)

### **Ordensschwwestern**

siehe „Seelsorger“

### **Orgel**

Die —

*Luxemburger Wort*

OP/W-78 (S. 13)

Die —n der Pfarrei Weimerskirch

*Patrick Colombo*

OP/W-85 (S. 8-11)

### **Orts- und Flurnamen**

*Joseph Sinner*

OP/W-85 (S. 60-63)

### **Parhome**

*Jean Dostert*

OP/W-90 (2 Seiten)

### **Pfarrei Weimerskirch**

Die — —

HM/E-31 (S. 75-79)

Das Gebiet der — —

*Joseph Sinner*

OP/W-78 (S. 3-5)

Aus der Geschichte der St-Martinus — —

*Ed. Germeaux*

HM/E-70 (S. 13-20)

Die Filialen der — —

OP/W-78 (S. 16)

Der Ursprung der — —

*Joseph Hurt*

OP/W-78 (S. 3)

Zwei Visitationsberichte über die — —  
(1570 et 1628)

*E. Erpelding*

CAH/W-63 (S. 40)

### **Pfarrer**

Die — von Weimerskirch

*E. Erpelding*

CAH/W-63 (S. 31-33)

### **Pfarrnotizen**

Geschichtliche Notizen (1862-75)

*Alexander Wahl*

OP/W-85 (S. 42-47)

Für Sie gelesen und notiert aus alten Pfarr-  
notizen (Joh. Klein)

*Emile Weyer*

SE/W-78 (S. 137-141)

Tagebuch (1857-1862) eines Pfarrers

*Jean Klein*

OP/W-78 (S. 22-23)

Tätigkeit des Pfarrers Majerus in Weimerskirch

*E. Erpelding*

CAH/W-63 (S. 33-36)

### **Pfarr-Rat**

*Emile Weyer*

OP/W-78 (S. 27)

### **Population**

La — de Weimerskirch (1728-1804)

*Josette Beffort*

OP/W-78 (S. 17-20)

### **Sagen**

— aus Weimerskirch und Eich

*E. Erpelding*

CAH/W-63 (S. 38-40)

### **Schule**

Die Weimerskircher —

*J.P. Koltz*

OP/W-90 (1 Seite)

La 7e classe 1937/38

*Joseph Sinner*

OP/W-90 (18 Seiten)

Pierre Manderscheit, der Oberlehrer

*Jhoss Sr*

OP/W-90 (1 Seite)

### **Seelsorger**

Die — und Ordensschwwestern der Pfarrei

*Michel Michels und Norbert Manderscheit*

OP/W-78 (S. 43-63)

### **Spaass an Eescht**

Geschichtlechtes vum —

SE/W-38 (7 Seiten)

SE/W-53 (8 Seiten)



Honnert Joer —  
*Georges Leick*  
SE/W-78 (S. 21-66)

### Ste-Cécile

La fête de la —  
*Georges Kirps*  
OP/W-85 (S. 7)  
Siehe auch „Der Kirchen-Chor“

### Straßennamen

Siehe Haus- & Straßennamen

### Vereinszentrum

Das — „am Dueref“ in Weimerskirch  
*Nic. Felten*  
KIG/W-88 (S. 105-107)

### Weimerskirch

Entstehen des Namens  
HM/E-31 (S. 82)

Der Name —  
*E. Erpelding*  
CAH/W-63 (S. 31)

Das Scheffenweistum von Eich, Weimerskirch, Mühlenbach, Strassen, Beggen und Dommeldingen  
*E. Erpelding*  
CAH/W-63 (S. 36-37)

### Wirtshaus

Das lustige — im Raspert  
*G.N. Dominik*  
OP/W-85 (S. 30-33)

Unsere Wirtshäuser  
*Misch Wagner*  
OP/W-85 (S. 28-29)

---

## Erklärung der abgekürzten Quellenhinweise

Av/B-65	F.C. Avenir Beggen 1965	HM/E-31	Harmonie Municipale Eich 1931
Av/B-81	F.C. Avenir Beggen 1981	HM/E-50	Harmonie Municipale Eich 1950
Av/B-90	F.C. Avenir Beggen 1990	HM/E-70	Harmonie Municipale Eich 1970
BB/M-82	F.C. Blue Boys Muhlenbach 1982	IEM/D-89	Institut Emile Metz Dommeldange 1989
CAH/W-63	Cercle avicole et horticole W'kirch 1963	KIG/W-88	Klengdéier- an Gardenveräin W'kirch 1988
Ch/B-87	Chorale Ste-Cécile Beggen 1987	MM/W-49	Monument aux Morts W'kirch 1949
ChG/D-61	Chorale grand-ducale Dommeldange 1961	OP/W-78	Oeuvres paroissiales W'kirch 1978
ChG/D-86	Chorale Grand-Ducale Dommeldange 1986	OP/W-85	Oeuvres paroissiales W'kirch 1985
CPh/D-72	Cercle philatélique Dommeldange 1972	OP/W-90	Oeuvres paroissiales Weimerskirch 1990
CPh/D-74	Cercle philatélique Dommeldange 1974	Péd/M-80	La Pédale Muhlenbach 1980
CPh/D-87	Cercle philatélique Dommeldange 1987	SE/W-38	Spaass an Eescht W'kirch 1938
Ega/W-76	F.C. Egalité Weimerskirch 1976	SE/W-53	Spaass an Eescht W'kirch 1953
Egl/B-66	Eglise de Beggen 1966	SE/W-78	Spaass an Eescht W'kirch 1978
		SCh/K-75	Société Chorale Kirchberg 1975
		Tr/E-80	La Tricolore Eich 1980

# Nachtrag zu den Broschüren „Weimerskirch 1978“ und „Weimeschkiirch 1985“

von Albert Backes, Norbert Manderscheit und Joseph Sinner

## I. Weimerskirch 1978

S. 16

### Oeuvres paroissiales Weimerskirch

Präsident: SCHMIT-WEYMERKIRCH Alice, 51, rte d'Echternach;  
Dommeldange (L-1453)

Sekretär: HILGER Georges, 13, r. J. Deventer; Dommeldange (L-1416)

Trésorier: JUNCK Pierre, 103, r. de Maraïchers; Kirchberg (L-2124)

Mitglieder: PETIN Mil, 52, r. des Maraïchers; Kirchberg (L-2124)

SCHINTGEN Nicolas, 33, Montée Pilate; Eich (L-2336)

BACKES Albert, Pfarrer

S. 25

### Der Kirchen-Rat

Seit dem 3. Juli 1989:

Ehrenpräsident: WAGNER Michel, r. Schetzel, 1; Weimerskirch (L-2518)

Präsident: SINNER Joseph, r. Raspert, 43; Weimerskirch (L-2414)

Sekretär: MOOTZ John, r. d'Eich, 79; Eich (L-1461)

Trésorier: DOSTERT Jean, r. Raspert, 37; Weimerskirch (L-2414)

Mitglieder: JEANPIERRE Jean, r. de Kirchberg, 184; Kirchberg (L-1858)

SCHMITZ Michel, r. J. P. Huberty, 40; Mühlenbach (L-1742)

BACKES Albert, r. Lamormesnil, 12; Weimerskirch (L-1915)

S. 45

4. Bischöfe von Luxemburg seit 1870

Mgr Hengen Jean 12.2.1971-15.5.1985

5. Erzbischöfe von Luxemburg

Mgr Hengen Jean 16.5.1985-22.4.1988 (à titre personnel)

23.4.1988- 1.2.1991

Mgr Franck Fernand 2.2.1991-

S. 47

### C. – Pfarrsitz Weimerskirch

Zu der jetzigen Liebfrauen-Pfarrei seien nachstehende Erläuterungen erlaubt:

Die 1120 errichtete Kirche St. Nikolaus (auf dem Platz wo heute das Kammergebäude steht) wurde 1779 wegen Baufälligkei abgetragen.

1773 war der Jesuitenorden aufgehoben worden und ihre Ordenskirche (heutige Kathedrale) wurde 1778 Pfarrkirche der Stadt Luxemburg unter dem Titel St. Nikolaus und St. Theresia.

1801 wurde das Gotteshaus St.-Petrus-Pfarrkirche und ab 1844 Liebfrauenkirche genannt.

S. 49

ERPELDING Gulielmus  
† 4.10.1988

EYSCHEN Camillus  
Verwalter: Meysemburg-Angelsberg  
1975-83  
Aumônier: Bofferdingen 1983

FELTEN Aemilius  
† Remerschen 24.2.1987

S. 50

FISCH Renatus  
Pension: 1.9.1988  
Direktor/Weilerbach: 1.9.1988

GOERENS Paulus  
\* Luxemburg 29.9.1958  
Priester: Luxemburg 2.7.1983  
Vikar: Weimerskirch 1.9.1988  
(Wohnsitz in Dommeldingen)  
Student: Paris 1.9.1990

S. 51

HEINTZ Rogerius  
Professor L.T. Bonneweg:  
1.9.1986

JUNGELS Renatus  
Pfarrer: Redingen/Attert  
1.9.1988

S. 52

KLEIN Theodorus SCJ\*  
\* Luxemburg 12.5.1959  
Priester: Luxemburg 30.6.1990  
Vikar: Weimerskirch 1.9.1990

---

\* Congrégation des prêtres du Sacré-Coeur

KOHNEN Joannes  
† Ell 3.12.1987

KRISCHLER Joannes  
† 2.11.1989

MEYER Renatus  
† Ehnen 25.2.1984

MILLE Alfridus Dr., Mgr.  
† Luxemburg 1.12.1987

S. 54

SCHRAM Norbertus  
Religionsprofessor: 1966-86  
Pfarrer: Remerschen, Schengen,  
Schwebsingen  
1.9.1986

S. 58

GREIN Albertus SCJ  
Rom 1980  
Fünfbrunnen 1982

S. 59

HENKES Renatus  
† Remich 2.2.1986

S. 61

WALIN Theophilus  
Verwalter: Elvingen 1.12.1977  
Dechant: Echternach 1.9.1987

## II. Weimeskiirch 1985

### Chorale Ste-Cécile Weimerskirch

S. 3

Comité:

Présidents d'honneur: Dr. FINCK J.-P., 1, place du St-Esprit;  
Luxembourg (L-1475)  
WIROTH Léon, 70, rte de Luxembourg; Bereldange  
(L-7240)  
WAGNER Misch, 1, r. Schetzel; Weimerskirch (L-2518)

Vice-président d'honneur: BOFFERDING Robert, 27, r. de Laroche;  
Weimerskirch (L-1918)

Aumônier: BACKES Albert, curé

Président: PLETSCHETTE Ernest, 2, r. de Luxembourg; Heisdorf (L-7330)

Vice-président: KIRPS-SCHMIT Marthe, 1, Raspert; Weimerskirch (L-2414)

Directeur: COLOMBO Aloyse, 37, r. Jean l'Aveugle; Luxembourg (L-1148)

Organiste: AUST Fernand, 36, r. des Hêtres; Steinsel (L-7303)

Secrétaire: SCHMIT René, 78, r. de Kirchberg; Kirchberg (L-1858)

Trésorier: LOSCH Guy, 7, r. Schetzel; Weimerskirch (L-2518)

Membres: JEITZ-WALLERS Denise, 15, r. Léon Thyès; Kiem (L-2636)

MOCKEL Emile, 37, Gromscheid; Senningerberg (L-1670)

SCHROEDER Norbert, 7, r. Auguste Charles; Luxembourg (L-1326)

SINNER-SCHON Finy, 43, Raspert; Weimerskirch (L-2414)

S. 28 **Unsere Wirtshäuser**

rue de Laroche, n° 1

1988- Braun-Klein Nico

rue München-Tesch, n° 10

1985- Gomes-Belchior Ilenterio

Fond St-Martin, n° 66

1986 Wenzel Claudine

1986-1988 Neumann-Pickel Romain

1988-1989 Girtgen Margot

1989- De Carlvalho Cabral Maria

rue Schetzel, n° 54

1987-1988 Prasse-Lang Peter

1988- Lang Pierre

rue du Soleil, n° 53

1987-1990 Federspiel Nico

S. 58

### Die Grenzen der Ortschaft W'kirch

Ein neues Gesetz über unser Schankwirtschaftsregime – es trägt das Datum vom 29. Juni 1989 – schafft ab 1. Januar 1990 die Sektionen in ihrer bisherigen Form ab. Artikel 5, Absatz 5 setzt die Gemeindegrenze mit der Sektionsgrenze gleich, so daß die 8 Sektionen der Gemeinde Luxemburg weggefallen sind. (Vgl. Code fiscal, Bd. 3, Titel 4)

### Die Kirche

Am 25.10.1985 wurden neue Krippenfiguren in der Abtei von Klerf gekauft. Sie wurden gestiftet vom Damenverein IHV. Carlo Ugen aus Mühlenbach baute hierzu einen neuen Krippenstall.

Am 10.2.1989 lieferte der Künstler Eginio Weinert aus Köln das neue Ambo der Pfarrkirche, gestiftet von einem anonymen Spender.

Am 4. November 1989 schrieb der Kirchenrat einen Brief an den Gemeinderat der Stadt Luxemburg, um ihn über den desolaten Zustand des Glockenstuhles zu informieren. Der Glockenexperte Mabillon aus Saarburg hatte diesbezüglich eine Untersuchung angestellt. Der Gemeinderat beauftragte Mabillon mit der Anfertigung eines neuen Glockenstuhles. Die Kirchenfabrik ließ die Glocken prüfen und überholen.

Am 14. Januar 1990 wurde festgestellt, daß die Kirchenheizung nicht mehr funktionsfähig sei. Am 25. Oktober 1990 wurde die neue Anlage geliefert. Seit dem 1. November funktioniert sie zu unserer Zufriedenheit.

Der schlimme Sturm hatte am 3. Februar 1990 gegen 18.20 Uhr das Turmkreuz abgebrochen. Das Kreuz und der Wetterhahn fielen in den Schulhof. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Ein neues Kreuz samt Wetterhahn wurden von Jean Ney aus Beggen angefertigt (nach der alten Vorlage). Die Männer der Firma Weis befestigten das Kreuz am 25. Oktober 1990 wieder an der Turmspitze. Das alte Kreuz und der Wetterhahn wurden im Seitenbau befestigt, um an diesen schlimmen Sturm zu erinnern.

### Pfarr-Rat

Komitee:

Präsident: DURBACH Nicole, r. Munchen-Tesch, 8; Weimerskirch (L-2173)

Vizepräsident: SCHAUSS Ernest, r. Schetzel, 130; Weimerskirch (L-2518)

Sekretär: HILGER Georges, r. Deventer, 13; Dommeldingen (L-1416)

Mitglieder: BACKES Albert, Pfarrer

KLEIN Théo, Vikar\*

HOFFMANN Nico, r. Léon Thyès, 11; Kirchberg (Kiem) (L-2636)

SCHWACHTGEN Jacqueline, r. 10 Octobre, 40; Bereldange (L-7243)

WINTER Monique, r. 10 Octobre, 40; Bereldange (L-7243)

---

\* Ersetzt seit 1.9.90 GOERENS Paul

S. 75

Vikare in Weimerskirch:

1984-88 MEYER Michael (mit Wohnsitz in Dommeldingen)

1988-90 GOERENS Paulus (mit Wohnsitz in Dommeldingen)

1990- KLEIN Theodorus (mit Wohnsitz in Dommeldingen)

BLANCHE Mauritius

Professor I.S.T. 1980

Verwalter: Cap-Capellen 1985

HIRT Joseph

mit Kursen betraut:

Diekirch 1983-88

Pfarrer: Ulflingen u. Weicherdingen

1.9.1988

MEYER Michael

Pfarrer: Pintsch (Wohnsitz Enscheringen)

1.9.1988

S. 76

RECKINGER Franciscus Dr. theol.

Professor: Köln 1985

NEY Romanus

Pfarrer: Fels u. Lorentzweiler 1.9.1990

(mit Wohnsitz in Rollingen/

Mersch)

Pfarrer Backes  
mit seinem neuen Hahn  
(1990)



# St-Martin Weimerskirch 1978

## Inhalt

	Seite
<b>Die Pfarrei Weimerskirch</b>	
Der Ursprung von Joseph Hurt . . . . .	3
Das Gebiet der Pfarrei von Joseph Sinner . . . . .	3
Die Kirche von Joseph Hurt . . . . .	5
Die Glocken von Emile Weyer . . . . .	11
Der Kirchen-Chor Ste-Cécile . . . . .	12
Die Orgel . . . . .	13
Die Kirchenfenster von Joseph Sinner . . . . .	14
Oeuvres paroissiales Weimerskirch . . . . .	16
Die Filialen der Pfarrei Weimerskirch . . . . .	16
La population (1728-1804) par Josette Beffort . . . . .	17
Tagebuch (1857-1862) von Jean Klein. . . . .	22
Der Kirchen-Rat von Joseph Sinner . . . . .	24
Der Pfarr-Rat von Emile Weyer . . . . .	27

### Viru fofzech Joer!

(mit zehn Ansichtskarten – Junio & Medinger – von 1928 und ein Ortsplan von 1936) . . . . .	28
Elo as de Krich zu Enn (mit zwei Fotos der zerstörten Alzettebrücke) . . . . .	36
Die Gemeinde Eich von Joseph Sinner. . . . .	37
Die Seelsorger und Ordensschwwestern der Pfarrei Weimerskirch von Michel Michels und Norbert Manderscheit . . . . .	43
I. Die kirchlichen Oberhirten . . . . .	43
II. Die Seelsorger. . . . .	46
III. Die Priester aus der Pfarrei Weimerskirch gebürtig oder bis zu ihrer Weihe dort wohnhaft. . . . .	56
IV. Die Ordensschwwestern aus der Pfarrei Weimerskirch gebürtig oder bis zu ihrem Ordenseintritt dort wohnhaft . . . . .	62

Die Festschrift enthält keine Reklamen aber insgesamt 27 Fotos sowie 2 Pläne der Pfarrkirche, einen Ortsplan (1936) und einen Gemeindeplan (1884). Der Einband zeigt (vorne) die Pfarrkirche von Francis Felten und (hinten) den hl. Martinus von Josy Jungblut.

# St. Martinus Weimeschkiirch 1985

## Inhalt

	Seite
Vorwort von J. S. . . . .	2
La Chorale Ste-Cécile de Weimerskirch par E. P. . . . .	3
Es war alles so schön gewesen von Aloyse Colombo . . . . .	4
La fête de la Sainte Cécile par Georges Kirps . . . . .	7
Die Orgeln der Pfarrei Weimerskirch von Patrick Colombo . . . . .	8
Erlebnisse eines Organisten von Patrick Colombo . . . . .	12
Unsere Fronleichnamsprozession von Albert Backes . . . . .	16
Lëtzebuergesch aus de Vierstied vum Alain Atten . . . . .	22
Vun Dëppegéisser, Lakerten an hirer Geheimsprooch vum Marie-Josée Bofferding-Glod . . . . .	23
Unsere Wirtshäuser von Misch Wagner . . . . .	28
Das lustige Wirtshaus im Raspert von G. N. Dominik . . . . .	30
Les mariages dans la paroisse de Weimerskirch au XVIII <sup>e</sup> siècle (2 <sup>e</sup> moitié) par Josette Beffort . . . . .	34
Geschichtliche Notizen (1862-1875) über die Pfarrei Weimerskirch von Alexander Wahl . . . . .	42
Das Einwohnerverzeichnis unserer Ortschaft aus dem Jahre 1942 von Joseph Sinner . . . . .	48
Die Grenzen der Ortschaft Weimerskirch von Joseph Sinner . . . . .	58
Orts- und Flurnamen in unserer Gegend von Joseph Sinner . . . . .	60
Der Kiem auf Kirchberg von Michel Lampers . . . . .	64
Aus der wechselvollen Geschichte der Eicher Hüttenwerke von Marcel Kaiser . . . . .	66
Die renovierte Eicher Klinik von Michel Lampers . . . . .	72
Nachtrag zur Broschüre „Weimerskirch 1978“ von Albert Backes, André Erasmy, Norbert Manderscheit . . . . .	74
Inhalt der Broschüre „Weimerskirch 1978“ . . . . .	78
Inhalt der Broschüre „Weimeschkiirch 1985“ . . . . .	79
Impressum. . . . .	80



## Inhalt

Vorwort von Jhoss Sr . . . . .	2
Die allgemeine Lage 1937/38 von Joseph Sinner . . . . .	3
La surprise du 10 mai 1940 par Jean Vanwelkenhuyzen . . . . .	5
Monument du Centenaire par Jhoss Sr. . . . .	8
Das Unabhängigkeitsdenkmal auf dem Kirchberg von Léon Blasen . . . . .	10
La 7e classe des études primaires de Weimerskirch par Joseph Sinner . . . . .	12
Die Weimerskircher Schule von J. P. Koltz . . . . .	14
Nos enseignants . . . . .	16
Nos camarades morts pour la Patrie . . . . .	18
Nos camarades qui ont survécu à la catastrophe 1940-45 . . . . .	20
Nos camarades qui n'ont pas répondu à notre appel . . . . .	26
Nos camarades qui n'ont pu être contactés . . . . .	26
Nos camarades nés de 1920 à 1927 tombés ou portés disparus . . . . .	30
Les autres personnes qui ont été victimes d'un fait de guerre . . . . .	33
Monument aux Morts „Al Gemeng Eech“ par s.n. . . . .	34
Der Friedhof von Weimerskirch von Albert Backes . . . . .	37
Einwohnerverzeichnis 1942 von Joseph Sinner . . . . .	40
Zur Geschichte der Dommeldinger und Eicher Schmelzen von Georges Kirps . . . . .	48
Die Eisenbahnkatastrophe in Dommeldingen im Jahre 1870 von Paul Reinert . . . . .	65
Charlys-Gare Dommeldingen von Evy Friedrich . . . . .	70
Notre antenne collective COTELUX-CODITEL par Aloyse Colombo . . . . .	76
Alte Haus- und Straßennamen in Weimerskirch von Marie-Josée Bofferding-Glod. . . . .	78
Die „Brasserie d'Eich“ von Joseph Sinner . . . . .	80
Die Wirtshäuser an der Straße „Eicherberg-Beggen“ von Jean Dostert . . . . .	83
D'Fuosend . . . . .	86
Parhome Weimeschkiirch von Jean Dostert . . . . .	90
Erlebnisse eines Organisten von Patrick Colombo . . . . .	91
Bibliographie der alten Gemeinde Eich von Joseph Sinner . . . . .	94
Nachtrag zu den Broschüren „Weimerskirch 1978“ und „Weimeschkiirch 1985“ von Albert Backes, Norbert Manderscheit und Joseph Sinner . . . . .	104
Inhalt der Broschüre St-Martin Weimerskirch 1978 . . . . .	109
Inhalt der Broschüre St. Martinus Weimeschkiirch 1985 . . . . .	110
Inhalt der Broschüre Weimeschkiirch 1990 . . . . .	111
Impressum . . . . .	112
Weimeschkiirch 90 . . . . .	111

La plaquette  
**WEIMESCHKIIRCH 1990**

a été réalisée par

**Joseph Sinner**

rédigée par

Backes Albert  
Bausch Armando  
Blasen Léon  
Bofferding-Glod Marie-Josée  
Bressler Henri  
Crauser-Poncin Marceline  
Colombo Aloyse  
Colombo Patrick  
Dostert Jean  
Fonction publique  
Friedrich Evy  
Kirps Georges  
Koltz Jean-Pierre  
Le Monde  
Manderscheit Norbert

Letzeburger Sonndesblad  
Luxemburger Wort  
Lux-Post  
Reinert Paul  
Revue  
Sinner Joseph  
s.n.  
Sr Jhoss  
tageblatt  
Télécran  
UUC  
Vanwelkenhuyzen Jean  
Zangerlé Gaston

illustrée par

Bernhoeft Charles  
Fischer Batty  
Junio Armand  
Kieffer Rob  
Leick Georges  
Medinger Jean  
Melchior Fernand  
Mersch François  
(Le Grand-Duché à la Belle Epoque)  
Petin Marianne  
Photothèque de la Ville de Luxembourg  
Schneider Nico

Siebenaler Lé  
Sinner Jhoss  
Sinner Robi  
Thill Marc  
Tockert Pol  
Weyland Marcel  
Administration du Cadastre  
et de la Topographie  
Ville de Luxembourg  
Administration des Travaux  
Syndicat d'Initiative et de  
Tourisme de la Ville de Luxembourg

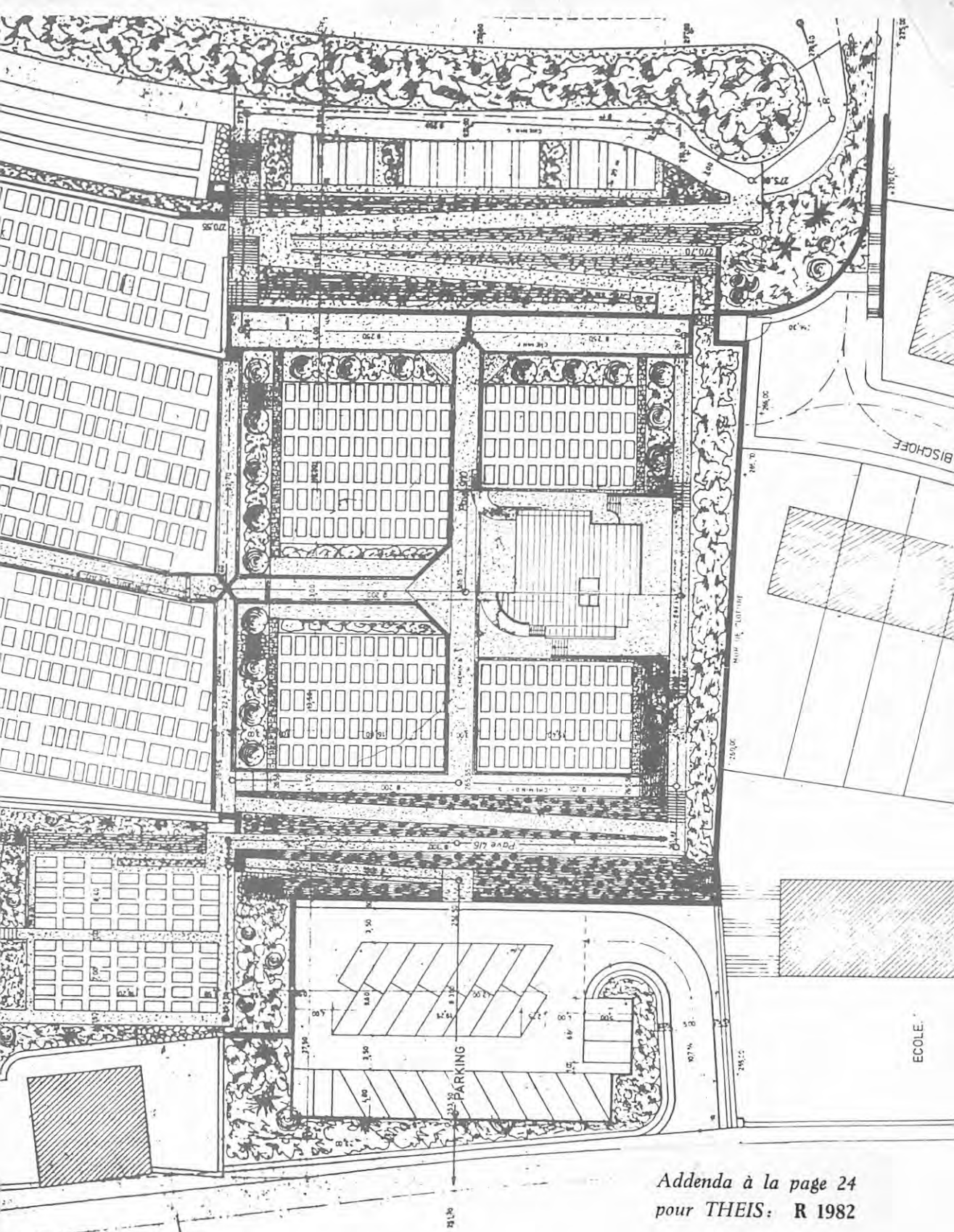
imprimée par

l'Imprimerie Saint-Paul S.A. Luxembourg

limitée à mille exemplaires

éditée le 21 décembre 1990

par les Oeuvres paroissiales Weimerskirch



Addenda à la page 24  
pour THEIS: R 1982

